



ERP Information

Sustainability mit ERP

Data-Driven Decision Making

Trends in der Cyberkriminalität

Künstliche Intelligenz bei der ERP-Systemauswahl

Datenbasiertes Change Management

Einführung agiler Methoden

Kontextwissen im Umgang mit ERP-Systemen

Datenqualität durch Product Information Management

Wirtschaftlichkeitsanalyse der ERP-Nutzung

Interview: KI im Umfeld von Cybersicherheit

SAP Insights: SAP Sustainability Portfolio

15.–17. September 2025, Stuttgart

EAMKON2025

— WISSEN. NETZWERK. BUSINESS. —
Wissensplattform Enterprise Architecture Management

Zum **19. Mal** trifft sich die EAM-Branche in **Stuttgart** auf der größten unabhängigen Enterprise-Architecture-Management-Konferenz im **D-A-C-H-Raum**. Profitiere von Praxisberichten zu aktuellen und visionären Themen. Erfahre, wie du EAM als dynamisches Steuerungsmittel für zukünftige Herausforderungen nutzen kannst.

Treffen Sie diese Speaker in Stuttgart:

Krishnan Venkatasubramanian Global Head Enterprise Architecture MediaMarktSaturn Retail Group GmbH	Dr. Thomas Meintrup Chief Enterprise Architect Engineering IT  Mercedes-Benz	Reiner Scheibehenne Senior Manager IT-Architecture  vodafone	Dr. Stefan Zerbe Geschäftsführer  itm	Peter Klittich Enterprise Architect DATEV eG
Dr. Carsten Hausdorf Enterprise Architect DATEV eG	Marc Poticha Chef Unternehmensarchitekt, Bereichsleiter Unternehmensarchitekturmanagement  ALTE LEIPZIGER	Kai Simeth Chefarchitekt  Allianz	Andreas Lezgus Chief Technical Officer Erster Direktor, BKA-Architektur und Strategische Programme  Bundeskriminalamt	Timo Paschke, M.Sc. Enterprise Architect Architektur und strategische Programme
Hector Ibarra Principal Enterprise Architect  aws	Ana Castanho Director IT Enterprise Architecture  STADA	Dipl.-Ing. EMBA (HSG) Johannes Dobler Executive Director Enterprise Architect  Julius Bär	DI Michael Holakovsky Enterprise Architect TS & Programm Architect ARP  ÖBB TRAIN TECH	Dr. Wolfgang Radinger-Peer MBA, Leitung IT-Architektur  Post.at
Oberst i.G. Ralf Blasajewsky Unterabteilungsleiter und Leiter EAM  BUNDESWEHR	Marco Bürger Lead Enterprise Architect, Projektleiter und Fachlicher Koordinator EAM  BWI IT für Deutschland	John Götze Enterprise Architecture Professionell  EA FELLOWS	Korbinian Bartels Enterprise Architecture Management  viega	Wolfgang Gründel Head of Development
Wolfram Schulze Group CIO	Dr. Michael Wissen Stv. Referatsleiter IT-Koordination CTO	Dr. Kathrin Schumacher Referentin IT-Koordination	Erwin Mul Cross Business Architect and Strategy Leader	
 vetropack	 Baden-Württemberg Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen	 Shell		

Unsere Partner:



Vorsitz:

Prof. Dr. Florian Matthes
Chair for Software Engineering of
Business Information Systems (sebis)
Technical University of Munich (TUM)



Anmeldung unter www.eamkon.de | Mit dem Code „ERP-Information 25“ erhalten Sie 10 % auf die Teilnahmegebühr!*

*Rabatte sind nicht kombinierbar

Sustainability mit ERP



Prof. Dr. Sandy Eggert
ist Chefredakteurin
der Zeitschrift ERP Information.

Liebe Leserinnen und Leser,

für viele Unternehmen rückt aktuell das Thema Sustainability unumgänglich näher. Was bieten ERP-Hersteller, um den regulatorischen Vorgaben auf nationaler und internationaler Ebene gerecht zu werden? Einige ERP-Anbieter unterstützen jetzt schon beim Management und der Dokumentation des CO₂-Verbrauchs. In dieser Ausgabe zeigt ein Fachartikel das Produktportfolio der SAP für das Sustainability Reporting vergleichend auf.

Die Auswahl eines passenden ERP-Systems ist das Fundament einer erfolgreichen Einführung. Wie KI hierbei sinnvoll unterstützen kann und ob Auswahlberatungen dadurch in Zukunft überflüssig werden, wird in einem weiteren Fachbeitrag diskutiert. Zudem wird die Bedeutung einer Wirtschaftlichkeitsanalyse bei der ERP-Auswahl thematisiert und aufgezeigt, wie Kosten und Nutzen quantifiziert werden können.

Natürlich werden in der vorliegenden Ausgabe auch Aspekte der Systemeinführung aufgegriffen. Ein Artikel beschreibt, welche Bedeutung ein frühzeitig integriertes, datenbasiertes Change Management für den Erfolg von ERP-Projekten hat. Weitere Themenschwerpunkte sind KI und Cybersicherheit. Ein Expertenbeitrag stellt dar, weshalb ERP-Systeme eine besonders attraktive Angriffsfläche für Cyberkriminelle darstellen und welche Schutzmaßnahmen möglich sind.

In einem aufschlussreichen Interview erklärt ein erfahrender IT-Sicherheitsexperte, welche Bedeutung der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz für die Cybersicherheit hat.

Außerdem wird in dieser Ausgabe der ERP-Beratermarkt beleuchtet. Hier zeigt sich, dass bisher nur wenige ERP-Beratungen das Thema ESG adressieren. In einer tabellarischen Übersicht sind die angebotenen Dienstleistungen in den Bereichen IT-Strategie, Softwareauswahl und -einführung, IT-Sicherheit und Master Data Management übersichtlich aufgeführt. Dies erleichtert die Orientierung bei der Suche nach einem passenden IT-Beratungsunternehmen.

Weiterhin stellt unsere aktuelle Serie „ERP-Systeme für durchgängige Unternehmensprozesse“ ERP-Systeme ausführlich vor, die einen starken Prozessfokus aufweisen.

Viel Vergnügen beim Lesen der Ausgabe und weiterhin viel Erfolg bei Ihren ERP-Projekten!

Besuchen Sie uns gern auch online unter www.ERP-Information.de.

Ihre Sandy Eggert

21

Editorial	3
IT-News	6
Produktporträt	
ams.Solution AG	13
KUMAVISION AG.....	20
Projects	
KUMAVISION AG.....	14
Serie: ERP-Systeme für durchgängige Unternehmensprozesse	
Complan & Partner GmbH	16
DeskWare Products GmbH	16
jKARAT GmbH industry solutions	17
Sta*Ware EDV Beratung GmbH	18
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH.....	19

63

42

ERP-Auswahl

Die Zukunft der ERP-Systemauswahl

... wie KI die ERP-Auswahl beschleunigt, zum Projekterfolg beiträgt und die Rolle der Beratung neu definiert. 25

Wirtschaftlichkeitsanalyse als Entscheidungsfaktor bei der ERP-Auswahl

... welche Bedeutung die Wirtschaftlichkeitsanalyse bei der ERP-Auswahl hat, welche Herausforderungen und Best Practices bei der Quantifizierung von Kosten und Nutzen bestehen und wie finanzielle Kennzahlen bei der Entscheidungsfindung helfen. 38

ERP-Betrieb

Kontextwissen als Voraussetzung im Umgang mit ERP-Systemen

... welche Voraussetzungen aufgaben- und situationsbezogenes Handeln beim Umgang mit ERP-Systemen ermöglichen und warum die zunehmende Vernetzung erweitertes gegenstands- und kooperationsbezogenes Kontextwissen erfordert. 21

Datenqualität durch Product Information Management

... worum es sich bei PIM-Systemen handelt, inwiefern Unternehmen von ihnen profitieren und wie eine erfolgreiche Einführung gelingt. 61

38



ERP-Einführung

Risiken reduzieren mit Projektmanagement und datenbasiertem Change Management

... welche Bedeutung ein frühzeitig integriertes, datenbasiertes Change Management für den Erfolg von ERP-Projekten hat und welche Maßnahmen die Veränderungsbereitschaft der Mitarbeitenden fördern. 33

Einführung agiler Methoden und ihre nachhaltige Integration in die Linie

... wie agile Methoden in die stehende Linienorganisation transformieren und welche Rolle beständige Integration und methodische Tiefe dabei spielen. 62

Marktüberblick

Marktstudie: ERP-Beratungsmarkt 2025..... 46

Anbieterverzeichnis 49

Auswertung: Tabellarische Übersicht..... 50

Textantworten 54

SAP Insights

SAP Sustainability Portfolio

... was unter Sustainability Reporting zu verstehen ist und welche Produkte die SAP dafür anbietet. 42

Expert-Advice

Data-Driven Decision Making – Ein Erfolgsfaktor für Unternehmen

... wie sich das Controlling durch Big Data wandelt, Data-Driven Decision Making das Investitionscontrolling verändert und Unternehmen Datenqualität sowie KI für bessere Investitionsentscheidungen nutzen können. 29

Cybersicherheit:

KI, Hacktivismus und Quantencomputing

... welche Trends in der Cyberkriminalität absehbar sind und weshalb ERP-Systeme eine besonders



attraktive Angriffsfläche für Cyberkriminelle darstellen. 58

Interview

Künstliche Intelligenz im Umfeld

von Cybersicherheit..... 36

Jobporträt

Frontend-Entwickler/in..... 65

Die nächste Ausgabe der Fachzeitschrift ERP Information erscheint im September 2025.

Impressum

ERP Information

Herausgeberin

Prof. Dr. Sandy Eggert
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Redaktionsteam

Prof. Dr. Sandy Eggert (Leitung)
E-Mail: sandy.eggert@erp-information.de
Luna Vardanjan
E-Mail: luna.vardanjan@erp-information.de
Viktoria-Kim Bui
E-Mail: victoria.bui@erp-information.de

Nachrichtenredaktion

Luna Vardanjan
E-Mail: luna.vardanjan@erp-information.de

Layout/Satz/Herstellung

Uta Herrmann

Verlag und Service

DPI Publishing UG (haftungsbeschränkt)
Stedingerweg 38, 10407 Berlin
E-Mail: info@erp-information.de

ISSN: 2752-1893

Titelbild: freepik.com

Druck: Pinguin Druck GmbH



PinguinDruck.de

Alle Rechte vorbehalten. Beiträge und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigungen, Übersetzungen sowie Zweitverwertung bedürfen einer ausdrücklichen Genehmigung des Verlags.

Strategien der ERP-Anbieter: Lessons Learned aus Implementierungsprojekten

Fachtagung ERP Future – Business am 13. November 2025 in Eisenstadt

Die Strategien von ERP-Anbietern spielen eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Implementierungsprojekten. Von der Auswahl des passenden ERP-Systems bis zur Einführung und langfristigen Nutzung stehen Organisationen vor komplexen Herausforderungen, die von technologischen bis hin zu organisatorischen Aspekten reichen. Welche bewährten Ansätze und häufigen Stolpersteine sich aus bisherigen Implementierungsprojekten ableiten lassen, erfahren die Teilnehmenden der ERP Future – Business am 13. November 2025 an der Hochschule Burgenland in Eisenstadt.

Die Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule Burgenland organisiert wird, bietet mit einer Fachmesse und begleitenden Vorträgen eine ideale Plattform für den Austausch von Erfahrungen und Best Practices zwischen Experten, Systemanbietern und Im-

plementierungspartnern. Im Fokus stehen in diesem Jahr insbesondere die strategischen Überlegungen und Entscheidungen, die ERP-Anbieter und deren Kunden während Implementierungsprojekten treffen. Die Vorträge beleuchten Lessons Learned aus vergangenen Projekten, von der Planung und Vorbereitung über die Umsetzung bis hin zur Optimierung im laufenden Betrieb. Referenten aus der Praxis sowie Vertreter führender ERP-Anbieter teilen ihre Einblicke in erfolgreiche Strategien und analysieren, wie sich potenzielle Risiken minimieren lassen.

Neben den technischen und organisatorischen Aspekten werden auch die wirtschaftlichen Dimensionen erörtert. Wie lassen sich Projekte effizient umsetzen, ohne dass die Kosten aus dem Ruder laufen? Welche innovativen Technologien und Ansätze können den Implementierungsprozess beschleunigen oder verbessern? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der diesjährigen Fachtagung.

Die Teilnehmenden haben zudem die Gelegenheit, von 9 – 17 Uhr die Messestände der ausstellenden Unternehmen zu besuchen, sich über aktuelle Trends und Entwicklungen zu informieren und Kontakte zu knüpfen. Ergänzend findet für

Anwender am Vortag (12. 11. 2025, 16 – 18 Uhr) ein optional buchbares ERP-Seminar zur Auswahl und Evaluierung von Enterprise Systems statt.

<https://www.erp-future.com/>

HANNOVER MESSE 2025: „Rückenwind für die Industrie“

Tech-Show, Business-Messe und Plattform für den wirtschaftspolitischen Dialog unter Partnern: Das war die HANNOVER MESSE 2025. Von der weltweit wichtigsten Industriemesse gingen in diesem Jahr positive Signale aus: Künstliche Intelligenz (KI), Automatisierung, Digitalisierung und Elektrifizierung sorgten für Effizienzsprünge in der Industrie. Starke Impulse kamen auch vom Partnerland Kanada, das in bewegten Zeiten die Gelegenheit nutzte, um die transatlantische Zusammenarbeit auszubauen.

Rund 127.000 Besucher aus 150 Ländern tauschten sich mit den 4.000 ausstellenden Unternehmen darüber aus, wie sie KI gewinnbringend einsetzen, ihre Fabriken automatisieren oder Energie effizienter nutzen. Mehr als 40 % der Besucher kamen aus dem Ausland. Die wichtigsten Besucherländer nach Deutschland waren China, die Niederlande, Kanada, Polen, Südkorea und Japan.

„Die ausstellenden Unternehmen haben eindrucksvoll gezeigt: Technologisch haben wir alle Trümpfe in der Hand, um in Deutschland und Europa wettbewerbsfähig, nachhaltig und innovativ zu produzieren. Die Messe hat der Industrie – gerade in herausfordernden Zeiten – Orientierung und Rückenwind geboten. In vielen Gesprächen berichteten die Aussteller von einer aufkeimenden Zuversicht, die es nun zu verstetigen gilt“, sagte Dr. Jochen Köckler, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Messe AG.

Das Top-Thema der diesjährigen HANNOVER MESSE waren KI-Anwendungen für die Industrie. Die ausstellenden Unternehmen zeig-



ERP Future 2025.



ten anhand konkreter Beispiele, wie produzierende Unternehmen von Künstlicher Intelligenz profitieren können. Durch den gezielten Einsatz dieser Technologien können auch kleine und mittlere Unternehmen ihre Effizienz steigern, Kosten senken und ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich erhöhen. Damit hat KI das Potenzial, die Industrie innerhalb weniger Jahre stärker zu verändern, als sich die Industrie in der gesamten vergangenen Dekade gewandelt hat.

<https://www.hannovermesse.de/>

CBA Aachen 2025

Trends, Tools und Technologien für eine modulare IT-Systemlandschaft

Am 25. Juni 2025 laden das Center Integrated Business Applications (CIBA) und das FIR an der RWTH Aachen zum CBA Aachen – Congress on Business Applications Aachen ein. Die Fachveranstaltung auf dem RWTH Aachen Campus richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus der produzierenden Industrie, insbesondere aus den Bereichen Produktion, IT und Digitalisierung. Im Mittelpunkt stehen moderne Business-Applications, modulare Systemlandschaften und praxisorientierte Lösungen für die digitale Transformation der Industrie.

Mit Fachvorträgen, „Getting involved“-Workshops, Ausstellerpräsentationen und zahlreichen Networking-Gelegenheiten bringt der CBA Aachen Anbieter, Systemintegratoren und Anwender integrierter Business-Applications zusammen. Ihnen bietet er ein zentrales Forum für Wissenstransfer und Networking zur Gestaltung modularer und zukunftsfähiger IT-Systemlandschaften mit ERP, MES, APS und IoT.

<https://cba-aachen.de/>

Aptean erweitert seine ERP-Präsenz im DACH-Raum durch den Erwerb von VLEX

Umfassende cloudfähige ERP-Lösung speziell auf die Variantenfertigung zugeschnitten

Aptean Inc., ein weltweit führender Anbieter von KI-gesteuerten ERP-Lösungen, freut sich, die Übernahme der VLEXgroup AG („VLEX“) bekannt zu geben, einem führenden Anbieter von variantenorientierten ERP-Lösungen für mittelständische Kunden in der DACH-Region, mit Hauptsitz in Kulmbach, Deutschland.

Mit der Übernahme von VLEX baut Aptean seine Präsenz in der DACH-Region weiter aus und stärkt gleichzeitig seine ERP-Ka-



Aptean erweitert seine ERP-Präsenz im DACH-Raum durch den Erwerb von VLEX.

pazitäten für den Variantenfertigungssektor.

Seit mehr als 40 Jahren bietet VLEX betriebsnotwendige Lösungen für die Variantenfertigung an, die für die Bewältigung komplexer, vielfältiger und schnelllebigter Herausforderungen im mittelständischen Fertigungssektor in der DACH-Region entwickelt wurden. Das talentierte Team von VLEX verfügt über umfassende Branchenkenntnisse und verstärkt somit Apteans strategischen Fokus auf die mittelständische Fertigungsindustrie in der DACH-Region, wodurch das Engagement für Innovation und Exzellenz weiter gestärkt wird.

„VLEX verfügt über eine nachgewiesene Erfolgsbilanz mit mehr als vier Jahrzehnten Erfahrung in der Bereitstellung betriebsnotwendiger Lösungen für die Variantenfertigung auf dem DACH-Markt“, sagte TVN Reddy, CEO von Aptean. „Das Produkt VlexPlus von VLEX bietet hochmoderne Softwarelösungen, die speziell für die komplexen Anforderungen der Variantenfertigungsindustrie entwickelt wurden, und wird von einem Team erfahrener Branchenexperten unterstützt. VLEX wird ein wichtiger Faktor für unsere Strategie sein, unsere Fertigungskapazitäten in der DACH-Region zu erweitern. Das Willkommenheißendes VLEX-Teams und seiner Kunden in der Aptean-Familie ist ein bedeutender Schritt nach vorne in unserem gemeinsamen Engagement für Innovation und Erfolg.“ „Wir freuen uns, einem globalen Unternehmen wie Aptean beizutreten, in dem wir gemeinsam innovative Lösungen für unsere Kunden entwickeln und bereitstellen können. Die Kombination unserer Unternehmen bietet eine spannende Gelegenheit



Impressionen CBA Aachen 2024.

für das zukünftige Wachstum von VLEX, da wir uns gemeinsam für Innovation und Kundenzufriedenheit einsetzen. Die Zugehörigkeit zu Aptean bietet unseren Kunden und unserem Team aufregende Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten, und wir können es kaum erwarten, loszulegen“, sagte Jens Pfeil-Schneider, Vorsitzender der Geschäftsführung von VLEX.

<https://www.vlexplus.com/>

Projektron BCS 25.1: Neue Funktionen für effizienteres Projektmanagement und verbesserte Automatisierung

Berlin, 5. Mai 2025 – Die Projektron GmbH kündigt die Veröffentlichung von Projektron BCS 25.1 an, einer neuen Version, die Unternehmen noch flexiblere und leistungsstärkere Werkzeuge zur Verwaltung und Automatisierung ihrer Projekte bietet. Mit erweiterten Funktionen zur Prozessintegration, einer verbesserten Rechnungsbearbeitung und einer nahtlosen Anbindung an Microsoft 365 setzt Projektron BCS neue Maßstäbe in der Effizienzsteigerung für Unternehmen aller Größenordnungen.

Die neueste Version von Projektron BCS bietet umfassende Erweiterungen im Bereich der Prozessautomatisierung. Mit der Einführung von Message- und Signal-Events wird die Kommunikation zwischen laufenden Prozessen und BCS-Daten noch effizienter gestaltet. Dies ermöglicht eine punktgenaue Fortsetzung und dynamische Anpassung von Prozessen, sobald bestimmte Bedingungen eintreten – beispielsweise das automatische Aktualisieren von Anträgen oder die Reaktivierung von Einkaufsprozessen, sobald entsprechende Statusmeldungen eintreffen. So können Unternehmen ihre Arbeitsabläufe flexibler steuern und die Automatisierung weiter vorantreiben, ohne manuell eingreifen zu müssen.

Ein weiteres Highlight von Projektron BCS 25.1 ist die Optimierung der

Rechnungsbearbeitung. In der Rechnungsansicht werden nun automatisch die Summen der Rechnungspositionen unter den relevanten Spalten angezeigt – ohne den Umweg über Excel. Diese Funktion erleichtert insbesondere Controllern und Buchhaltern schnelle Auswertungen und Ad-hoc-Analysen direkt im System. Für den Import von E-Eingangsrechnungen wurde zudem die Zuordnung von Lieferanten verbessert: Das System prüft nun auch den rechtlichen Firmennamen und schlägt passende Lieferanten vor, was insbesondere für Unternehmen von Vorteil ist, die regelmäßig Eingangsrechnungen verarbeiten. Mit BCS 25.1 wird auch die Anbindung an Microsoft 365 weiter ausgebaut: Der Export von Kontakten nach Microsoft Exchange Online ist jetzt möglich, was vor allem für Kunden von Bedeutung ist, die auf Microsoft 365 umsteigen möchten. Diese Neuerung erleichtert die Nutzung zentral gepflegter Kontakte direkt in Outlook, wodurch die Zusammenarbeit und der Austausch von Kontaktdaten vereinfacht werden. BCS 25.1 ist zudem technisch bestens auf zukünftige Anforderungen vorbereitet: Das System unterstützt die neue XRechnung 3.0.2 und ZUGFeRD 2.3, was für die Zusammenarbeit mit öffentlichen Auftraggebern von entscheidender Bedeutung ist. Unternehmen, die auf E-Rechnungen angewiesen sind, profitieren von dieser vorausschauenden Integration.

<https://www.projektron.de/>

Business-Software-Spezialist engagiert sich im Branchenverband BVBS

Digitalisierung im Bauwesen: KUMAVISION ist Mitglied im BVBS

Der Business-Software-Spezialist KUMAVISION ist Mitglied im Bundesverband Software und Digitalisierung im Bauwesen (BVBS). Mit dem Engagement in verschiedenen Arbeitskreisen des BVBS möchte KUMAVISION die digitale Transformation der Branche weiter vorantreiben. Zum Portfolio des Unternehmens zählen ERP-Branchenlösungen für Ingenieurbüros, Architekten, Planungsbüros und Immobilienentwickler. Features wie die GAEB-Schnittstelle, die HOAI-Integration oder elektronische Rechnungen ermöglichen eine zeitsparende Automatisierung von Geschäftsprozessen.

„Mit unserer Mitgliedschaft im BVBS und unseren Business-Software-Lösungen bieten wir der Bau- und Immobilienwirtschaft eine umfassende Unterstützung in einer anspruchsvollen Marktsituation: Einerseits durch die konsequente Digitalisierung und Automatisierung von Geschäftsprozessen und die damit einhergehende Produktivitätssteigerung. Andererseits durch die Bereitstellung aktueller Kennzahlen, um Chancen, aber auch Risiken frühzeitig zu erkennen und so die Managementfähigkeit im operativen und strategischen Bereich



Die neue Version von Projektron BCS 25.1 bringt bedeutende Verbesserungen bei der Prozessintegration, Rechnungsbearbeitung und Microsoft 365-Anbindung.



KUMAVISION ist Mitglied im BVBS.

zu stärken“, erklärt Vanessa Schillings, Sales Division Manager Projektdienstleister bei KUMAVISION.

<https://kumavision.com/>

„Change Ahead“: Den Wandel als Chance begreifen

„Swiss Edition“ des Asseco-Kundentages

„Chancen nutzen. Innovation leben. Gemeinsam wachsen.“ – so lautete das Motto des diesjährigen Asseco-Kundentages, der am 5. Juni in seiner Schweizer Ausgabe in den Räumlichkeiten des Asseco-Kunden Thermoplan in Weggis stattfand. Gut 70 Gäste erwartete dort ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm ganz im Zeichen der aktuellen Technologie-Megatrends wie Künstliche Intelligenz. Dabei stand insbesondere die Frage im Zentrum, wie sich deren potenzielle Vorteile ganz konkret in der Praxis erschließen lassen. Einen innovativen Ansatz hierfür bietet unter anderem das neue APplus 9: Mit dessen völlig neuer Herangehensweise an ERP können Unternehmen die Weichen stellen für die hochgradig automatisierte Arbeitsweise der Zukunft.

„Das Potenzial modernster KI-Technologie für die Effizienz eines Unternehmens ist enorm – doch

ein hochmoderner Schnellzug kann niemals seine Höchstgeschwindigkeit erreichen, wenn er auf einem veralteten, störungsanfälligen Schienennetz unterwegs ist“, betont Asseco-Vorstand Ralf Bachthaler. „Dasselbe gilt für KI: Damit diese wirklich die hohen Automatisierungsgrade ermöglichen kann, die Unternehmen so dringend benötigen, braucht es das richtige Fundament.“

„Eine effiziente Möglichkeit, dieses zu schaffen, bieten wir mit APplus 9“, ergänzt Markus Haller, CEO & CTO. „Unser prozessorientierter Flow Mode bildet die Kern-

abläufe eines Unternehmens auf digitale Weise ab. So ergibt sich ein ‚Schienennetz‘ der Prozesse, über das in naher Zukunft moderne KI-Agenten auf direktem Weg von A nach B gelangen können. Der technologische Wandel lässt sich nicht aufhalten – aber mit den richtigen Vorkehrungen wird dieser für Unternehmen zu einer einmaligen Zukunftschance.“

<https://www.applus-erp.de/>

zetVisions CIM jetzt im SAP Store verfügbar

Durch die Integration mit SAP S/4HANA Enterprise Management, SAP Business Technology Platform, SAP Build Work Zone, SAP ERP und SAP S/4HANA Cloud Private Edition bietet die zetVisions CIM-Lösung der zetVisions GmbH Kunden eine Softwarelösung für das Beteiligungsmanagement

Die zetVisions GmbH gab heute bekannt, dass zetVisions CIM ab sofort im SAP Store, dem Online-Marktplatz für SAP- und Partnerangebote, verfügbar ist. zetVisions CIM ist in SAP S/4HANA Enterprise Management, SAP Business Technology Platform, SAP Build Work Zone, SAP ERP und SAP S/4HANA Cloud Private Edition integriert und



Asseco Kundentag CH Eröffnung.

bietet Kunden eine Softwarelösung für das Beteiligungsmanagement. „Mit der Verfügbarkeit unserer zetVisions CIM-Lösung im SAP Store setzen wir ein klares Signal für die hohe Integrationsfähigkeit unserer Lösung in SAP-Umgebungen wie S/4HANA und BTP und sind damit ein vertrauenswürdiger Partner im SAP-Ökosystem“, so Erik Tischner, Geschäftsführer der zetVisions GmbH.

Mit der Software für das Beteiligungsmanagement zetVisions CIM erhalten Unternehmen jederzeit und standortunabhängig Zugriff auf aktuelle Beteiligungsdaten – in Echtzeit. Komplexe Unternehmensstrukturen lassen sich intuitiv visualisieren, was eine fundierte Entscheidungsfindung sowie wichtige strategische Analysen ermöglicht.

<https://www.zetvisions.de/>

PSI zeigt innovative Softwarelösungen für Verteilnetzbetreiber auf der CIRED 2025

PSI präsentiert auf der 28. CIRED 2025 (Conference and Exhibition on Electricity Distribution) vom 16. – 19. Juni in Genf in der Schweiz innovative Softwarelösungen und Best Practices für Verteilnetzbetreiber. Die Schwerpunkte liegen auf modularen Netzleitsystemen, quantenverschlüsselter Kommunikation, Netzsimulation und -planung sowie KI-basierten Lösungen für Strom- und Industrienetze.

In der Ausstellungshalle am Stand A1 wird unter anderem das umfassende Netzleitsystem PSIprins vorgestellt. Dieses unterstützt die Betriebsleitung dabei, die Versorgungssicherheit zu erhöhen, die Betriebsprozesse effizient zu steuern und alle relevanten Netzinformationen zentral und übersichtlich zu verwalten.

Präsentiert wird außerdem das zukunftsweisende Leitsystem PSIcontrol für die Überwachung, Steuerung und Simulation von Energieversorgungsnetzen. Anhand eines Demonstrators wird ferner live die



PSI auf der E-world 2025

quantenverschlüsselte Kommunikation zwischen zwei PSIcontrol-Leitsystemen oder Standorten dargestellt. Zudem werden für die Netzsimulation und -planung die Softwarelösungen PSIneplan V10 (On-Premises) und PSIneplan 360 (Cloud) gezeigt, die eine Vielzahl von Modulen bieten.

Darüber hinaus wird veranschaulicht, wie Künstliche Intelligenz (KI) die Steuerung und Überwachung von Strom- und Industrienetzen sowie die Wartung und Instandhaltung unterstützt. In einem Virtual Reality Showcase wird demonstriert, wie sich mit adaptiven und interoperablen Modulen im Energieleitsystem die Prozesse zur Bewirtschaftung der Netzinfrastruktur effizient und holistisch darstellen lassen.

<https://www.psi.de/>

SAP-Diamant-Initiative: Fünffache Auszeichnung für All for One

Dreifache Auszeichnung als „Partner des Jahres“ und zwei Special Awards für den IT-, Consulting- und Service-Provider aus Filderstadt

All for One Group, ein führender IT-, Consulting- und Service-Provider, wurde im Rahmen der renommierten SAP-Diamant-Initiative für Partner fünffach für herausragende

Partnerperformance ausgezeichnet. Mit dieser Initiative erkennt SAP Deutschland außergewöhnliche Leistungen und Branchenexpertise von SAP-Partnern an. Die All for One Group ist „Partner des Jahres“ in den Kategorien Midmarket, SAP S/4HANA Cloud Private Edition und Human Capital Management. Zudem wurde der Filderstädter SAP-Partner mit Special Awards in den Bereichen Business Transformation Management und Supply Chain Management gewürdigt.

Mit der Diamant-Initiative für Partner honoriert SAP Deutschland jährlich herausragende Leistungen und Kompetenzen seiner Partnerunternehmen in unterschiedlichen Bereichen. Basis für die Bewertung sind Kennzahlen entlang der Customer Value Journey sowie messbare Ergebnisse in den Lines of Business und Industrien. Michael Zitz, CEO der All for One: „Wir sind stolz auf das herausragende Ergebnis bei der diesjährigen SAP-Diamant-Initiative für Partner. Herzlichen Glückwunsch an das ganze All-for-One-Team. Diese wertvolle Anerkennung spiegelt unser Engagement für unsere Kunden und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der SAP wider. Gleichzeitig ist sie ein Ansporn, auch weiterhin mit leistungsstarken SAP-Technologien und unserer erstklassigen



Beratung die Zukunftssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden zu stärken.“

<https://www.all-for-one.com/>

■ Zweiter MVP-Award für Team COSMO CONSULT

Doppelt ausgezeichnet: Nach Patrick Schiefer erhält nun auch COSMO CONSULT-Expertin Natalie Karolak den begehrten Microsoft MVP-Titel – ein Ritterschlag für ihre Leidenschaft, Expertise und Community-Arbeit.

Einen Microsoft Most Valueable Professional (MVP) zu treffen, ist wie einem Eisvogel in freier Wildbahn zu begegnen: Beides kommt eher selten vor. Während der Eisvogel mit seiner Eleganz begeistert, sind MVPs so etwas wie Ikonen der Entwickler- und Consultants-Community. Sie glänzen durch ihr enormes Wissen und noch wichtiger: Sie sind bereit, es mit anderen zu teilen. Und wie der Eisvogel benötigen auch MVPs ein Biotop, in dem sie sich optimal entwickeln können. Die COSMO CONSULT-Gruppe beschäftigt mit Patrick Schiefer und Natalie Karolak zwei von vier MVPs für Business Central im deutschsprachigen Raum. Davon profitieren nicht nur die Kolleginnen und Kollegen des Software- und Beratungsunternehmens, sondern auch und vor allem die Kunden.

Der Most Valueable Professional (MVP)-Award ist eine der höchsten Auszeichnungen, die Microsoft an externe Experten vergibt. Wer den Titel trägt, darf es sich in der VIP-Lounge der Entwickler und Consultants bequem machen. Das Ticket in diesen Club der Supernerds kann man jedoch nicht selbst lösen. Stattdessen wird man von anderen MVPs oder direkt von Microsoft nominiert. Fundiertes Expertentum wird dabei vorausgesetzt, aber entscheidend ist etwas anderes: die Bereitschaft, das eigene Wissen mit der Community zu teilen.

<https://de.cosmoconsult.com/>



Doppelt ausgezeichnet: Nach Patrick Schiefer erhält nun auch COSMO CONSULT-Expertin Natalie Karolak den begehrten Microsoft MVP-Titel.

■ GWS und netgo bauen Zusammenarbeit im Bereich IT-Security aus

Die GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH, ein führender Anbieter von IT-Anwendungen für den Großhandel, erweitert ihre Kooperation mit der netgo group GmbH, einem IT-Dienstleistungsunternehmen mit Expertise u. a. im Bereich der IT-Sicherheit: Ab sofort können Kunden der GWS mit den IT-Security-Lösungen und entsprechenden Beratungsdienstleistungen von netgo bedient werden.

Bereits seit 2019 arbeiten die beiden Technologieunternehmen bei Kundenprojekten erfolgreich zusammen: netgo kümmert sich dabei um die technische Anbindung von Neukunden der GWS und stellt sicher, dass die Unternehmen mit modernen Firewall-Lösungen ausgestattet sind.

Die erweiterte Kooperation soll künftig Lösungen und Beratungsdienstleistungen aus dem Bereich der IT-Security umfassen, die netgo in seinem Portfolio anbietet. Hierunter fallen z. B. Security Monitoring und Security Operation Centers, Penetrationstests, ISO-Zertifizierungen oder auch Consulting zu Themen wie Datenschutz und NIS-2-Compliance.

„Die GWS steht seit jeher dafür, starke Netzwerke aufzubauen und Spezialisten ins Boot zu holen, um unseren Kunden starke Lösungen und optimalen Service zu bieten“, betont Carsten Wollny, Leiter der Business Unit Advanced Services, von der GWS. „Dass wir uns beim Thema IT-Sicherheit für netgo entschieden haben, ist also nur folgerichtig – denn netgo überzeugt uns und unsere Kunden seit jeher mit Professionalität und Verlässlichkeit.“ Auch netgo sieht die engere Kooperation als einen Gewinn für alle Beteiligten. „Die strategische Partnerschaft mit der GWS, die nicht zuletzt durch unsere geografische Nähe im Münsterland besonders stark ist, gewinnt nun



V.l.n.r.: Philipp Wamhoff (netgo), Carsten Wollny (GWS) und Michael Gericks (netgo).

an weiterer Tiefe. Dass wir die GWS künftig mit unseren Sicherheitslösungen und der entsprechenden Consulting-Expertise unterstützen werden, ist ein großer Mehrwert für GWS-Kunden und freut uns deshalb ganz besonders“, sagt Michael Gericks, Managing Director der netgo Region West.

<https://gws.ms/>

Syntax FreeMigration+ ermöglicht schnellen Umstieg von AP ECC auf SAP S/4HANA Cloud

KI-gestützt, kostenlos und risikoarm zum SAP Clean Core migrieren – und schneller das volle Potenzial der Cloud ausschöpfen

Syntax, global agierender IT-Dienstleister und Managed Cloud Provider, bietet Unternehmen mit FreeMigration+ eine schnelle Möglichkeit zum Umstieg von SAP ECC auf die SAP S/4HANA Cloud Private Edition. Syntax FreeMigration+ ist der kostenlose, risikoarme Migrationspfad in die Cloud, der Syntax Advisory und KI-Implementierungsservices kombiniert.

Mit dem Ende der Mainstream-Wartung von SAP ECC im Jahr 2027 wollen immer mehr Unternehmen zügig in die SAP S/4HANA Cloud migrieren. Bedenken rund um Kosten sowie Komplexität, mangelnde Expertise und Ressourcen behindern allerdings den Umstieg. Um diese Kosten und Risiken bei Legacy-ERP-Migrationen erheblich zu reduzieren, nutzt Syntax FreeMigration+ die Kernkomponenten von Syntax Compass for SAP S/4HANA Cloud – bewährte Methodiken, Services und Lösungen. Von der Planung und Vorbereitung bis zur Implementierung deckt Syntax FreeMigration+ die Migration in die SAP S/4HANA Cloud ab und ermöglicht eine erfolgreiche Business Transformation.

Im Rahmen des Umstiegsprozesses werden Syntax GenAI-Lösungen – wie etwa Syntax AI CodeGenie für eine effiziente

Custom-Code-Dokumentation – integriert, um eine schnelle und kosteneffektive Migration zu ermöglichen.

<https://www.syntax.com/de-de/>

ife fördert herausragende Entwicklungen mit dem Innovationspreis Losgröße 1+

ife – Netzwerk für Einzelfertiger lobt Innovationspreis LOSGRÖSSE 1+ aus (Bewerbungsfrist endet am 30. Juni 2025)

Das ife – Netzwerk für Einzelfertiger lobt auch in diesem Jahr seinen renommierten „INNOVATIONSPREIS LOSGRÖSSE 1+“ aus. Ausgezeichnet werden diverse herausragende Entwicklungen aus dem Bereich der Einzel-, Auftrags- und Projektfertigung. Dies können sowohl neue Produkte und Prozessinnovationen als auch zukunftsweisende Geschäftsmodelle sein, die in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich realisiert wurden. Die Bewerbungsfrist endet am 30. Juni 2025. Bewerbungen können über die Website des ife eingereicht werden, über deren Zulassung zur Preisverleihung ein fachkundiges Gremium berät. Die Prämierung findet am 14. November 2025 im Rahmen des Festakts zum Innovator des Jahres der Deutschen Wirtschaft im Hilton Berlin statt.

Der „INNOVATIONSPREIS LOSGRÖSSE 1+“ wird 2025 zum 8. Mal verliehen. Die Auswahl erfolgt durch das ife-Kuratorium, das für eine objektive und praxisnahe Bewertung sorgt. Der Preis hat sich seit 2018 als bedeutende Auszeichnung für Unterneh-

men aus der Einzel- und Projektfertigung etabliert – mit wachsender öffentlicher Aufmerksamkeit und hoher Strahlkraft innerhalb der Branche.

Der Award wird im Rahmen des Festakts zum Innovator des Jahres vergeben, einem Galaabend mit prominenten Gästen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien. Der Festakt am 14. November 2025 im Hilton Berlin bietet eine Bühne für ideenreiche Köpfe und ist das etablierte Event für die deutsche Wirtschaft zum Jahresausklang.

Ergänzt wird der Innovationspreis LOSGRÖSSE 1+ durch den sogenannten Kuratoriumspreis. Das ife-Kuratorium, dem ausgewiesene Expertinnen und Experten aus Industrie, Wissenschaft und Beratung angehören, kürt aus dem Kreis der ausgezeichneten Unternehmen ein Projekt, das in besonderem Maße zukunftsweisend, nachhaltig oder gesellschaftlich relevant ist. Die Mitglieder des unabhängigen Gremiums stammen unter anderem von renommierten Institutionen wie der Technischen Universität München, der Achenbach Buschhütten GmbH & Co KG oder der Organisationsberatung Vollmer & Scheffczyk GmbH. Damit wird die Innovationsleistung des ausgewählten Unternehmens noch einmal deutlich unterstrichen.

<https://www.ife-institut-einzelfertiger.de/>



Innovationspreis LOSGRÖSSE 1+ 2025.

Das ERP-System als Basis für die digitale Vernetzung

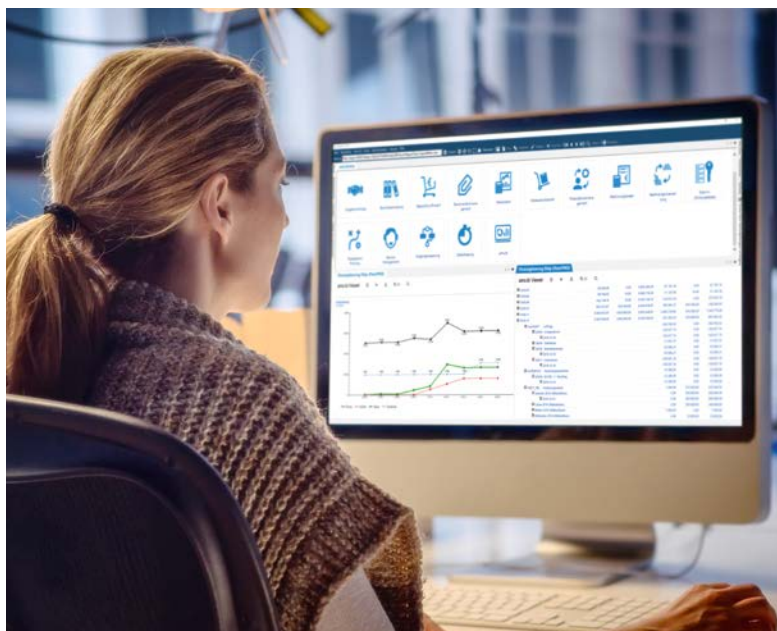
Mittelständische Produktions- und Engineering-Unternehmen aus dem Umfeld der Losgröße 1+ sind zusammengerechnet einer der größten Arbeitgeber in Deutschland. Da sie in ihren jeweiligen Branchen zudem enorme technologische Innovationskraft besitzen, sind sie einer der Hauptantriebe der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Um ihre ausgezeichnete Positionierung langfristig zu sichern, sollten sie auch bei der Organisation ihrer Projektabwicklung immer einen Schritt voraus sein.

Auch wenn sie sich in ihrer branchenindividuellen Ausrichtung voneinander unterscheiden mögen, sind sich Maschinen- und Anlagen-, Werkzeug- und Formenbauer sowie Stahl-, Metall-, Holz- und Industriebauer bei der Durchführung ihres zumeist komplexen Projektgeschäfts häufig ähnlich. Bei der Bewältigung ihrer anspruchsvollen Aufgaben besitzen diese Unternehmen besondere Fähigkeiten und stellen infolgedessen hohe Anforderungen an die von ihnen eingesetzte Geschäftssoftware für das Enterprise Resource Planning (ERP).

Sie benötigen eine Datendrehscheibe mit offener Architektur, die in der Lage ist, verschiedenste Datenquellen, Drittsysteme, Maschinen- und Gerätetypen unkompliziert zu integrieren. Denn nur so wird es möglich, Prozesse durchgängig zu gestalten, effizientere Abläufe zu etablieren und Partner, Kunden und Lieferanten einzubeziehen. Flexible, integrationsfähige Plattformen wie ams.erp bilden dabei das Fundament für Vernetzung, Automatisierung und Digitalisierung.

Intelligente Vernetzung für mehr Automatisierung

Ein Bereich, in dem die intelligente Vernetzung verschiedener Komponenten gut sichtbar für mehr Automatisierung sorgt, ist die vorausschauende Wartung (Predictive Maintenance). Sensorisch erfasste Maschinendaten werden in einem wohl abgestimmten Szenario über eine performante API an ams.erp übergeben und dort verarbeitet. Die kontinuierliche Analyse der eingehenden Massendaten versetzt Maschinenbetreiber in die Lage, im Bedarfsfall automatisiert und in Echtzeit vordefinierte Prozesse und Workflows auszulösen. Ebenso können z. B. Maschinenbauer ihren Kunden neuartige und individuell angepasste Service- und Wartungsmodelle anbieten, etwa im Rahmen von turnusmäßigen Abonnements oder orientiert an der tatsächlichen Maschinenleistung (Verschleiß).



Damit ist Predictive Maintenance mit der Nutzung von Echtzeitdaten für gezielte Prognosen der Einstiegs- punkt zum Thema der Künstlichen Intelligenz (KI). Auch abseits der Maschinendatenerfassung lassen sich Einsatzfelder für KI definieren, um deren vielfältige Möglichkeiten der Datenanalyse zum Beispiel mit Blick auf die Usability von ERP-Systemen wie ams.erp selbst oder für die detaillierte Prognose betrieblicher Wahrscheinlichkeiten zu nutzen.

Nur mit einer offenen und integrativen ERP-Software, die im Zentrum ihrer Digitalisierungsmaßnahmen steht, können mittelständische Einzel-, Auftrags- und Variantenfertiger ihre Effizienz und Zukunftsfähigkeit sichern. Sie können kostengünstiger produzieren, bleiben wettbewerbsfähig und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der konjunkturellen Gesamtlage. Vernetzung, Digitalisierung und Automatisierung sind darüber hinaus wirksame Mittel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels und tragen somit zur langfristigen Sicherung des Standorts bei.

ams.Solution AG
Rathausstr. 1
41564 Kaarst
Tel.: +49 21 31 40 66 9-0
E-Mail: info@ams-erp.com
<https://www.ams-erp.com>



Wie die Cloud Zukunftssicherheit schafft

Rekord Fenster migriert ERP-Software mit KUMAVISION in die Cloud

Warum ist die Cloud weit mehr als nur ein IT-Thema? Welche Vorteile eröffnet die Migration in die Cloud? Weshalb sollten sich auch Geschäftsführung und Management mit der Cloud beschäftigen? Und vor allem: Wie verläuft eigentlich eine erfolgreiche Cloud-Migration in der Praxis? Der österreichische Fenster- und Haustürenbauer Rekord zeigt, wie die Entscheidung für die Cloud die Agilität und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens stärkt und gleichzeitig die IT-Abteilung entlastet.

Bei Rekord ist der Unternehmensname Programm: Der österreichische Fenster- und Haustürenbauer liefert auf Maß gefertigte Produkte innerhalb von nur 9 bis 15 Arbeitstagen. Möglich machen dies ein branchenweit einmaliges Franchisesystem mit 22 Standorten in Österreich, eine dezentrale Produktion und über 200 Partnerbetriebe für Vertrieb und Montage. Rekord setzt auf die ERP-Branchensoftware für die Fertigungsindustrie von KUMAVISION, um die hoch-effiziente Prozesslandschaft zu steuern und die Kunden durch kurze Lieferzeiten und hohe Qualität zu begeistern.

Klare Mehrwerte

Die Migration von einer lokalen Installation in die Cloud war für Rekord weit mehr als ein reines IT-Thema. Für Gerhard Gölles, ERP-Projektleiter bei Rekord, stand dabei von Anfang an die Frage nach dem Warum im Fokus: „Mit einem Wechsel auf eine moderne Cloud-Architektur mit Microsoft Dynamics 365 wollten wir unsere Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessern. Einerseits ging es darum, unsere Flexibilität und Effizienz zu steigern und unsere Skalierbarkeit zu erhöhen. Andererseits wollten wir durch das Betreibermodell Software-as-a-Service (SaaS) die Wartungskosten und den Aufwand für Updates minimieren, da diese zukünftig automatisiert erfolgen.“ Die Technologieplattform Microsoft Dynamics 365 legt für Rekord die Basis für eine nachhaltige Effizienzsteigerung in den operativen Abläufen. Durch die verbesserten Automatisierungsfunktionen, die nahtlose Integration in weitere Microsoft-Anwen-

dungen wie Teams und Office sowie die moderne Benutzeroberfläche können die Teams produktiver arbeiten und sich mehr auf wertschöpfende Tätigkeiten konzentrieren. „Die Cloud-Version bringt zudem modernste Sicherheitsstandards mit sich, die uns helfen, unser Unternehmen vor Cyber-Bedrohungen zu schützen“, ergänzt Gölles.

Mehr Agilität, mehr Flexibilität

Die Cloud-Migration zahlt voll auf die Digitalisierungsstrategie von Rekord ein: Mobiles Arbeiten im Homeoffice oder an den Standorten ist jetzt problemlos möglich. Die ERP-Software fügt sich zudem nahtlos in den digitalen Arbeitsplatz bei Rekord ein, der von den Mitarbeitenden sehr geschätzt wird. „Ob mit Notebook, Tablet oder Desktop, ob im Büro, in der Produktion oder bei Kunden: Wir können überall auf unsere ERP-Software zugreifen“, berichtet Gölles aus der Praxis. Ein weiteres Beispiel für die neu gewonnene Agilität: Zusätzliche Lösungen – wie etwa Apps aus Microsoft AppSource – lassen sich schnell und einfach testen, was bei einer lokalen Installation ein umfangreiches Projekt erfordert hätte. Nicht zuletzt überzeugt die Cloud das Management von Rekord durch ihre einfache Skalierbarkeit und globale Verfügbarkeit: „Ob wir 10 oder 100 neue User neu hinzufügen, spielt keine Rolle. Wir können neue Funktionen, Standorte oder Geschäftsbereiche einfach integrieren, ohne in aufwendige IT-Infrastrukturweiterungen investieren zu müssen. Die Cloud legt die Basis, um unser Business agil und nachhaltig auszubauen, ohne dass wir dabei kostbare Zeit verlieren.“

Transparente Kosten

Ein weiterer Vorteil aus Sicht des Managements: Das Betreibermodell Cloud bietet transparente Kosten. An die Stelle von unterschiedlichen, teils komplexen Vertragsmodellen mit unterschiedlichen Laufzeiten treten klar definierte Kosten pro User und Monat. Möchte Rekord im Zuge des Wachstumskurses neue Märkte erschließen, sind die Kosten für das ERP-System sofort ersichtlich. Aufwendige Investitionen in Server und Lizenzen „auf Vorrat“ entfallen. Mittelfristig sieht Rekord im Betreibermodell Cloud zudem echtes Einsparpotenzial, wozu vor allem die automatischen Updates der ERP-Software beitragen, die monatlich im Hintergrund erfolgen: „Auch wenn die monatlichen Kosten in der Cloud höher sind, sind die Gesamtkosten auf Dauer niedriger, da zeit- und kostenaufwendige Updateprojekte zukünftig komplett entfallen“, kommentiert Gölles. Auch die Kosten für die Cloud-Migration blieben durch KUMAVISION-Dienstleistungspakete mit Festpreisen im Budget. Lediglich technologisch bedingte Anpassungen an Schnittstellen zogen Mehrkosten im einstelligen Prozentbereich nach sich.

Zielorientierte Vorgehensweise

Da Rekord die eigene Prozesslandschaft über die Jahre kontinuierlich optimiert hat, war ein Neustart auf der grünen Wiese keine Option. Stattdessen wurden die bewährten Prozesse und Daten der lokalen Microsoft-Dynamics-Installation nahtlos in die Cloud migriert. KUMAVISION verfolgte dabei einen hybriden Ansatz: Die lokale ERP-Installation wurde schrittweise auf die aktuelle Version von Microsoft Dynamics 365 Business Central hochgezogen, parallel dazu wurde die Cloud-Lösung aufgebaut. Der Übergang von der lokalen Installation in die Cloud konnte dann unterbrechungsfrei erfolgen, da beide Welten auf demselben Stand waren und mit identischen Daten arbeiteten. „Diese hybride Vorgehensweise sorgte dafür, dass die Mitarbeitenden sich praktisch nicht umstellen mussten, gleichzeitig haben wir eine ausgezeichnete Prozess- und Datensicherheit erzielt“, blickt Gölles zurück. Eine zu Projektbeginn durchgeführte detaillierte Ist-Analyse der bestehenden On-Premises-Infrastruktur identifizierte die Anforderungen an die Cloud-Migration und potenzielle Risiken. Dabei kristallisierten sich schnell der Umgang mit lokalen Ressourcen sowie Schnittstellen zur Anbindung von Drittsystemen als zentrale Herausforderungen heraus. Im Anschluss erstellten beide Projektpartner einen Fahrplan, der auch entsprechende umfangreiche Testläufe enthielt. „Es war essenziell, die Migration so zu planen, dass es nur zu minimalen Unterbrechungen im Tagesgeschäft kam“, erinnert sich Gölles. Besonders bei größeren Datenmengen oder komplexen Auswertungen gibt es noch gelegentliche Verzögerungen – eine offene Aufgabe, die zeitnah erledigt werden soll. „Wir sind zuversichtlich,

dass die Performance in der Cloud weiter verbessert wird, da Microsoft kontinuierlich an der Optimierung der SaaS-Infrastruktur arbeitet.“

Plattform für Power

Neben Business Central setzt Rekord intensiv auf weitere Microsoft-Anwendungen. „Durch die enge Verzahnung dieser Tools auf der Microsoft-Plattform profitieren unsere Teams von einer naht-



losen Integration zwischen ERP, E-Mail, Dokumentenmanagement und Kollaborationsplattformen wie Teams“, bringt Gölles die Vorteile der Plattformstrategie auf den Punkt. Darüber hinaus wird der Fensterspezialist zukünftig die ERP-Software mit der Business-Intelligence-Lösung Microsoft Power BI verknüpfen, um Daten aus dem ERP-System und anderen Quellen zu analysieren. „Power BI hilft uns, wichtige KPIs in Echtzeit zu überwachen und datengetriebene Einblicke zu gewinnen. Die umfassende Nutzung der Microsoft-Technologieplattform unterstützt somit nicht nur das ERP-System, sondern alle digitalen Prozesse im Unternehmen und trägt wesentlich zu unserer Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit bei“, ergänzt Gölles.

Zukunftssicher aufgestellt

Die Cloud-Migration ist für Rekord ein echter Erfolg: Updates werden automatisch eingespielt und das Unternehmen verfügt stets über die neuesten Funktionen und Sicherheitsstandards. Mitarbeitende können mit der neuen Cloud-Lösung jederzeit und von überall arbeiten, was Flexibilität und Mobilität erhöht. Die Cloud unterstützt Rekord weiterhin durch eine flexible Skalierbarkeit auf dem weiteren Wachstumskurs. Doch nicht nur die Vorteile der Cloud, sondern auch die Zusammenarbeit mit dem langjährigen ERP-Partner überzeugten Rekord: „Die Zusammenarbeit mit KUMAVISION verlief sehr partnerschaftlich und zielorientiert, sodass wir das Projekt trotz der technischen Komplexität erfolgreich abschließen konnten.“

KUMAVISION
Oberfischbach 3
88677 Markdorf
Tel.: +49 (0) 7544 966-200
<https://kumavision.com>





DeskWare Products GmbH

Gewerbestr. 9, 85652 Landsham-Pliening

Tel.: +49 89 9010840

E-Mail: info@deskware.de

<https://www.deskware.de>



ERP – nachhaltiges Multiprojektmanagement

DeskWare Products GmbH bietet mit dem Programmsystem DW.business Software eine Softwarelösung zur Steuerung aller Prozesse und Projekte eines Unternehmens. Die projektorientierte ERP-Software umfasst dabei alle wesentlichen Funktionsbereiche. Von der Material- & Personalwirtschaft, über die Auftragsabwicklung, den Einkauf, die Produktion, das Finanz- und Rechnungswesen, das Vertragsmanagement, vom Controlling bis zur automatischen Übernahme externer Daten. Ein vollintegriertes Ticketsystem bietet effiziente Funktionen zur Steuerung von Schadensmeldungen bis zur Serviceabwicklung und der Abrechnung von Serviceleistungen. Alle Aufträge werden im System transparent bis zur Kommunikation abgewickelt und bieten für das Projektmanagement und die Auslastung von Ressourcen wichtige Informationen ohne redundante Dateneingabe. Für die Integration von CRM, Kunden-, Lieferantenmanagement oder Weblösungen bietet die Lösung flexible Schnittstellen zu bekannten Plattformen wie Share-

point, Personio, Jotform oder individuellen Weblösungen per bidirektionalen REST-Schnittstellen. Verbessern Sie die Transparenz und verhindern Sie Redundanzen und Inkonsistenzen Daten. DW.business Software 360° digital.

Unsere innovativen Funktionen

- Durchgängiges ERP & Projektmanagement
- Steuerung aller Prozesse des Unternehmens
- Kostenmanagement & Liquiditätsaussagen
- Integriertes Vertragsmanagement, Materiallogistik, Auftrag & Einkauf und Bestellprozesse
- Anbindung an externe Weblösungen – REST Interface

Unsere wichtigsten Erfolgsfaktoren

- Vernetzung & Digitalisierung aller Unternehmensbereiche
- Prozesse und Informationen jederzeit im Griff
- Integrierte Kommunikation, E-Mail & Dokumentenmanagement und Dashboardfunktionen



Complan & Partner GmbH

Laufdorfer Weg 4, 35578 Wetzlar

Tel.: 0644192880

E-Mail: software@complan.de

<https://complan.de/>



MerkatorIQ – ERP-Komplettlösung

Unsere ERP-Software MerkatorIQ basiert auf der Erfahrung und dem Branchen-Know-how aus vielen Jahren ERP-Entwicklung und Beratung. Als ERP-Komplettsoftware bildet MerkatorIQ alle zentralen Prozesse Ihres Unternehmens von Auftrags- bis Zeiterfassung vollständig ab. Der modulare Aufbau ermöglicht eine individuelle Zusammenstellung der benötigten Module und Funktionen: Sie buchen nur, was Sie wirklich brauchen!

ERP-Software, die passt

Dank seiner flexiblen Architektur ist MerkatorIQ ein offenes, modernes und skalierbares System. Zahlreiche Einstellungsmöglichkeiten und ein integrierter Designer erlauben eine durchgehende Anpassung an individuelle Bedürfnisse ganz ohne Programmierung. Unsere Standardschnittstellen zu starken Partnern bieten innovative Lösungen z. B. für einen KI-gestützten Auftragseingang und ein intelligentes BI.

Lösungen für die Fertigung

Anspruchsvolle Anforderungen in der Produktion werden umfassend unterstützt. Unsere Lösungen für die papierlose Fertigung und Feinplanung ermöglichen den Sprung

in die Automatisierung und mehr Effizienz, Transparenz und Prozesssicherheit: Papierbasierte Informationsträger werden überflüssig, wenn an jedem Arbeitsplatz genau die Informationen bereitstehen, die Sie für eine effektive und sichere Prozessdurchführung benötigen. Prüflogiken für jeden Arbeitsschritt sichern den Prozess zusätzlich ab. Mit der Automatisierung der Fertigungsplanung vermeiden Sie zusätzlich Engpässe, reduzieren Ihre Durchlaufzeiten und sagen Liefertermine frühzeitig zu.

Software made in Germany

Als Software-Haus für ERP-Software aus Wetzlar entwickelt und liefert Complan & Partner ERP-Software für mittelständische Unternehmen mit den Schwerpunkten Geräte-, Maschinen- & Anlagenbau, Automotive, Metallverarbeitung, Feinmechanik, Teilefertigung (Gummi, Kunststoff, Textil), Recycling, Medizintechnik, Nahrungsmittel und Optikfertigung.

Wir sind seit 40 Jahren am Markt, 100 % eigenkapital-finanziert und 100 % partnergeführt.



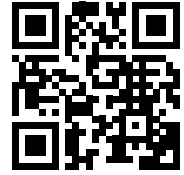
jKARAT GmbH industry solutions

Am Großacker 5, 35764 Sinn

Tel.: +49 (0) 6449 9224-0

E-Mail: info@jkarat.de

<https://www.jkarat.de>



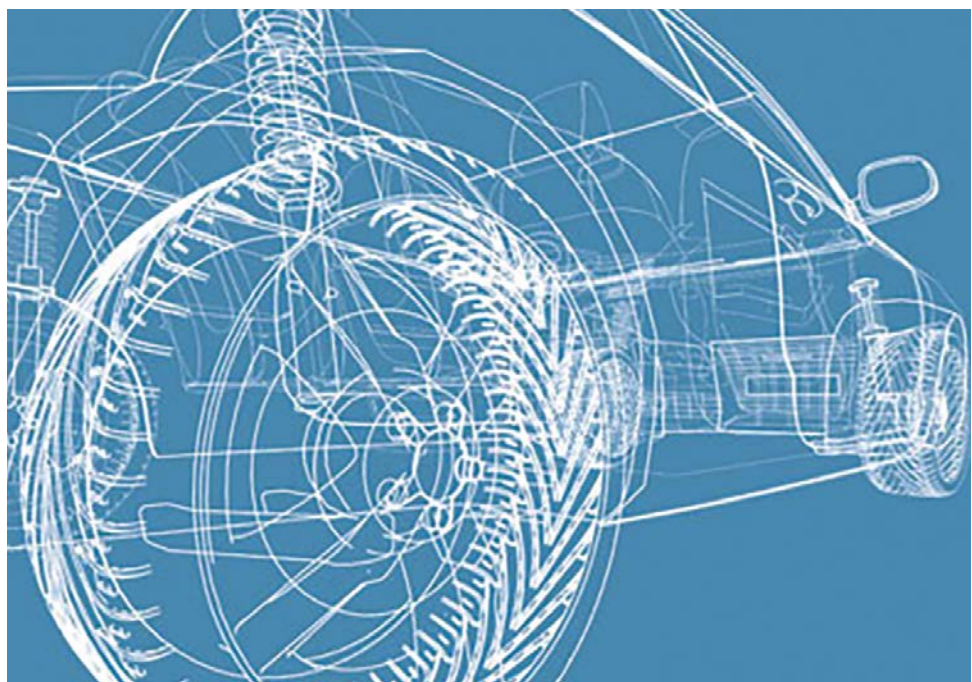
jKARAT® ist eine modular aufgebaute ERP-Lösung für mittelständische Fertigungsunternehmen. Der durchgängige und vollständige Funktionsumfang stellt sicher, dass Ablöseprojekte in der geplanten Zeit und im Kostenrahmen erfolgen. So konnte beispielsweise in einem Fertigungsunternehmen, dass durch einen Management Buyout die übernommene SAP-Installation aus Kostengründen ablösen wollte, in nur 9 Monaten jKARAT eingeführt werden. Entscheidend war dabei, dass die Anwender sofort mit vielen Standardfunktionen von jKARAT weiterarbeiten konnten, ohne dass aufwendige Entwicklungen oder Spezialschulungen notwendig waren.

jKARAT enthält auszugsweise folgende Standardfunktionen:

- **PLM:** Es werden Daten, Dokumente und Informationen rund um das Produkt zentral verwaltet, dokumentiert und historisiert. Dazu gehört auch der schnelle Zugriff auf Chargen, Seriennummern oder Stücklisten zum Zeitpunkt der Fertigung und Auslieferung.
- **ERP:** Mit der Durchgängigkeit von jKARAT wird die Integration aller Geschäftsprozesse wie Einkauf, Lagerhaltung, Produktion, Vertrieb, Finanzen und Personalwesen optimiert. jKARAT unterstützt die Planung, Steuerung und Überwachung der Ressourcen und Aktivitäten, um die Effizienz und Produktivität zu steigern.
- **SCM:** jKARAT konzentriert sich auf die optimale Planung und Steuerung der gesamten Lieferkette – von der Beschaffung der Rohstoffe bis zur Auslieferung der fertigen Produkte an die Kunden. jKARAT stellt damit eine effektive SCM-Lösung bereit und ermöglicht eine bessere Bestandsführung, Nachfrageprognosen und Logistikoptimierung.
- **MES:** Mit integrierten MES-Funktionen fungiert jKARAT als Bindeglied zwischen der Planungsebene (ERP) und der Produktionsebene. So werden beispielsweise mit dem Leitstand und der integrierten BDE die Fertigungsprozesse in Echtzeit

überwacht und gesteuert, um die Produktionseffizienz zu verbessern, Qualitätsstandards einzuhalten und Produktionsdaten zu sammeln.

- **QM:** jKARAT bietet eine Vielzahl an Funktionen an, die sich auf die Sicherstellung der Produktqualität konzentriert. Beispielsweise wird die Verwaltung von Qualitäts- oder Prüfplänen ermöglicht oder auch der 8D-Report bereitgestellt.
- **CRM:** jKARAT unterstützt die Verwaltung von Kundenkontakten, Vertriebsaktivitäten, Serviceanfragen und Marketingmaßnahmen, um die Kundenzufriedenheit zu steigern und langfristige Geschäftsbeziehungen aufzubauen.
- **Human Resources:** jKARAT verwaltet alle Mitarbeiterdaten, Arbeitszeitmodelle oder die Rückmeldung von Zeiten.
- **FiBu:** jKARAT unterstützt den Bereich Finanz- und Controlling mit Buchhaltung inkl. integrierter DATE Schnittstelle, Kostenrechnung, Budgetierung und die Erstellung von Finanzberichten in Echtzeit über das integrierte BI-Tool.
- **PM:** In Unternehmen mit projektorientierter Fertigung wird mit dem integrierten Workflowsystem sowie der durchgängigen Projektverwaltung oder der Anbindung an das CAD-System die direkte Projektplanung, -steuerung und -abrechnung unterstützt.





Sta*Ware GmbH

Moosstraße 16

82319 Starnberg

E-Mail: vertrieb@staware.com



– keeping business on course for success –

Die modulare Unternehmenssoftware **Sta*Ware BusinessNavigator®** vereint die Lösungen **ERP, CRM, HRM, DMS, PMS, Controlling, E-Collaboration, TQM, BA** und **BPM** datenbankbasiert in einem System.

Durchgängige Prozesse von der Anfrage bis zur Zahlung, smarte digitale Transformation und Business Process Automation stehen im Fokus.

Je nach Lösungsbedarf werden die Sta*Ware-Module kombiniert. Projekte, Strukturen und Vorgänge werden branchen- und organisationsspezifisch konfiguriert. Unternehmensweites Prozessmanagement sowie individuelle Abläufe in der Projektbearbeitung werden realisiert. Die Digitalisierung und Automatisierung der gesamten Organisations-, Prozess- und Projektlandschaft einschließlich aller individuellen Details schafft Transparenz, steigert die Effizienz und bringt Wettbewerbsvorteile für unsere Kunden.

Über die **Sta*Ware App** und das **Sta*Ware Portal** ist der **Sta*Ware BusinessNavigator®** global jederzeit

erreichbar und die direkte Einbeziehung Dritter in die Projekte mit durchgängigen Prozessabläufen ist gegeben.

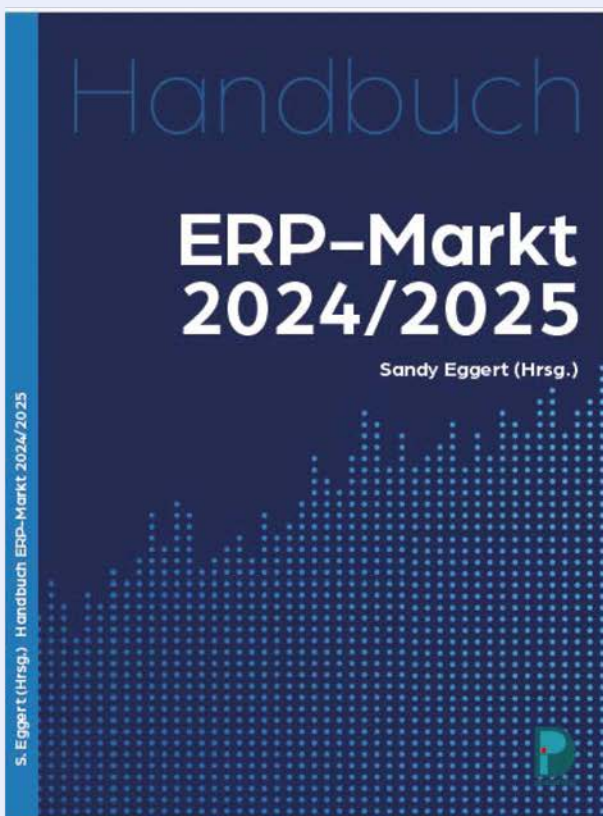
Kunden der Sta*Ware GmbH kommen aus dienstleistungsorientierten Branchen wie z. B.: Architektur-, Ingenieur- und Planungsbüros, Fertighaushersteller, Immobilienverwaltungen, Beratungsgesellschaften, Agenturen, Baufirmen, Vermögensverwaltungen, Softwarehersteller und Zertifizierungsstellen.

Die Prozesse und Workflows werden aus Aufgaben und Aktionen mit den dazugehörigen Ablaufsteuerungen zusammengestellt. Eine Branchenkonfiguration und ein Assistent mit den hinterlegten Grund-, Einzel- und besonderen Leistungen gemäß HOAI sind enthalten.

Ein spezielles Modul für die Rechnungsvorbereitung erleichtert die Erstellung der Abschlags- und Schlussrechnungen. Projektterminplanung, Mitarbeiterauslastung und Liquiditätsplanung sind vorgesehen.

Wir unterstützen Sie umfassend bei der **Implementierung** von der Aufnahme der IST-Situation über die Datenintegration bis hin zur Schulung und Go-live.

ERP-Markt 2024/2025



Dieses Handbuch zeigt detailreich die funktionale Abdeckung aktueller ERP-Systeme.

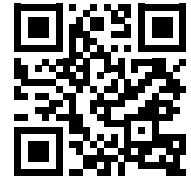
Hochwertige Expertenbeiträge liefern ergänzend dazu wichtige Hinweise für die Auswahl und Einführung von ERP-Systemen .



Auch als E-Book erhältlich!



**GWS Gesellschaft für
Warenwirtschafts-Systeme mbH**
Willy-Brandt-Weg 1
48155 Münster
E-Mail: info@gws.ms
<https://www.gws.ms>



gevis ERP – das ERP-System für den Großhandel

gevis ERP ist eine Suite von innovativen, rollenbasierten ERP-Lösungen für den Großhandel, die auf Microsoft Dynamics 365 aufbauen. Auf diesem zukunftssicheren Fundament setzt die GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH aus Münster die jeweils relevanten Branchenfunktionalitäten auf, sodass alle Kundengruppen auf ihre spezifischen Anwendungsfragen die passende Antwort erhalten.

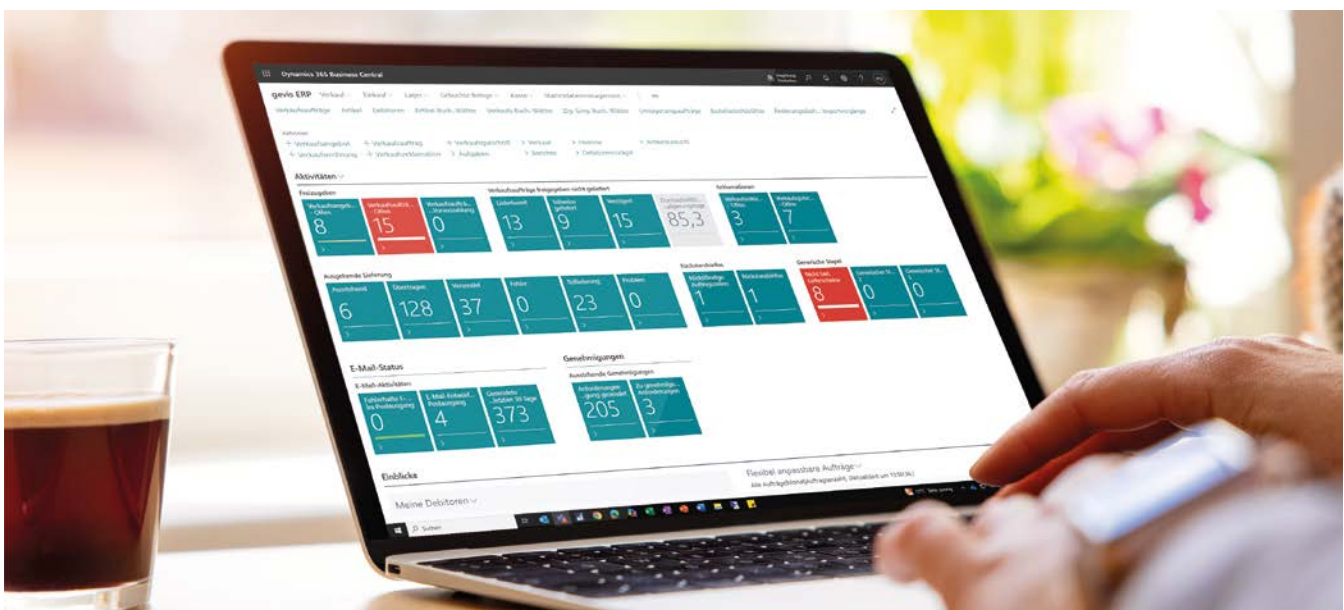
gevis ERP setzt sich aus zwei Produktlinien zusammen. gevis ERP Enterprise auf der Basis von Microsoft Dynamics 365 Finance & Supply Chain Management, das sich an international tätige Großhandelsunternehmen richtet. Und gevis ERP Business, das auf der Basis von Dynamics 365 Business Central leistungsfähige ERP-Funktionalitäten für kleine und mittlere Unternehmen bereitstellt. Somit können mit gevis ERP Handelsunternehmen aller Größen ihre Geschäftsprozesse reibungslos digitalisieren und betriebliche Abläufe wirkungsvoll optimieren, um Zeit und Geld zu sparen.

Zentraler Pluspunkt von gevis ERP ist der ausgeprägte Branchenfokus: Bereits im Standardumfang sind spezifische Funktionen und Prozesse integriert, die den Arbeitsalltag in verschiedenen Handelsbereichen optimal unterstützen. Durch die nahtlose Integration mit Microsoft-Produkten und -Diensten wird zudem eine effiziente und reibungslose Arbeitsweise gefördert, was insbesondere in komplexen IT-Umgebungen einen großen Mehrwert darstellt.

gevis ERP ist für eine breite Palette von Branchen und Organisationsformen geeignet, die auf leistungsfähige IT-Strukturen und branchenspezifische Funktionen angewiesen sind – insbesondere im verbundgruppenorientierten Großhandel, konkret in den Bereichen Baustoff-, Stahl-, Sanitär-, Malergroß-, Fahrzeugteile-, Technischen Handel sowie dem Lebensmittelgroßhandel. Auch Raiffeisenwarengenossenschaften profitieren in hohem Maße von gevis ERP, was sich in einer Marktdurchdringung von über 90 % widerspiegelt. Darüber hinaus eignen sich die Lösungen der Suite für Zentralregulierer sowie für Organisationen aus den Bereichen Sport, Events und Hotellerie.

Das ist die GWS

Die GWS Unternehmensgruppe ist ein führender Anbieter von IT-Lösungen für den verbundorientierten Groß- und Einzelhandel in Deutschland und im deutschsprachigen Europa. Zu den Kundengruppen zählen Unternehmen aus dem Agrarhandel, Technischen Großhandel, Baustoffgroßhandel, Sanitär- und Stahlgroßhandel, Lebensmittelgroßhandel, Zentralregulierer und Fachhandelsfilialen sowie namhafte Fußballbundesligavereine und Hotelketten. Über 670 Mitarbeitende arbeiten an 7 Standorten in Deutschland. Gemeinsam mit den hoch integrierten Partnerlösungen schafft sie zukunftsweisende Wettbewerbsvorteile für ihre Kunden.





KUMAVISION

Oberfischbach 3, 88677 Markdorf
Tel.: +49 (0) 7544 966-200
E-Mail: kontakt@kumavision.com
<https://kumavision.com>



KI und KUMAVISION-ERP: Das Dreamteam für mehr Wettbewerbsfähigkeit

Gesteigerte Produktivität, stabile Lieferketten, verbesserte Kundenzufriedenheit, bessere Entscheidungen und entlastete Mitarbeitende: Das Zusammenspiel von Künstlicher Intelligenz (KI) und ERP-Software schafft nachhaltige Wettbewerbsvorteile. Welche Möglichkeiten dabei der virtuelle KI-Assistent Microsoft Copilot und KUMAVISION ERP-Software bieten, erfahren Sie in diesem Beitrag.

Die Komplexität globaler Lieferketten stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Microsoft Copilot hilft dabei, diese Komplexität mit Transparenz und Kontrolle zu bewältigen. Durch die direkte Integration mit der KUMAVISION ERP-Software können Unternehmen Risiken frühzeitig erkennen, Lieferantenbeziehungen analysieren, Bestände optimieren und Lieferzeiten verkürzen. Microsoft Copilot unterstützt bei der Vorhersage von Nachfrageschwankungen und der optimalen Auslastung der Produktion.

Zufriedene Kunden, entlastete Mitarbeitende

Ein Kunde bittet um erneute Zusendung einer Rechnung, ein Interessent fragt nach einem Datenblatt, ein Kunde erkundigt sich nach dem Status seiner Bestel-

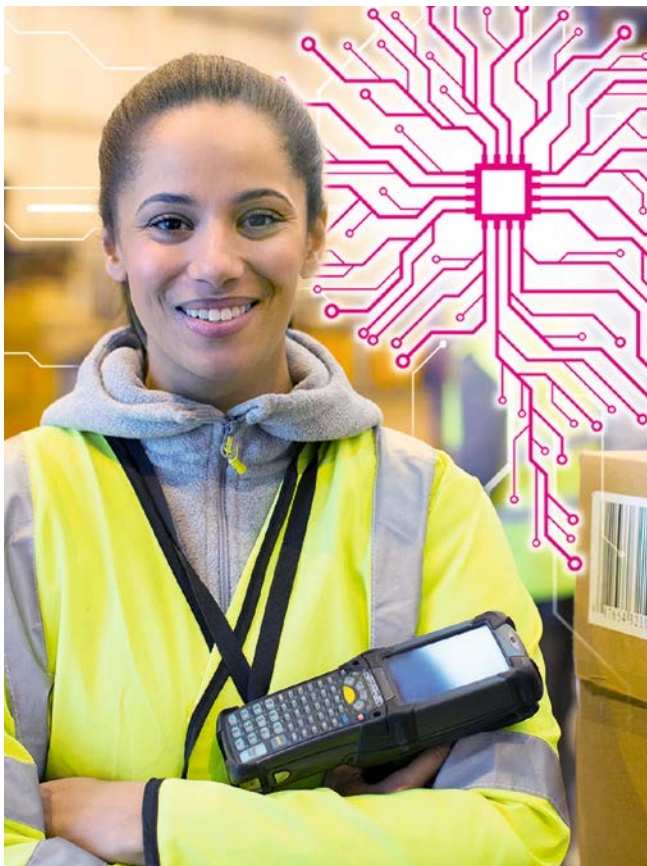
lung: Künstliche Intelligenz kann solche Anfragen automatisiert beantworten, indem auf die Informationen aus dem ERP-System zurückgegriffen wird. Kunden profitieren von kürzeren Reaktionszeiten, Mitarbeitende werden nicht aus wichtigen Aufgaben herausgerissen. 24/7-Verfügbarkeit und einfache Skalierbarkeit bilden einen echten Wettbewerbsvorteil.

Zeitsparende Automatisierung

Meetings zusammenfassen, Dokumente und Daten analysieren, E-Mails vorbereiten, Informationen suchen und aufbereiten: Die Möglichkeiten für den Einsatz von Microsoft Copilot sind gewaltig. Der KI-Assistent auf Basis von ChatGPT steigert nicht nur die Produktivität, sondern auch die Zufriedenheit Ihrer Mitarbeitenden. Von der Übernahme von Bestellpositionen in die Auftragsmaske über das Anlegen von Projektplänen bis zu komplexen Order-to-Cash-Prozessen: KI ermöglicht es, typische wiederkehrende Prozesse zeitsparend zu automatisieren. Unternehmen können so mit KUMAVISION ihr Business ohne zusätzliches Personal flexibel skalieren. In allen Fällen gilt: Durch die direkte KI-Integration bleiben die Daten im Unternehmen, eine Anbindung externer KI-Plattformen mit Schnittstellen ist nicht erforderlich.

ERP-Branchensoftware von KUMAVISION

KUMAVISION erweitert die Standardsoftware Microsoft Dynamics 365 Business Central um branchenspezifische Best-Practice-Prozesse für Maschinen- und Anlagenbau, Geräte- und Serienfertiger, Medizintechnik, Großhandel und Projektdienstleister. Der Clou: KI ist mit Microsoft Copilot bereits im Standard enthalten. Vorkonfigurierte Systeme und die Einführungsmethodik SmartStart ermöglichen eine kurze Time-to-Value. Die Cloud-Lösungen sind durch monatliche, automatische Updates immer auf dem aktuellen Stand. Die technologische Basis Microsoft Dynamics 365 verbindet alle Business-Anwendungen (ERP, CRM, DMS, BI, Office, Teams, Outlook) ohne Datensilos auf einer. Das Ergebnis: Mehr Agilität und Wettbewerbsfähigkeit, um die Zukunft des Unternehmens dauerhaft zu sichern.



Kontextwissen als Voraussetzung für den Umgang mit ERP-Systemen

Judith Neumer und Annegret Bolte

Dieser Artikel zeigt anhand von Beispielen, dass ERP-Daten in der betrieblichen Praxis nicht immer den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Solche Abweichungen erfordern ein aktives Eingreifen der Beschäftigten, das jedoch nur dann erfolgreich ist, wenn sie über erfahrungsbasiertes Kontextwissen verfügen. Dieses Wissen umfasst sowohl eine gegenstandsbezogene als auch eine kooperationsbezogene Dimension. Es ist ein praktisches, auf Erfahrungen beruhendes Wissen über betriebliche Kontexte, aber auch über Kooperationen, die zur Erfüllung der eigenen Aufgaben notwendig sind. Es kann in keinem Handbuch festgehalten, sondern nur im praktischen Handeln erworben und situativ aktualisiert werden.

ERP-Systeme sollten immer darauf ausgerichtet sein, einen optimalen Workflow zu erreichen, in dem eindeutig ist, wer was, wann und warum an welcher Stelle im Arbeitsprozess beisteuern muss. Wesentlich ist es, Abläufe nicht nur aus der Abteilungs- und Bereichsperspektive zu betrachten, sondern als Gesamtprozesse, die das gesamte Unternehmen durchziehen. Für die Beschäftigten bedeutet dies, dass ihre eigene Arbeit immer im Kontext von Informationen, Handlungen und Entscheidungen aus anderen Arbeitsbereichen steht. Um unter diesen Bedingungen weiterhin handlungsfähig bleiben zu können, benötigen sie mehr denn je ein Kontext- und Überblickswissen [1] über betriebliche Abläufe und Zuständigkeiten, aber auch über Konsequenzen ihres Handelns für andere Personen und Bereiche.

Lesen Sie:

- welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit Beschäftigte beim Umgang mit ERP-Systemen aufgaben- und situationsbezogen handlungsfähig sind
- weshalb Beschäftigte gerade bei zunehmender Vernetzung ein gegenstands- und kooperationsbezogenes Kontextwissen benötigen, das über die eigene Arbeit hinausreicht

Die empirische Basis für diesen Beitrag bilden Untersuchungen in zwei mittelständischen produzierenden Unternehmen. Es wurden 29 qualitative Interviews mit Beschäftigten aus verschiedenen Bereichen und über alle vorhandenen Hierarchiestufen hinweg geführt: in Fertigung, Vertrieb, Einkauf, Produktionsplanung, Arbeitsvorbereitung, Logistik, Konstruktion, Service, IT und Personal. Zentrales Ergebnis ist: Beschäftigte sind im Umgang mit ERP-Systemen mit Herausforderungen konfrontiert, auf die sie kreativ und flexibel reagieren müssen.

Der kreative Umgang mit dem ERP-System als Schlüssel und Notwendigkeit

Auf den ersten Blick erscheint es so, als müssten die Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz „nur“ die benötigten Daten erfassen. Allerdings zeigt die Praxis, dass es so einfach nicht ist. Selbst dann, wenn ein ERP-System sehr gut an die betrieblichen Belange angepasst ist, wird es immer wieder Situationen geben, in denen die Beschäftigten mit den systemimmanenten Grenzen dieser digitalen Technik konfrontiert werden. Dies zeugt nicht per se von einer Dysfunktionalität der Technik, sondern ist darin begründet, dass digitale Technik immer von den physischen Begebenheiten abstrahieren muss und entsprechend ein Matching

physischer und digitaler Anforderungen oftmals nicht vollständig oder nicht ohne zusätzliche Aufwände funktioniert.

Das betrifft zum Beispiel die Qualität der Daten: Es kann zu Abweichungen zwischen Systemdaten und tatsächlichen Zuständen und Zusammenhängen kommen: Entweder werden Daten fehlerhaft erfasst oder sie können gar nicht erfasst werden [2]. Solche Situationen treten beispielsweise bei kurzfristigen Lieferänderungen auf.

In jedem Fall erfordern derartige „Lücken“ ein aktives Eingreifen der Beschäftigten: Im System vorgesehene Schritte müssen ausgelassen, umgangen oder in anderer Reihenfolge ausgeführt werden; Daten müssen an einer Stelle aufwendig generiert werden, die das System an anderer Stelle eigentlich bereit hält; Daten, die das System fordert, die aber nicht vorhanden sind, müssen simuliert werden etc. Die Beschäftigten sprechen hier von Workarounds (etwa „Umgehungslösungen“), die sie erzeugen müssen, um die Erfordernisse des digitalen Systems und des physischen Produktionsablaufs gleichzeitig bedienen zu können. Sie arbeiten also nicht nur mit dem System, sondern sind immer wieder auch gezwungen, gegen das System zu arbeiten, es gleichsam „auszutricksen“. Im Folgenden werden hierfür empirische Beispiele aus den von uns untersuchten Unternehmen angeführt.

Der Umgang mit ungenauen Daten

In einem der untersuchten Unternehmen können bestimmte Kalkulationsgrundlagen nicht exakt bestimmt werden: Für die hergestellten Produkte werden Materialien verwendet, die in unterschiedlichen Maßen aus dem Rohmaterial herausgeschnitten werden. Dabei gibt es immer eine bestimmte Menge an Verschnitt, d. h. an Material, das sich aufgrund seiner zu geringen Größe nicht mehr für die Produktion verwenden lässt. Im Warenwirtschaftssystem tauchen diese Verschnittmengen aber weiterhin als vorhandenes Rohmaterial auf. Dies führt immer wieder dazu, dass aufgelistetes Rohmaterial de facto nicht vorhanden bzw. für die Produktion nicht nutzbar ist. Wie groß der Verschnitt tatsächlich sein wird, ist nicht vorhersehbar. Man kann zwar mit groben Schätzwerten kalkulieren, aber diese Werte werden bei einer Einzelteillfertigung je nach realisierten Aufträgen von den tatsächlichen Werten abweichen. Hier müssen die im System vorhandenen immer wieder mit den tatsächlich verfügbaren Beständen abgeglichen werden und die Einkaufenden müssen vorausschauend mehr Material bestellen, als tatsächlich verbraucht wird.

Absichtlich hergestellte Abweichungen

Eine Differenz zwischen der physischen Realität und der systemtechnischen Abbildung kann von den Be-

schäftigten auch mit voller Absicht hergestellt werden, um beispielsweise einen Auftrag trotz Zeitknappheit termingerecht ausliefern zu können. Falls sich die Fertigung der Ware verzögert, sie aber auf jeden Fall mit auf den bald losfahrenden LKW geladen werden soll, müssen die Beschäftigten jenseits der systemseitigen Vorgaben einen Weg – ein Workaround – finden, damit die Ware trotzdem ausgeliefert werden kann: So vermeiden die Beschäftigten aus der Fertigung eines Unternehmens bei besonders eiligen Aufträgen diese Waren – auf Bitten der Logistik – schon als fertig produziert, obwohl der Auftrag noch nicht abgeschlossen ist. Der Grund dafür: Die Waren können erst dann in die Tourenplanung für den LKW aufgenommen werden, wenn die Lieferscheine vorhanden sind. Diese aber können systemseitig erst dann ausgedruckt werden, wenn der Fertigungs- und Verpackungsprozess tatsächlich beendet ist. Neben kurzfristigen informellen Abstimmungen setzt eine solche Umgehung der Vorgaben auch Abwägungen voraus: Ist der pünktliche Versand der Waren wirklich wichtig? Um welchen Kunden handelt es sich? Welche Konsequenzen hätte eine Verzögerung?

In der Regel können Betroffene sehr genau erklären, warum Abweichungen zwischen ERP-Daten und konkreten Zuständen bestehen und warum diese nicht ohne Weiteres behoben werden können. Zumeist handelt es sich dabei um technische oder organisatorische Problemstellungen. Weit weniger häufig gründen die Abweichungen in Unkenntnis relevanter Systemzusammenhänge und daraus resultierendem falschen Umgang mit dem ERP-System. In jedem Fall erfordern jedoch aus Abweichungen resultierende fehlende und falsche Daten eine unmittelbare Reaktion der Beschäftigten.

Anforderungen an die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten

Beschäftigte müssen beim Umgang mit ERP-Systemen grundsätzlich aufgaben- und situationsbezogen handlungsfähig sein. Die inner- und überbetrieblichen Abläufe werden durch ERP-Systeme sehr weitgehend strukturiert, formalisiert und in ihrer Effizienz gesteigert. Dennoch müssen die Beschäftigten in der Lage sein, auch an den Grenzen des digitalen Systems und jenseits der formalen digitalen Strukturen verantwortlich zu handeln. Dabei treten an vielen Arbeitsplätzen heterogene Anforderungen auf: Einerseits werden die Beschäftigten in ihren Tätigkeiten zunehmend an teilautomatisierte Vorgaben und Ablaufstrukturen gebunden; andererseits bewirkt der Einsatz von ERP-Systemen spezifische Herausforderungen und Unwägbarkeiten, die erst im Arbeitsprozess selbst zutage treten und situativ sowie zumeist informell bearbeitet werden müssen.

Zusammenfassend können die Arbeitsanforderungen an die Beschäftigten beim Einsatz von ERP-Systemen anhand folgender Dimensionen des „digital vernetzten Arbeitens“ beschrieben werden [3]:

- Informationen liegen in ERP-Systemen in digital abstrahierter und gefilterter Form vor. Die Beschäftigten müssen diese bewerten und mit der analogen Welt abgleichen.
- Aufgrund der Eigenlogik der ERP-Systeme ist es den Beschäftigten nur begrenzt möglich, diese im Arbeitsprozess zu kontrollieren und zu steuern. In ihren konkreten Tätigkeiten müssen die Beschäftigten digital vermittelte Perspektiven und Handlungslogiken permanent aufeinander beziehen und integrieren.
- Im Arbeitsprozess müssen die Beschäftigten fortlaufend zwischen isolierten und vernetzten sowie zwischen analogen und digitalen Tätigkeiten wechseln. Dieser Wechsel kann fluide sein oder abrupt stattfinden. Zudem macht es digital vernetztes Arbeiten erforderlich, gleichzeitige und ungleichzeitige Ereignisse in echtzeitbasierten Prozessen zu antizipieren und zu synchronisieren.
- Nicht nur die Entwickelnden von ERP-Systemen, sondern auch die Anwendenden benötigen ein „Denken in Prozessen“: Die eigene Bereichsperspektive muss zunehmend durch Wissen um bereichsfremde Anforderungen ergänzt werden. Nur so können die Beschäftigten den Realitätsgehalt der Systemdaten richtig einschätzen.
- Arbeit ist immer auf Interaktion, Kooperation und Kommunikation angewiesen. Die Beschäftigten müssen dafür geeignete Formen im digitalen Raum finden.

Erfahrungsbasiertes Kontextwissen als Lösung

Die Grundlage für den aktiven Umgang der Beschäftigten mit ERP-Systemen und damit die Grundlage für ihre Handlungsfähigkeit ist zunächst einmal das auf den eigenen Arbeitsplatz und die Funktionsweisen des ERP-Systems bezogene fachliche Wissen und Können. Darüber hinaus ist ein erfahrungsbasiertes Kontextwissen erforderlich: Es ist ein praktisches, auf Erfahrung beruhendes Wissen über Kontexte, aber auch über Kooperationen, die zur Erfüllung der eigenen Aufgaben notwendig sind. Eine besondere Relevanz erhält dieses erfahrungsbasierte Kontextwissen beim Umgang mit unvorhergesehenen Ereignissen und Unwägbarkeiten [4]. Dazu wurde das Konzept des erfahrungsgeleiteten Kontextwissens in Anlehnung an das von der Forschungsgruppe um Fritz Böhle beschriebene erfahrungsgeleitete Arbeiten [5] entwickelt.

Je höher der Vernetzungsgrad der verschiedenen physischen Arbeitsbereiche und digital-technischen

Systeme und Module ist, je weiter die einzelnen Komponenten in größere Zusammenhänge eingebettet sind und je stärker sich diese gegenseitig beeinflussen und zusammenwirken, desto relevanter wird für die Beschäftigten ein Wissen um die generelle Wirkungsweise und Struktur der eingesetzten ERP-Systeme: Es reicht nicht, die Systeme fehlerfrei bedienen zu können. Sie müssen in ihrer jeweiligen Einbettung in umfassendere Zusammenhänge und Abläufe auch verstanden und nachvollzogen werden. Ein abstraktes, gar diffuses „Bild vom System“ reicht hierfür nicht aus, es bedarf eines technisch und strukturell informierten Systemwissens und entsprechenden Systemdenkens.

Gerade für die Arbeiten „am System vorbei“ – die Workarounds – müssen die Beschäftigten wissen, welche Konsequenzen ihre Handlungen für andere Bereiche haben (können), wen sie informieren müssen, mit wem sie was abstimmen müssen und welche Eingaben wiederum im System notwendig sind, um zum Abschluss des Workarounds wieder alle notwendigen Daten aktualisiert oder bereinigt zu haben, damit mit ihnen weitergearbeitet werden kann. Bezogen auf das Produkt bedeutet das beispielsweise, dass sie wissen müssen, wie die Arbeitsprozesse in den dafür relevanten anderen Abteilungen ablaufen und welche Aus- und Wechselwirkungen ihre Handlungen auf das Produkt, aber auch auf die notwendigen Arbeitsschritte in den anderen Abteilungen haben werden. Das bedeutet auch, dass die Beschäftigten die dort tätigen Ansprechpartner kennen müssen, um sie ansprechen zu können. Es bedeutet zudem, einschätzen zu können, wie diese Ansprechpartner auf Aktionen „jenseits des Systems“ reagieren werden, und zu realisieren, dass ein Entgegenkommen der Kooperationspartner Erwartungen auf Wechselseitigkeit weckt.

Erfahrungsbezogenes Kontextwissen: gegenstandsbezogen und kooperationsbezogen

Das erfahrungsbasierte Kontextwissen ist notwendig, um bloße Informationen mit der Kenntnis konkreter Gegebenheiten und Arbeitsbedingungen „vor Ort“ zu unterfüttern. Es ist nicht theoretisierend oder allgemein, sondern eng an praktische Erfahrungen gebunden: Erst in der Praxis öffnet sich der Blick auf konkrete Zusammenhänge, werden komplexe Sachverhalte, aber auch Unwägbarkeiten, Unbestimmtheiten, Fehler und Störungen greifbar. Praktisches Tun erfordert immer auch den kompetenten Umgang mit Unbestimmtheiten und Unwägbarkeiten. Das erfahrungsbasierte Kontextwissen ist auch maßgeblich ein Wissen darüber, dass und wo Unwägbarkeiten auftreten können – ohne dass jedoch im Vorhinein gewiss wäre, ob solche Unwägbarkeiten tatsächlich auftreten werden.

Das erfahrungsbasierte Kontextwissen umfasst eine gegenstandsbezogene und eine kooperationsbezogene Dimension. Die gegenstandsbezogene Dimension des erfahrungsbasierten Kontextwissens beinhaltet das Verständnis für die Vorgehenslogiken und konkreten Arbeitsinhalte anderer Bereiche: „Warum machen die Kollegen im Bereich XY es so? Warum liefern sie mir Daten in genau dieser Form und nicht anders? Welche Ergebnisse benötigen sie von mir?“ Das gegenstandsbezogene erfahrungsbasierte Kontextwissen trägt somit in digitalisierten Produktionsprozessen zur Rekontextualisierung, Konkretisierung und Einordnung der abstrahierten digitalisierten Informationen bei. Es kann in keinem Handbuch niedergelegt werden: Es ist hierfür zu komplex, vor allem aber ist es in weiten Teilen auch gegenstandsgebunden, betriebsspezifisch und implizit. Dabei wird es im praktischen Handeln erworben und kann und muss situativ aktualisiert werden [6].

Dieses Wissen zu erlangen und anwenden zu können, ist nicht trivial und eng mit der kooperationsbezogenen Dimension des erfahrungsbasierten Kontextwissens verknüpft: Die Beschäftigten müssen geeignete Kooperationspartner aus den anderen Abteilungen und Bereichen finden und mit ihnen jenseits aller kulturellen Grenzen in einen – oftmals informellen – wechselseitigen Austausch treten [7].



Dipl. Soz. Judith Neumer ist am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung München e.V. (ISF München) tätig. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind erfahrungsgeleitete Arbeit, lernförderliche Arbeitsgestaltung, digital vernetzte Arbeit sowie Entscheidungen unter Unsicherheit.



Dr. Annegret Bolte ist am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung München e.V. (ISF München) tätig. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Kooperation und Kommunikation in Unternehmen, erfahrungsgeleitete Arbeit, lernförderliche Arbeitsgestaltung sowie digital vernetzte Arbeit.

Dipl. Soz. Judith Neumer
Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung
München e.V.
Jakob Klar-Straße 9, 81927 München
E-Mail: judith.neumer@isf-muenchen.de

Fazit

Die Arbeit in und mit sich laufend weiterentwickelnden ERP-Systemen kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Beschäftigten nicht nur die virtuelle, sondern auch die physische Welt sowohl im eigenen als auch in den vernetzten Arbeitsbereichen kennen. Das hierfür notwendige erfahrungsbasierte Kontextwissen, das über die eigene Arbeit hinausreicht, kann nur im Prozess der Arbeit selbst im direkten Kontakt zu anderen Arbeitsbereichen erworben werden. Hiermit wird deutlich, dass gerade unter den Vorzeichen weiterer Automatisierung und zunehmender digitaler Vernetzung von Arbeit der direkte Kontakt und persönliche Austausch zwischen Beschäftigten unterschiedlicher Arbeitsbereiche eben gerade nicht zunehmend obsolet, sondern im Gegenteil immer notwendiger wird. Hierfür müssen Unternehmen geeignete Gelegenheitsstrukturen sowie Kommunikations- und Kooperationskulturen schaffen, die vor allem informellen Austausch zulassen.

Literatur

- [1] Bolte, Annegret/Judith Neumer: Erfahrungsbasiertes Kontextwissen bei digital vernetzter Arbeit, in: Martin Allespach/Bernd Käßpinger/Jana Wienberg (Hrsg.), Handbuch betriebliche Weiterbildung. Kritisch-emanzipatorische Ansätze in Theorie und Praxis, Frankfurt am Main: Bund-Verlag, 2025, S. 308–322.
- [2] Bolte, Annegret/Judith Neumer: Grenzen der digitalen Technisierung – und wie Beschäftigte darauf reagieren (müssen), in: Annegret Bolte/Judith Neumer (Hrsg.), Lernen in der Arbeit. Erfahrungswissen und lernförderliche Arbeitsgestaltung bei wissensintensiven Berufen, Augsburg, München: Rainer Hampp Verlag, 2021, S. 85–102.
- [3] Heinlein, Michael/Judith Neumer/Tobias Ritter: Digital vernetzte Arbeit: Dimensionen und Anforderungen einer neuen Arbeitsform, in: Michael Heinlein/Judith Neumer/Tobias Ritter (Hrsg.), Digital vernetzte Arbeit. Merkmale und Anforderungen eines neuen Typus von Arbeit, Wiesbaden: Springer VS, 2023, S. 29–71.
- [4] Sauer, Stefan/Annegret Bolte: Erfahrungsbasiertes Kontextwissen: Der Blick aufs Ganze in der technischen Planung, in: Annegret Bolte/Judith Neumer (Hrsg.), Lernen in der Arbeit. Erfahrungswissen und lernförderliche Arbeitsgestaltung bei wissensintensiven Berufen, Augsburg, München: Rainer Hampp Verlag, 2021, S. 65–83.
- [5] Böhle, Fritz: Arbeit als Subjektivierendes Handeln: Handlungsfähigkeit bei Unwägbarkeiten und Ungewissheit, Wiesbaden: Springer VS, 2017.
- [6] Hartmann, Elisa/Nicolas Schrode: Kontextwissen erfahrungsgeleitet erwerben, in: Annegret Bolte/Judith Neumer (Hrsg.), Lernen in der Arbeit. Erfahrungswissen und lernförderliche Arbeitsgestaltung bei wissensintensiven Berufen, Augsburg, München: Rainer Hampp Verlag, 2021, S. 135–153.
- [7] Bolte, Annegret/Judith Neumer/Stephanie Porschen: Die alltägliche Last der Kooperation: Abstimmung als Arbeit und das Ende der Meeting-Euphorie, Berlin: Edition Sigma, 2008.

Stichwörter:

Aufgaben- und situationsbezogene Handlungsfähigkeit, Workarounds, gegenstands- und kooperationsbezogenes Wissen, erfahrungsbasiertes Kontextwissen

Die Zukunft der ERP-Systemauswahl

Wie Künstliche Intelligenz die ERP-Auswahl verändert und Chancen für Beratungsprozesse bietet

Benedict Bender, Christian Glaschke

Die Auswahl eines ERP-Systems zählt zu den zentralen Weichenstellungen der digitalen Weiterentwicklung eines Unternehmens. ERP-Systeme steuern zentrale Geschäftsprozesse und prägen Effizienz, Skalierbarkeit und Anpassungsfähigkeit nachhaltig. Sie bestimmen, wie Informationen verarbeitet, Entscheidungen getroffen und Abläufe koordiniert werden. Damit sind sie die Basis für operative Exzellenz und strategische Handlungsfähigkeit. Unabhängig von der Unternehmensgröße ist die ERP-Auswahl komplex. Gerade im Mittelstand fehlt jedoch häufig die Erfahrung, um den Prozess methodisch und fundiert zu gestalten. Gleichzeitig handelt es sich um eine langfristige Entscheidung: Systeme bleiben häufig zehn Jahre und länger im Einsatz. Entsprechend weitreichend sind die Fragen, die sich stellen: Welche Prozesse sollen künftig digitalisiert werden? Wie viel Standardisierung ist sinnvoll – und wo braucht es Differenzierung?

Beispiel: Ein mittelständisches Unternehmen hatte bislang ein selbst entwickeltes ERP-System im Einsatz. Da die ursprünglichen Programmierer inzwischen nicht mehr verfügbar sind, lässt sich die Lösung nur schwer an neue Anforderungen anpassen. Gleichzeitig fehlt dem Unternehmen die Erfahrung im Umgang mit dem breiten Markt an Standard-ERP-Anbietern. An dieser Stelle kann eine KI-gestützte Vorauswahl helfen, innerhalb kurzer Zeit eine belastbare Shortlist zu erstellen und die Vielfalt der möglichen Lösungen zu strukturieren.

Erschwerend kommt die Marktstruktur hinzu: Allein im deutschsprachigen Raum existieren mehr als 350 ERP-Systeme, viele mit branchenspezifischem Fokus und unterschiedlichen Technologieansätzen. Ohne systematische Methodik und breites Erfahrungswissen sind fundierte Vergleiche kaum möglich [1]. Die

Folgen: Auswahlprozesse dauern lange, binden viele interne Ressourcen – und enden nicht selten in subjektiven Entscheidungen. Die Konsequenzen reichen von unnötiger Komplexität über Akzeptanzprobleme bis hin zum Scheitern ganzer Einführungsprojekte.

Gleichzeitig ist die Auswahl eine Chance. Sie erlaubt, Prozesse zu überdenken, zu standardisieren oder gezielt weiterzuentwickeln – und damit die Organisation auf eine robustere, zukunftsfähige Basis zu stellen. Gerade unter dem Druck von Fachkräftemangel, Digitalisierung und Automatisierung wird eine strategisch gestaltete Systemlandschaft, meist mit dem ERP als zentraler Komponente, zum Wettbewerbsvorteil.

Zur Unterstützung stehen heute verschiedene Wege offen: interne IT-Projektverantwortung, externe Auswahlberatung – und zunehmend auch KI-gestützte Werkzeuge. Letztere versprechen, typische Schwächen im Auswahlprozess zu adressieren: Informationsüberlastung, mangelnde Struktur oder fehlende Vergleichbarkeit.

Dieser Beitrag zeigt, welche Aufgaben KI im ERP-Auswahlprozess tatsächlich übernehmen kann, wo menschliche Beratung weiterhin unerlässlich bleibt, und wie sich daraus die Rolle des Beraters neu definiert. Anhand konkreter Szenarien erfahren Fachpraktiker, wann eine autonome Lösung sinnvoll ist,

Lesen Sie:

- wie KI die ERP-Auswahl beschleunigen und zum Projekterfolg beitragen kann
- warum Beratung wichtiger wird und wie sich die Rolle von Beratern durch den Einsatz intelligenter Systeme verändert

wann ein hybrider Ansatz mit KI und Berater zum Ziel führt, und welche Voraussetzungen Unternehmen dafür schaffen müssen.

Was KI im Auswahlprozess leisten kann – und was (noch) nicht

Die Rolle von Künstlicher Intelligenz (KI) in der ERP-Auswahl ist Gegenstand intensiver Diskussion – in der Praxis sowie in der Forschung. Erste Experimente, etwa mit generativer KI wie ChatGPT, zeigen: Die Systeme liefern sprachlich überzeugende Antworten, erfüllen aber nicht die Anforderungen an fundierte, methodisch abgesicherte Auswahlprozesse [2, 3]. Die Gefahr liegt in der scheinbaren Stringenz solcher Ausgaben – die fachlich häufig unvollständig, wenig spezifisch und ohne Kontextbezug sind.

Aktuell bilden generative Sprachmodelle keine strukturierte Auswahlmethodik ab. Sie berücksichtigen weder komplexe Abhängigkeiten noch unternehmensspezifische Rahmenbedingungen. Damit sind sie als alleinige Grundlage für Systementscheidungen ungeeignet.

Wesentlich relevanter sind spezialisierte, domänen-spezifische KI-Technologien. Diese setzen auf strukturierte Daten, standardisierte Prozesse und eine systematische Vorgehensweise. Sie unterstützen gezielt bei der Analyse, bei der Bewertung technischer Merkmale und bei der Dokumentation von Auswahlkriterien. Solche Lösungen adressieren zentrale Herausforderungen im Auswahlprozess – etwa die Strukturierung großer Informationsmengen oder die Identifikation relevanter Unterschiede zwischen Systemen.

Die Potenziale zeigen sich vor allem in der Anforderungsanalyse (automatisierte Ableitung und Priorisierung branchentypischer Anforderungen), der Marktübersicht (systematische Erfassung relevanter Systeme), im Matching (strukturierter Abgleich von Anforderungen und Funktionen) sowie in unterstützenden Aufgaben wie der Dokumentation.

Grenzen bestehen insbesondere in Bereichen, in denen Kontextverständnis erforderlich ist. Darüber hinaus erfordert ein KI-gestützter Ansatz eine verlässliche Datenbasis und kontinuierliche Pflege: Wenn die KI-Algorithmen auf veralteten oder lückenhaften Anbieterinformationen basieren, besteht das Risiko, dass Systeme entweder fälschlich empfohlen oder zu Unrecht ausgeschlossen werden. Durch eine KI können typische Anforderungen einer Branche abgeleitet werden. Dennoch hat jedes Unternehmen spezielle Prozesse und Gepflogenheiten, die es auszeichnen. Eine besondere Art der Kalkulation, die Art zu fertigen oder schlicht das Mindset machen ein Unternehmen erfolgreich. Diese individuellen Anforderungen sind entscheidend dafür, ob ein ERP-System zum Unternehmen passt. Auch schon vor Beginn eines Projektes ist der Mensch gefordert, denn eine Auswahl erfolgt nicht willkürlich. Es kann Sinn machen, erstmal mit dem bestehenden Anbieter zu sprechen. Oft ist das

aktuelle System schlecht eingeführt oder geschult worden und verursacht dadurch Probleme. Das sind nur zwei Beispiele dafür, wo Beratung weiterhin notwendig sein wird.

Die größten Potenziale einer ERP-Einführung liegen nicht in der Technologie selbst, sondern in der Gestaltung der Organisation. Aufbau- und Ablauforganisation lassen sich durch ERP-Systeme beeinflussen, doch das setzt voraus, dass diese Potenziale erkannt und gezielt gehoben werden. Dies erfordert Reflexion, Erfahrung und methodische Begleitung.

Vor diesem Hintergrund lassen sich drei grundsätzliche Nutzungsformen unterscheiden:

1. Der Einsatz generativer KI durch Unternehmen selbst – derzeit nicht tragfähig für fundierte Entscheidungen
2. Die KI-gestützte Auswahl unter Mitwirkung von Experten
3. Die vollständig autonome Auswahl durch spezialisierte Systeme

KI als vollständige Lösung: Beispiel Find-Your-Software

Während generative KI häufig an den Anforderungen strukturierter Auswahlprozesse scheitert, zeigen innovative Systeme wie **Find-Your-Software**, dass eine weitgehend autonome ERP-Auswahl technisch möglich ist – vorausgesetzt, sie basiert auf einem multimodalen Ansatz. Dabei werden unterschiedliche KI-Methoden wie Sprachverarbeitung, regelbasierte Modellierung, maschinelles Lernen und domänen-spezifisches Wissen kombiniert.

Im Unterschied zu Sprachmodellen, die rein textbasiert agieren, arbeiten solche Lösungen mit strukturierten Daten, standardisierten Prozessschritten und nachvollziehbaren Bewertungslogiken. Sie sind nicht als allgemeines Werkzeug, sondern als spezialisierte Entscheidungsunterstützung konzipiert – mit Fokus auf Relevanz, Konsistenz und Transparenz.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein mittelständisches Fertigungsunternehmen nutzt **Find-Your-Software**, um eine erste ERP-Vorauswahl zu treffen. Nach Eingabe der Unternehmens-URL analysiert das System automatisch öffentlich zugängliche Informationen – darunter das Geschäftsmodell, Produktspektrum, Branchenschwerpunkt, Marktposition und auch das Wettbewerbsumfeld. Auf dieser Basis erstellt die Plattform ein strukturiertes Bedarfsprofil. Innerhalb von sechs Minuten erhält das Unternehmen eine Shortlist passender ERP-Systeme.

Ein typischer Ablauf in einem autonomen Auswahlprozess umfasst folgende Phasen:

Bedarfserhebung

Öffentlich zugängliche Informationen wie z. B. Inhalte auf der Unternehmenswebseite oder branchenspezifische Daten dienen der Voranalyse. Die KI erkennt

Muster in Geschäftsmodellen, Zielmärkten oder Produktportfolios und generiert ein erstes Bedarfsprofil. Diese automatisierte Herleitung bildet die Grundlage für die folgenden Schritte.

Ableitung des Anforderungskatalogs

Basierend auf dem Bedarf identifiziert die KI typische Anforderungen. Sie unterscheidet zwischen allgemeinen Anforderungen und solchen, die in der konkreten Situation besonders differenzierungsrelevant sind. Damit wird der Fokus auf die Kriterien gelegt, die im Auswahlprozess wirklich entscheidungsrelevant sind.

Marktscreening

Die Systemlandschaft wird mithilfe eines kontinuierlich gepflegten Datenbestands analysiert. Anbieterprofile, Funktionsbeschreibungen und Integrationsmöglichkeiten werden automatisiert erfasst, ausgewertet und in eine strukturierte Vergleichsform überführt. So entsteht eine belastbare Shortlist.

Matching

Im Matching werden die zuvor erarbeiteten Anforderungen mit dem umfassenden Datenbestand verfügbarer ERP-Systeme abgeglichen. Dabei entsteht ein Ranking der Systeme, das auf die spezifischen Bedarfe des Unternehmens zugeschnitten ist. Bewertet wird nach vordefinierten Kriterien wie Brancheneignung, funktionaler Abdeckung oder technologischer Ausrichtung. Ziel ist es, die am besten passende Systeme transparent und nachvollziehbar einzuordnen – als Grundlage für die spätere Auswahlentscheidung.

Entscheidungsvorbereitung

Zum Abschluss erstellt die Lösung eine strukturierte Entscheidungsunterlage: mit Stärken-Schwächen-Profilen, Kurzbewertungen und einer nachvollziehbaren Auswahlbegründung. Die finale Entscheidung bleibt dabei beim Unternehmen – idealerweise ergänzt durch strategische Überlegungen, kulturelle Passung oder Zukunftspläne.

Solche autonomen Auswahlprozesse eignen sich vor allem für Unternehmen mit klaren Anforderungen, geringem Individualisierungsbedarf und einer stabilen Ausgangslage. Sie bieten eine verlässliche Vorstrukturierung, reduzieren den Aufwand und helfen, den Markt gezielt zu sondieren – ohne den Anspruch, komplexe strategische Prozesse vollständig zu ersetzen.

KI als Werkzeug für Berater: Von der Datenarbeit zur Entscheidungsarbeit

KI-Systeme wie **Find-Your-Software** sind nicht nur für autonome Auswahlprozesse geeignet. Richtig einge-

setzt, entfalten sie auch in der Zusammenarbeit mit Beratern erhebliche Wirkung. Sie strukturieren Daten, schaffen Vergleichbarkeit und entlasten von repetitiven Aufgaben – ohne den Anspruch, strategische Beratung zu ersetzen.

Beispiel: Ein Beratungsunternehmen nutzt die KI, um eine strukturierte Übersicht potenzieller ERP-Anbieter zu erstellen, während der Berater sein Fachwissen zu Organisationsaufbau, strategischer Ausrichtung und Unternehmenskultur beisteuert. So entsteht ein Entscheidungsprozess, der funktionale Anforderungen mit langfristigen Zielen verknüpft und alle Beteiligten aktiv in die Organisationsentwicklung einbindet.

In der Praxis zeigt sich: KI entlastet vor allem in zeitaufwendigen, datenintensiven Vorbereitungsphasen. Beispiele sind:

- **Anforderungsaufnahme und -dokumentation:** KI hilft, Anforderungen systematisch zu erfassen, zu strukturieren und zu priorisieren. Redundanzen werden vermieden, Inkonsistenzen reduziert.
- **Sichtung und Vergleich von Systemen:** Informationen zu Funktionen, Brancheneignung oder technischer Architektur lassen sich automatisiert gegenüberstellen und bewerten.
- **Auswertung von Anbieterpräsentationen:** KI kann Präsentationen analysieren, strukturieren und in vergleichbare Formate überführen – ein wichtiger Beitrag zur Objektivierung.
- **Angebots- und Vertragsbewertung:** Textpassagen, Preise oder Klauseln lassen sich durch KI prüfen und kommentieren.

Der Effekt: Berater gewinnen Freiraum. Sie können sich auf die Aspekte konzentrieren, die wirkliche Tiefe erfordern:

- **Strategische Zielklärung** und Bewertung von Systemlandschaften im Kontext der Unternehmensentwicklung
- **Individuelle Ausgestaltung** bei branchenspezifischen Anforderungen oder kulturellen Faktoren
- **Nachvollziehbarkeit** durch standardisierte Entscheidungsdokumente, die auch im Projektverlauf als Referenz dienen
- **Begleitung von organisatorischem Wandel** durch klar strukturierte Empfehlungen zur Prozessoptimierung

Diese Entwicklung verändert die Rolle des Beraters grundlegend: weg vom Informationssammler hin zum methodisch gestützten Sparringspartner. KI wird dabei zum Werkzeug für Struktur, Tempo und Vergleichbarkeit. Die finale Bewertung bleibt jedoch eine Frage der Erfahrung, Intuition und Kommunikation. Für Unternehmen und Beratung ergibt sich daraus ein klarer Mehrwert: Auswahlprozesse werden effizienter, fundierter und nachvollziehbarer. Entscheidend bleibt dabei der Mensch – in der Deutung, Einordnung und Umsetzung.

Für wen eignet sich was?

Das passende Auswahlmodell hängt vor allem von Zielbild, Reifegrad und verfügbaren Ressourcen ab. Drei Modelle bieten je nach Situation spezifische Vorteile. Unternehmen mit klar umrissener Ausgangslage, standardisierbaren Anforderungen und etablierten Organisations- sowie Prozessstrukturen können eine vollständig KI-gestützte Vorauswahl nutzen. Tools wie **Find-Your-Software** liefern hier mit minimalem Ressourceneinsatz strukturierte Analysen, systematische Vergleiche und Entscheidungsgrundlagen. Ihre Stärke liegt in der Geschwindigkeit, Einfachheit und Transparenz. Grenzen zeigen sich jedoch bei strategischen Fragestellungen, unternehmensspezifischen Rahmenbedingungen oder kulturellen Anforderungen. In diesen Fällen sollte das Ergebnis eher als Vorstufe zur Feinauswahl verstanden werden.

Ein zweiter Weg ist die KI-gestützte Auswahl mit punktueller Expertenbegleitung. Die KI übernimmt hier die Datenarbeit – etwa Anforderungsstrukturierung oder Systemvergleich – während ausgewählte Experten für Bewertung, Kontextualisierung und Ergebnisinterpretation hinzugezogen werden. Dieses Modell richtet sich an Unternehmen mit eigener Steuerungsfähigkeit, aber begrenzter Expertise oder Unsicherheit im Umgang mit Auswahlentscheidungen. Es bietet hohe Effizienz und zugleich eine methodisch abgesicherte Entscheidungsqualität.

Für Organisationen mit komplexer Ausgangslage, heterogenen Stakeholdergruppen oder dem Anspruch, durch die Auswahl auch organisationale Veränderungen anzustoßen, ist die Kombination aus Beratung und KI

die tragfähigste Lösung. Hier unterstützt die KI bei der Strukturierung, während Beratungserfahrung die Einbettung in strategische Zielbilder, Veränderungsprozesse und Entscheidungslogiken ermöglicht. Diese Kombination schafft sowohl Orientierung als auch Tiefgang und eignet sich damit für einen Großteil der Unternehmen.

Ausblick: KI-gestützte Auswahl als neuer Standard?

Die zunehmende Automatisierung verändert die ERP-Auswahl grundlegend – und mit ihr das Verständnis von Beratung. KI-basierte Tools sind längst mehr als ein technisches Add-on: Sie werden zum festen Bestandteil der Methodik. Unternehmen erwarten heute strukturierte, nachvollziehbare Auswahlprozesse und möchten auch gerne an der Auswahl mitwirken.

Damit wandelt sich die Rolle des Beraters: weg vom Prozessverantwortlichen hin zum strategischen Entscheidungspartner. Der Mehrwert liegt nicht mehr im Zusammentragen von Informationen, sondern in deren Einordnung, Bewertung und Übertragung in organisationale Realitäten.

Gleichzeitig zeigt sich: Es gibt kein universelles Vorgehen. Die Wahl des geeigneten Modells hängt ab von Reifegrad, Zielbild und internen Ressourcen. Entscheidend ist die Fähigkeit, Technologie gezielt mit Erfahrung zu verbinden – abgestimmt auf die spezifische Ausgangslage. Beratung wird dadurch nicht ersetzt, sondern aufgewertet. Der Schlüssel liegt in der intelligenten Kombination: strukturiertes Vorgehen durch KI, reflektierte Entscheidung durch Menschen. Die ERP-Auswahl der Zukunft ist kein Entweder-oder, sondern ein Zusammenspiel von Systematik, Technologie und Erfahrung.

*Hinweis zur Einordnung: Die Autoren bringen unterschiedliche Perspektiven ein – Herr Bender ist Mitgründer der Firma Sectorlens, die das KI-gestützte Auswahltool **Find-Your-Software** anbietet. Herr Glaschke ist Geschäftsführer der Glasholz GmbH – einer unabhängigen ERP-Auswahlberatung. Es ist zu berücksichtigen, dass eine vollständige Neutralität möglicherweise nicht gegeben ist.*

Literatur

- [1] Bender, Benedict/Norbert Gronau: Auswahl von ERP-Systemen im Kontext von Individuallösungen, in: ERP Management, 2020.
- [2] Friebe-Fohrholz, Corinna/Justin Heiß: Machen ChatGPT und Co. ERP Auswahlberater arbeitslos – eine Fallstudie, in: Glasholz GmbH, 2024.
- [3] Kolb, Julian/Axel Winkelmann: Künstliche Intelligenz auf dem Prüfstand: Wie ChatGPT bei der ERP-Auswahl abschneidet, in: ERP Management, 2024.

Stichwörter:

ERP-Auswahl, KI, Künstliche Intelligenz, Auswahlberatung, IT-Strategie, Digitalisierung, Automatisierung, Entscheidungsunterstützung, KI-gestützte Tools im Mittelstand



Dr. Benedict Bender ist Co-Founder der Sectorlens GmbH, dem Anbieter der Plattform Find-Your-Software. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der internationalen IT-Strategie- und Technologieberatung. Als Gründer, Autor und Managementberater unterstützt er Unternehmen dabei, ihr Geschäftsmodell und ihre IT-Strategie so auszurichten, dass sie dauerhaft wettbewerbsfähig bleiben.



Christian Glaschke ist Geschäftsführer der Glasholz GmbH, die auf transparente und nachhaltige ERP-Beratung spezialisiert ist. Mit umfassender Erfahrung in der Gestaltung von IT-Architekturen begleitet er mittelständische Unternehmen bei der Auswahl und Einführung passender ERP-Systeme.

Dr. Benedict Bender
Sectorlens GmbH
E-Mail: bender@find-your-software.de
Christian Glaschke
Glasholz GmbH
E-Mail: c.glaschke@glasholz.de

Data-Driven Decision Making – Ein Erfolgsfaktor für Unternehmen

Jessica Hastenteufel, Luca Leon Weigerding

Die digitale Transformation und die zunehmende Verfügbarkeit umfangreicher Datenmengen haben das Controlling grundlegend verändert. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, fundierte Entscheidungen auf der Basis einer Vielzahl von strukturierten, semi-strukturierten und unstrukturierten Daten zu treffen. Durch den Einsatz von Data-Driven Decision Making kann die Qualität der Entscheidungsfindung erhöht werden, indem es datenbasierte Erkenntnisse in den Mittelpunkt stellt.

In einer zunehmend datengetriebenen Welt wird die Fähigkeit, fundierte Entscheidungen auf Basis umfassender Analysen zu treffen, zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil für Unternehmen. Data-Driven Decision Making stellt Unternehmen hierbei zwar vor neue Herausforderungen, bietet jedoch auch erhebliche Potenziale zur Effizienzsteigerung und Risikominimierung. Besonders im Controlling, wo schnelle und präzise Entscheidungen erforderlich sind, eröffnet die datengetriebene Entscheidungsfindung neue Möglichkeiten [1].

Vom Bauchgefühl zur datenbasierten Entscheidung

Traditionell basierten viele Entscheidungen in Unternehmen auf den Erfahrungswerten und der Intuition der dortigen Entscheidungsträger [2]. Heutzutage ermöglichen moderne IT-Systeme, von ERP-Software bis hin zu Business-Intelligence-Lösungen, eine wesentlich fundiertere und präzisere Analyse von

Unternehmensdaten [3]. Unternehmen, die datengetriebene Entscheidungsprozesse implementieren, können dabei nicht mehr nur ex-post Analysen nutzen, sondern auch ex-ante Prognosen erstellen [4].

Forecasting als Kerninstrument des Data-Driven Decision Making

Forecasting-Methoden dienen dazu, fundierte Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Unternehmens zu erstellen. Durch die Analyse historischer Daten können Trends identifiziert, Szenarien simuliert und fundierte Entscheidungen getroffen werden [5]. In der Praxis lassen sich im Rahmen des Forecasting zwei wesentliche Ansätze unterscheiden [6]:

- der Top-down-Ansatz sowie
- der Bottom-up-Ansatz.

Die Wahl des passenden Modells hängt dabei insbesondere von der Situation und den Zielen eines Unternehmens ab. Während die Top-down-Prognosen die Gesamtstrategie stärker fokussieren, ermöglicht der Bottom-up-Ansatz eine realitätsnähere Einschätzung der operativen Entwicklungen.

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Trotz der vielversprechenden Potenziale gibt es für Unternehmen verschiedene Herausforderungen bei der Umsetzung von Data-Driven Decision Making:

Lesen Sie:

- wie sich das Controlling in Zeiten von Big Data verändert und wie Data-Driven Decision Making das Investitionscontrolling revolutioniert
- wie Unternehmen Datenqualität und KI optimal nutzen können, um bessere Investitionsentscheidungen zu treffen

- **Datenverfügbarkeit:** Unternehmen benötigen konsistente Datenquellen und geeignete Schnittstellentools, um eine zuverlässige Datenaggregation für fundierte Analysen zu gewährleisten [4].
- **Datenqualität als kritischer Erfolgsfaktor:** Die beste Datenanalyse bringt einem Unternehmen nichts oder nur wenig, wenn die zugrunde liegenden Daten fehlerhaft oder unvollständig sind. Daher ist ein konsequentes Datenqualitätsmanagement für Unternehmen unerlässlich [7]. Unvollständige oder inkonsistente Daten können zu falschen Entscheidungen führen, weshalb Unternehmen verstärkt in Systeme zur Datenbereinigung und -validierung investieren müssen.
- **Know-how bei der Implementierung:** Für eine optimale Umsetzung des Data-Driven Decision Making ist die Beherrschung des erforderlichen Fachwissens unerlässlich, um die Prozesse präzise auf die Ziele der Nutzer auszurichten. Das Wissen um den Prozess des Data-Driven Decision Making ist zudem essenziell, um etwaige Fehler zu identifizieren und die Validität der Ergebnisse zu gewährleisten.
- **Integration in bestehende Controllingsysteme:** Die Verzahnung neuer datengetriebener Methoden mit klassischen betriebswirtschaftlichen Verfahren stellt eine große Herausforderung für Unternehmen dar.
- **Akzeptanz und Kompetenzen der unternehmerischen Entscheidungsträger:** Controller und Manager müssen geschult werden, um datengetriebene Analysen in ihre Entscheidungsprozesse integrieren zu können.
- **Integration von Künstlicher Intelligenz und Big Data:** Moderne BI-Systeme und KI-gestützte Analysen können unter anderem die Forecasting-Modelle erheblich verbessern, indem sie vorhandene Muster identifizieren und herausarbeiten und so den Entscheidungsträgern eines Unternehmens möglichst detaillierte und präzise Handlungsempfehlungen geben [4].
- **Agilität und Flexibilität:** Unternehmerische Entscheidungen erfordern eine kontinuierliche Anpassung der zugrunde gelegten Prognosemodelle an aktuelle Marktentwicklungen. Unternehmen sollten daher regelmäßig ihre Reports und Forecasts aktualisieren und diese bei Bedarf flexibel anpassen.

Datengetriebene Entscheidungen – Potenziale im Investitionsprozess und -controlling

Investitionen sind für Unternehmen von herausragender Bedeutung, da sie zum einen meist langfristige finanzielle Bindungen bedeuten und zum anderen dazu dienen, die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens nachhaltig positiv zu beeinflussen. Ein ineffizientes Investitionscontrolling kann dabei erhebliche Folgen für ein Unternehmen haben, die bis zur Unter-

nehmensinsolvenz führen können [8]. Data-Driven Decision Making bietet in diesem Zusammenhang eine wertvolle Unterstützung, indem es datenbasierte, faktenorientierte Analysen ermöglicht.

Der Investitionsprozess lässt sich im Wesentlichen in drei Phasen untergliedern: Planung, Umsetzung und Kontrolle [9], wobei Data-Driven Decision Making in jeder dieser Phasen signifikante Mehrwerte liefern kann:

- **Planungsphase:** Moderne Analysemethoden ermöglichen präzisere Markt- und Umfeldanalysen, um möglichst fundierte Investitionsentscheidungen zu treffen. Predictive Analytics kann in diesem Kontext dabei helfen, zukünftige Entwicklungen zu prognostizieren und Risiken möglichst exakt zu quantifizieren.
- **Umsetzungsphase:** Echtzeitdaten aus dem Projektcontrolling helfen dabei, Investitionsprojekte effizienter zu steuern und etwaige Abweichungen frühzeitig zu erkennen [10].
- **Kontrollphase:** Durch regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche lassen sich Investitionsentscheidungen im Rahmen der Nutzung weitergehend optimieren und wertvolle Erkenntnisse für künftige Projekte gewinnen [11].

Erfolgreiche Unternehmen kombinieren klassische Investitionscontrolling-Methoden mit modernen, datengetriebenen Ansätzen. Best Practices zeigen hierbei, dass besonders die Nutzung von Big-Data-Analysetools und Künstlicher Intelligenz den Investitionscontrolling-Prozess erheblich verbessern kann. Man könnte also sagen, dass Data-Driven Decision Making das Investitionscontrolling gewissermaßen revolutioniert, da es Unternehmen ermöglicht, ihre Investitionen präziser zu planen, effizienter umzusetzen und strategischer zu überwachen. Entscheidend für eine erfolgreiche Implementierung sind dabei eine hohe Datenqualität, die Integration in bestehende Systeme und die Schulung der Entscheidungsträger. Unternehmen, die diese Herausforderungen meistern, sichern sich signifikante Wettbewerbsvorteile und steigern langfristig ihre Investitionseffizienz.

Weitere Anwendungsbereiche in der Praxis

In der Unternehmenspraxis gibt es neben dem Controlling zahlreiche weitere Anwendungsfelder für Data-Driven Decision Making. Exemplarisch seien hier die folgenden Aspekte aufgeführt [5]:

- **Optimierung von Investitionsentscheidungen:** Unternehmen nutzen beispielsweise Predictive Analytics, um Investitionsrisiken zu minimieren. Durch die Analyse von historischen Daten können hieraus Muster abgeleitet und basierend darauf zukünftige Entwicklungen vorhergesagt werden. So kann unter anderem die Implementierung von Machine-Learning-Modellen dabei helfen, Investitionen mit hoher Rentabilität zu identifizieren.

- **Effizienzsteigerung in der Supply Chain:** Die Integration von Big Data und IoT-Technologien in das Supply Chain Management ermöglicht es einem Unternehmen, zum Beispiel etwaige Engpässe frühzeitig zu erkennen und Lagerbestände optimal zu steuern. Durch den Einsatz von Echtzeitdaten lassen sich Prozesse effizienter gestalten und Kosten senken.
- **Kostenoptimierung in der Maintenance:** Für produzierende Unternehmen resultiert ein Mehrwert aus der Datensammlung durch IoT-Technologien an Maschinen und Anlagen. Die so gewonnenen Daten können anschließend unter Zuhilfenahme von Machine-Learning-Algorithmen ausgewertet werden, um Stillstände in der Produktion zu vermeiden. Dies erfolgt durch eine proaktive Instandhaltung, die vor dem tatsächlichen Ausfall erfolgt.
- **Datenvisualisierung als Entscheidungshilfe im Management:** Komplexe Analysen sind häufig unübersichtlich und nur schwer verständlich. Moderne BI-Dashboards können hier Abhilfe schaffen, da sie eine intuitive Visualisierung der relevanten Sachverhalte und Kennzahlen ermöglichen und hierdurch die Entscheidungsqualität erheblich verbessern [3].

Fazit

Die Nutzung datengetriebener Methoden ist kein kurzfristiger Trend. Unternehmen, die Data-Driven Decision Making in ihren Unternehmensalltag erfolgreich implementieren, profitieren nicht nur von verbesserten Entscheidungsprozessen, sondern zudem auch von einer erhöhten Transparenz und einem effizienteren Ressourceneinsatz. Der Fokus sollte dabei stets auf einer hohen Datenqualität, der Integration moderner Analysetools und einer agilen Anpassung der Forecasting-Modelle liegen [5].

Alles in allem kann also festgehalten werden, dass Data-Driven Decision Making die Art und Weise, wie Unternehmen komplexe Entscheidungen treffen, bereits heute nachhaltig verändert. Die Nutzung von Big Data, KI und Predictive Analytics eröffnet in diesem Zusammenhang neue Chancen zur Effizienzsteigerung und zur besseren strategischen Planung. In Zukunft wird der Einsatz von KI-basierten Systemen weiter an Bedeutung gewinnen und den Unternehmen, die Data-Driven Decision Making konsequent implementieren, einen klaren Wettbewerbsvorteil verschaffen. Entscheidend dabei ist, dass Data-Driven Decision Making eine technologische Herausforderung für viele Unternehmen darstellt, die eine strategische Anpassung von Prozessen, Systemen und Strukturen erfordert. Nur wer die Kultur der datengetriebenen Entscheidungsfindung im Unternehmen verankert, wird langfristig erfolgreich sein.

Literatur

- [1] Davenport, Thomas H./Jeanne G. Harris: Competing on Analytics: The New Science of Winning, Boston: Harvard Business School Press, 2007.

- [2] Mertens, Peter/Marco C. Meier: Integrierte Informationsverarbeitung 2: Planungs- und Kontrollsysteme in der Industrie, 10. Aufl., Wiesbaden: Gabler, 2009.
- [3] Schön, Dietmar: Planung und Reporting im BI-gestützten Controlling: Grundlagen, Business Intelligence, Mobile BI, Big-Data-Analytics und KI, 4. Aufl., Wiesbaden: Springer Gabler, 2022.
- [4] Weber, Felix: Künstliche Intelligenz für Business Analytics: Algorithmen, Plattformen und Anwendungsszenarien, Wiesbaden: Springer Vieweg, 2020.
- [5] Weigerding, Luca/Jessica Hastenteufel: Data-Driven Decision Making im operativen und strategischen Investitionscontrolling: Entwicklung eines prozessorientierten Ansatzes, Wiesbaden: Springer Gabler, 2025.
- [6] Kühnapfel, Jörg B.: Vertriebsprognosen, Wiesbaden: Springer Gabler, 2014.
- [7] Baars, Henning/Hans-Georg Kemper: Business Intelligence & Analytics – Grundlagen und praktische Anwendungen: Ansätze der IT-basierten Entscheidungsunterstützung, 4. Aufl., Wiesbaden: Springer Vieweg, 2021.
- [8] Baumüller, Josef: Finanz-Controlling: „Homo sine pecunia est imago mortis“ (Oder: Wege zur Sicherstellung der Liquidität und damit der Handlungsfähigkeit von Unternehmen), in: Rolf Eschenbach/Josef Baumüller/Helmut Siller (Hrsg.), Funktions-Controlling. Praxishandbuch für Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und die öffentliche Verwaltung, 2. Aufl., Wiesbaden: Springer Gabler, 2021, S. 85–120.
- [9] Bieg, Hartmut/Heinz Kußmaul/Gerd Waschbusch: Investition, München: Vahlen, 2025.
- [10] Fiedler, Rudolf: Kennzahlen zur wirksamen Projektsteuerung, in: Andreas Klein (Hrsg.), Investitions- und Projektcontrolling, Freiburg/München: Haufe Group, 2013, S. 39–62.
- [11] Ewert, Ralf/Alfred Wagenhofer/Anna Rohlfing-Bastian: Interne Unternehmensrechnung, 9. Aufl., Berlin: Springer Gabler, 2023.

Stichwörter:

Data-Driven Decision Making, Forecasting, Controlling, Investitionscontrolling, Datenqualität



Prof. Dr. Jessica Hastenteufel ist Professorin für Corporate Finance & Controlling an der IU Internationale Hochschule im Fernstudium. Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Hochschullehre, berufspraktische Erfahrungen in der Bankenbranche und ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Fachpublikationen.



Luca Leon Weigerding ist Mitarbeiter des Pharmakonzerns URSAPHARM Arzneimittel GmbH im Bereich Finanzwesen. Im Zuge des dualen Studiums in Kooperation mit der Bildungseinrichtung ASW gGmbH studierte er Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Industriebetriebslehre.

Prof. Dr. Jessica Hastenteufel
IU Internationale Hochschule
Juri-Gagarin-Ring 152
99084 Erfurt
E-Mail: jessica.hastenteufel@iu.org

ESG

Tech Summit 2025

ESG-Reporting mit innovativen IT-Lösungen

Im Mittelpunkt des ESG Tech Summit 2025 standen 19 Fachvorträge zu Themen wie der Erfassung und Verarbeitung großer ESG-Datenmengen, dem Einsatz künstlicher Intelligenz sowie Lösungen zur Umsetzung regulatorischer ESG-Anforderungen.

Der Tagungsband enthält die Vorträge, ergänzt um Fachbeiträge zu ESG-Tools, und bietet damit einen fundierten Überblick über den Stand der Technik. Gleichzeitig dient er als Impulsgeber für die Weiterentwicklung digitaler ESG-Lösungen.



Ab sofort als E-Book erhältlich!

Risiken reduzieren mit Projektmanagement und datenbasiertem Change Management

Markus Czeslik, Ariane Hager

Die Einführung oder Modernisierung eines ERP-Systems stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Eine erfolgreiche ERP-Transformation, die unterschiedliche Ebenen und Bereiche in der Organisation betrifft, erfordert eine durchdachte Strategie. Dabei ist es entscheidend, dass Projektverantwortliche nicht nur die technische Implementierung in den Fokus rücken, sondern Themen wie Change Management, Kommunikation, Coaching und Befähigung von Beginn an mitdenken. Denn ein ERP-System spielt nur dann sein ganzes Potenzial aus, wenn es von den Mitarbeitenden effektiv genutzt wird und nicht nur auf technologischer, sondern auch organisatorischer und kultureller Ebene die Grundlagen geschaffen werden, damit Bereiche stärker miteinander kooperieren und Projektziele schneller erreicht werden.

Unternehmen haben häufig die verschiedensten Risiken im Blick, lassen aber oft das naheliegendste außer Acht: Mitarbeitende, die nicht ausreichend geschult sind, die bis zum Schluss die Notwendigkeit der Einführung nicht nachvollziehen können, die sich um Produktivitätseinbußen im Tagesgeschäft Sorgen machen und entsprechend nach außen gegenüber Kunden und Lieferanten Unsicherheit ausstrahlen. Denn eine ERP-Implementierung erfordert in vielen Fällen eine weitreichende Anpassung der Geschäftsprozesse und Arbeitsabläufe der Mitarbeitenden. Hierauf gilt es, die Organisation frühzeitig vorzubereiten, auch wenn noch längst nicht alle Informationen in der Detailtiefe bekannt sind. Change-Management-Maßnahmen

können dabei die Risiken deutlich reduzieren, und zwar noch vor dem eigentlichen Kick-off. Denn meist sind weit vor dem Projektstart Gerüchte im Umlauf, werden Rollen- und Teambesetzungen diskutiert, oder es fehlt auf der Führungsebene das Verständnis und Commitment zu einem Projekt, das die Organisation noch auf Jahre beschäftigen und eine Vielzahl interner Ressourcen beanspruchen wird.

Hier setzen gezielte Informationsveranstaltungen an, um zunächst im Management und schließlich auch auf Ebene der Bereichs- und Abteilungsleiter die strategische Entscheidung für alle nachvollziehbar zu machen. So sollte es schrittweise gelingen, weitere Fürsprecher neben dem offiziellen Projektsponsor zu gewinnen, der das Projekt häufig aus der C-Level-Ebene heraus unterstützt und bei möglichst allen Gelegenheiten und Kommunikationsanlässen die Notwendigkeit der Implementierung herausstreicht.

Lesen Sie:

- welche Bedeutung ein frühzeitig integriertes, datenbasiertes Change Management für den Erfolg von ERP-Transformationsprojekten hat
- wie gezielte Change-, Kommunikations- und Coachingmaßnahmen dazu beitragen können, Akzeptanz und Veränderungsbereitschaft bei Mitarbeitenden während der ERP-Einführung zu fördern

Gemeinsam Chancen und Potenziale erarbeiten

Wenn auch eine ERP-Implementierung häufig aus einem oder wenigen Unternehmensbereichen verantwortlich getrieben wird, ist es ganz entscheidend, frühzeitig Schnittstellen zu Systemen und Funktionen

zu identifizieren, die ebenfalls betroffen sind. Auch diese Bereichs- und Abteilungsleiter sind bereits in der Projektanbahnung ins Boot zu holen, um mit ihnen gemeinsam Chancen und Potenziale der ERP-Implementierung zu erarbeiten – und dies immer auf dem jeweils aktuellen Informationsstand, den die Entscheidenden zur Verfügung haben.

In einer solch frühen Phase spielen Kampagnen- und Dialogformate eine wesentliche Rolle, um auf breiter Ebene Awareness sicherzustellen. Dazu müssen vom C-Level konsistente strategische Botschaften gesetzt werden: Welches Problem wollen wir mit der neuen Systemlandschaft lösen? Wie passt das zu unseren strategischen Zielen? Wie beeinflusst die ERP-Implementierung die Gestaltung unserer Organisation? Wie sieht grob der Weg für die nächsten Monate aus? Welchen Beitrag können Mitarbeitende leisten – und wie unterstützt die Führungsebene dabei?

In die Belegschaft hineinhören

Ganz zentral kommt es darauf an, ein einheitliches Bild in Richtung der Mitarbeitenden zu vermitteln und zunehmend den Wunsch zu erzeugen, einen Beitrag zum Erfolg der ERP-Implementierung zu leisten. Um Verzerrungen auszuschließen, sollte auf der anderen Seite im Vorfeld ein präzises Stimmungsbild unter den Mitarbeitenden eingeholt werden: Wie zufrieden bzw. unzufrieden sind die Fachbereiche mit den aktuellen Systemen, Anwendungen und Abläufen? Was sind die Schmerzpunkte der Mitarbeitenden? Wie viel Aufwand müssen sie in ihrem Tätigkeitsfeld betreiben, wie viele Abläufe sind womöglich redundant oder verzögern das Tagesgeschäft unnötig? Welchen Reifegrad hat die Digitalisierung erreicht und wo sehen die Mitarbeitenden selbst noch Potenziale? Die Antworten vermitteln zum einen ein aussagekräftiges Bild über die Veränderungsbereitschaft im Unternehmen und liefern der Führungsebene zum anderen wertvolle Argumente, jetzt die Weichen zu stellen.

Regelmäßige Updates und offene Dialoge helfen außerdem, möglicherweise bestehende Ängste abzubauen und die Akzeptanz zu fördern. Dazu können Führungskräfte geschult werden, die nicht selten selbst im Tagesgeschäft gefangen sind und Mitarbeitende für das Projekt abstellen sollen. Ziel- und Interessenkonflikte sind hier vorprogrammiert.

All diese wesentlichen Vorarbeiten sind Aufgaben, die nicht im klassischen Projektmanagement angesiedelt sind, ja teilweise sogar den Zielen des Projektmanagers zuwiderlaufen können. ERP-Implementierungen konsequent mitarbeiterzentriert anzugehen, erfordert häufig mehr Abstimmungsaufwand, in jedem Fall intensivere und zielgruppenspezifische Kommunikation. Es erfordert ein bewusstes Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven und die gezielte Bewertung von Change Impacts und Klassifizierung damit verbundener Risiken.

Initialer Change-Aufwand zahlt sich aus

In den meisten Fällen wird sich der erhebliche initiale Aufwand positiv auf den Projektverlauf auswirken. Andernfalls müssten die Verantwortlichen zu großen Ballast mittragen, der sich durch Unsicherheit, Zweifel oder Angst vor Überforderung in der Belegschaft ansammelt. Häufig ist zu erleben, dass Projektmanager diese Hürden zu lange vor sich herschieben. Eine enge Change-Begleitung, die Kommunikation, Coaching und Befähigung einschließt, mindert das Risiko von Produktivitätseinbußen durch die häufige Doppelbelastung aus Projekt- und Tagesgeschäft.

Change Management ist somit kein einmaliger Schritt, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der über die gesamte ERP-Transformation hinweg begleitet werden muss. Unternehmen, die diesen Aspekt vernachlässigen, riskieren eine niedrige Akzeptanzrate unter den Anwendern in den Fachbereichen und einen ineffizienten Einsatz des neuen Systems.

Ganzheitliche Betrachtung von Technologie, Organisation, Kultur

Für Unternehmen, die dagegen frühzeitig Projektmanagement und Change Management miteinander verzahnen bzw. letzteres als integralen Bestandteil des Projekts betrachten, ergeben sich spür- und nachweisbare Vorteile. Während Projektmanagement klare Strukturen vorgibt, Meilensteine definiert und sicherstellt, dass Ressourcen effizient genutzt werden, ergänzt Change Management den Methodenkoffer um eine ganzheitliche Betrachtung von Technologie, Organisation und Kultur.

Change Management überprüft dabei die Nachvollziehbarkeit der Strategie und Ziele, arbeitet darauf hin, dass alle Beteiligten eine gemeinsame Vision verfolgen, und führt Menschen und Bereiche auf dem neuen ERP-Fundament zusammen. Projekt- und Change-Verantwortliche tragen gemeinsam dafür die Verantwortung, Wissensträger an den richtigen Stellen einzubinden und Energien und Ressourcen freizusetzen. Es gilt, gemeinsam eine System- und Anwendungslandschaft zu finden, die den strategischen Zielen gerecht wird.

Dabei ist in jedem Fall auch den Skeptikern Gehör zu verschaffen, um eine weitere Erfahrungsebene einzubeziehen und echte Reflexionsräume zu eröffnen. Um diesen Dialogprozess zwischen Befürwortern und Gegnern zu moderieren und insbesondere die Interessen von IT und Fachbereichen auszuhandeln, braucht es ein tiefes Verständnis für menschliche Verhaltensmuster und Reaktionsweisen. Hier werden häufig Coaches hinzugezogen, die kontextbezogen und lösungsorientiert dabei unterstützen, neue Blickwinkel und Handlungsspielräume zu entdecken oder alternative Optionen zu erarbeiten. Mithilfe von

1:1- oder Team-Coaching-Maßnahmen lassen sich Themen wie konstruktiver Umgang mit Konflikten, wertschätzender Umgang und kontinuierliches Lernen in der Unternehmenskultur verankern. Demotivation und Erschöpfung werden gerade bei lange andauernden Projekten wie einer ERP-Implementierung gezielt angegangen. Change Coaching sichert damit die Leistungsfähigkeit auf individueller, Team- und Organisationsebene.

Messbare Vorteile durch datenbasierte Change-Ansätze

Ein besonderer Fokus im Change Management sollte auf datenbasierten Ansätzen liegen, die es Projektverantwortlichen ermöglichen, Veränderungsprozesse durch belastbare Analysen zu optimieren und den Erfolg der Change-Maßnahmen nachweislich zu belegen. Dazu müssen Change Manager an die Projektziele andocken und ihrerseits klar definieren, an welchen KPIs sich ihr Beitrag messen lassen soll.

Zusammengefasst ergeben sich diese Vorteile:

- **Erhöhung der Transparenz:** Datenbasiertes Change Management ermöglicht eine objektive Bewertung der Wirksamkeit der Change-Initiativen.
- **Proaktives Monitoring und Steuerung komplexer Veränderungsprozesse:** Echtzeiteinblicke in Change-Prozesse ermöglichen eine vorausschauende, flexible Steuerung. Maßnahmen lassen sich frühzeitig anpassen, um auf Entwicklungen, Widerstände oder veränderte Rahmenbedingungen dynamisch zu reagieren.
- **Gezielte Veränderungsstrategien und Interventionen durch Datenanalysen:** Datenanalysen helfen, die Veränderungsbereitschaft gezielt zu bewerten und maßgeschneiderte Maßnahmen an den spezifischen Bedarf von Teams anzupassen, anstatt sie pauschal („Gießkannenprinzip“) auszurollen.
- **Reduzierung von Unsicherheiten und Verbesserung der Entscheidungsfindung:** Durch die datenbasierte Analyse erhalten Entscheidungsträger fundierte Einblicke, die Unsicherheiten minimieren und zu einer besseren Orientierung in Veränderungsprozessen führen.
- **Stärkung der Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit:** Die datengestützte Erfolgsbewertung und transparente Kommunikation stärken die Position und Glaubwürdigkeit der Projekt- und Change-Verantwortlichen innerhalb der Organisation.
- **Sicherstellung und Weiterentwicklung strategisch relevanter Kompetenzen:** Datenbasierte Analysen erlauben die Überprüfung des Kompetenzlevels in der Belegschaft bezogen auf Projekt- und strategische Ziele. Frühzeitig erkannte Lücken können gezielt geschlossen werden, um den langfristigen Geschäftserfolg zu sichern und Wachstum zu er-

möglichen. Denn letztlich müssen die Mitarbeitenden mit den neuen Systemen und Prozessen vertraut gemacht werden. Passgenaue Schulungen, der Erfahrungsaustausch in Lern-Communities, der Einbezug von Key Users in Workshops und Trainings helfen dabei, Wissen aufzubauen und Unsicherheiten zu reduzieren.

Fazit

Eine erfolgreiche ERP-Transformation erfordert weit mehr als nur die technische Implementierung eines neuen Systems. Sie muss strategisch geplant, organisatorisch verankert und durch ein starkes datenbasiertes Change Management sowie Change Coaching unterstützt werden. Der gezielte Einsatz von Daten bietet dabei die Möglichkeit, Veränderungen messbar und steuerbar zu machen, sodass Unternehmen fundierte Entscheidungen treffen und konkrete Vorteile für ihr Business erzielen können. Ergänzt durch professionelles Projektmanagement und eine klare Governance, entsteht ein Fundament, auf dem Unternehmen ihre digitale Transformation nachhaltig gestalten können.

Stichwörter:

ERP-Transformation, datenbasiertes Change Management, Change Coaching, Projektmanagement, Risikomanagement



Markus Czeslik ist seit 2017 Principal Consultant bei der mgm consulting partners und bewegt sich in komplexen Digitalisierungsprogrammen an der Schnittstelle von Change Management, Change Communication und Organisationsentwicklung. Zu seinem Beratungsspektrum zählt u. a. auch die Change-Begleitung von S/4HANA-Implementierungen.



Ariane Hager ist seit 2016 Teil der mgm consulting partners. Als Senior Managerin bringt sie ihre umfassenden Erfahrungen im Change Management durch die Leitung und Durchführung diverser Transformationsprojekte ein, darunter auch große S/4HANA-Implementierungen in unterschiedlichen Branchen.

Ariane Hager
mgm consulting partners gmbh
Taanusstraße 23
80807 München
E-Mail: ariane.hager@mgm-cp.com

Interview

Künstliche Intelligenz im Umfeld von Cybersicherheit

Thomas Kress ist IT-Sicherheitsexperte und Inhaber der TKUC Group mit den Marken TKUC und TheUnified. Nachdem er über 25 Jahren als IT-Consultant und Projektmanager für namhafte Unternehmen arbeitete, beschloss er, sich im Bereich IT-Sicherheit und Telekommunikation selbstständig zu machen. Seither betreut er u. a. Projekte für Konzerne wie die Deutsche Bank, Orange Business Services oder die Gothaer Versicherung sowie eine Reihe Industrieunternehmen des deutschen Mittelstandes.



Herr Kress, welche Bedeutung hat der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz für die Cybersicherheit?

Der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Cybersicherheit markiert einen entscheidenden Fortschritt in der Abwehr von Bedrohungen. KI-Systeme ermöglichen es, riesige Datenmengen in Echtzeit zu analysieren und dabei ungewöhnliche Muster sowie Anomalien zu erkennen, die häufig als Frühindikatoren für einen Cyberangriff dienen. Dies führt zu einer raschen Identifikation potenzieller Gefahren und einer beschleunigten Reaktion, wodurch Schäden minimiert werden können. Gleichzeitig trägt die Automatisierung zahlreicher Routineaufgaben wie das Monitoring und die Analyse des Netzwerkverkehrs dazu bei, menschliche Ressourcen zu entlasten, sodass sich Experten verstärkt komplexeren Herausforderungen widmen können. Zudem zeichnen sich KI-gestützte Sicherheitslösungen durch ihre adaptive Fähigkeit aus: Sie lernen kontinuierlich aus neuen Daten und passen sich dynamisch an sich wandelnde Angriffsmuster an. Diese fortlaufende Lernkurve ist besonders wichtig,

da Cyberangriffe immer raffinierter und komplexer werden. Darüber hinaus ermöglicht der proaktive Einsatz von KI, historische Daten und aktuelle Trends zu analysieren, um potenzielle Risiken vorherzusagen und frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Gleichzeitig eröffnet der verstärkte Einsatz von KI jedoch auch neue Angriffsvektoren, da Cyberkriminelle diese Technologie nutzen können, um ihre Angriffe zu verschleiern oder zu verstärken. Für uns als Dienstleister im Bereich Cybersecurity bedeutet dies, dass wir in fortschrittliche, KI-gestützte Sicherheitsarchitekturen investieren und kontinuierlich in Forschung und Entwicklung arbeiten, um unseren Kunden einen bestmöglichen und zukunftssicheren Schutz zu bieten.

Wie kann KI dabei helfen, Cyberangriffe frühzeitig zu erkennen und abzuwehren?

Künstliche Intelligenz ermöglicht es, Cyberangriffe frühzeitig zu erkennen, indem sie in Echtzeit riesige Datenmengen analysiert und dabei auch subtile Muster oder ungewöhnliche Verhaltensweisen identifiziert, die auf einen beginnenden Angriff hindeuten könnten. Durch den Einsatz von maschinellem Lernen lernt die KI kontinuierlich aus historischen Daten und passt sich dynamisch an neue Bedrohungsmuster an, wodurch nicht nur bekannte Angriffsmethoden schneller erkannt werden, sondern auch bisher unbekannte Angriffsvektoren. Zudem können automatisierte Reaktionsmechanismen, die in KI-Systeme integriert sind, potenzielle Angriffe nahezu sofort isolieren und neutralisieren, bevor sie größeren Schaden anrichten. Diese proaktive Überwachung und schnelle Abwehr erhöhen die Sicherheit von IT-Systemen erheblich und ermöglichen es Unternehmen, den ständig wachsenden und sich weiterentwickelnden Herausforderungen im Bereich Cybersecurity effektiv zu begegnen.



Inwiefern unterscheiden sich KI-gestützte Sicherheitssysteme von herkömmlichen Abwehrmechanismen?

KI-gestützte Sicherheitssysteme unterscheiden sich in mehreren wesentlichen Aspekten von herkömmlichen Abwehrmechanismen. Während traditionelle Systeme häufig auf statischen Regeln und vorgegebenen Signaturen basieren, die nur bekannte Angriffsmuster erkennen, ermöglichen KI-Lösungen einen adaptiven und lernenden Ansatz. Durch den Einsatz von maschinellem Lernen werden kontinuierlich große Datenmengen analysiert, sodass auch neuartige und bisher unbekannte Bedrohungen erkannt werden können. Diese Fähigkeit, sich in Echtzeit an veränderte Angriffsstrategien anzupassen, verkürzt die Reaktionszeiten erheblich und ermöglicht eine proaktive Abwehr. Zudem können KI-gestützte Systeme feine Anomalien und subtile Verhaltensänderungen identifizieren, die in herkömmlichen Systemen oft unentdeckt bleiben. Insgesamt bietet sie dadurch eine dynamischere, effizientere und zukunftssichere Sicherheitslösung, die den ständig wachsenden und komplexer werdenden Cyberbedrohungen besser begegnet.

Welche ethischen oder rechtlichen Bedenken gehen mit dem Einsatz von KI in der Cybersicherheit einher?

Dies ist einerseits die Herausforderung, den Datenschutz und die Privatsphäre zu wahren, da KI-Systeme oft große Mengen sensibler und personenbezogener Daten analysieren, um Anomalien zu erkennen. Es erfordert zudem einen transparenten Umgang mit Daten und eine strikte Einhaltung gesetzlicher Datenschutzvorgaben wie beispielsweise der DSGVO. Andererseits stehen Fragen der Verantwortlichkeit im Raum: Wenn automatisierte Entscheidungen, die in einer oft undurchsichtigen „Black Box“ getroffen werden, zu Fehlalarmen oder sogar zu Schäden führen, ist unklar, wer letztlich haftbar gemacht werden kann – der Entwickler, der Betreiber oder gar der Algorithmus selbst. Zudem besteht die Gefahr, dass in den zugrunde liegenden Algorithmen unbewusst Vorurteile oder Voreingenommenheit verankert sind, was zu diskriminierenden Auswirkungen führen kann. Insgesamt haben die Hersteller gute Maßnahmen getroffen, um KI verantwortungsvoll und zum Nutzen der Unternehmen einzusetzen und gleichzeitig auch die Rechte und Freiheiten der Nutzer zu sichern.

Können sich Cyberkriminelle KI zunutze machen, um ihre Angriffe zu optimieren? Welche Bedeutung hat dies für Unternehmen und welche Gegenmaßnahmen können ergriffen werden?

Cyberkriminelle nutzen Künstliche Intelligenz, um ihre Angriffe erheblich zu optimieren. Mittels KI lassen sich automatisierte und adaptive Angriffsstrategien ent-

wickeln, die es erlauben, Schwachstellen in IT-Systemen schneller zu identifizieren und auszunutzen. Beispielsweise werden durch den Einsatz von KI Phishingmails individuell angepasst, sodass sie ohne Rechtschreibfehler erstellt sind, authentischer wirken und Sicherheitsmechanismen leichter umgehen. Darüber hinaus ermöglicht KI die dynamische Anpassung von Malware, die in Echtzeit auf Gegenmaßnahmen reagiert und sich so kontinuierlich weiterentwickelt. Social-Engineering-Angriffe auf Unternehmen, bei denen Mitarbeitende beispielsweise dazu gebracht werden, vertrauliche Informationen preiszugeben oder Zahlungen auszulösen, werden durch den Einsatz von KI-Stimmimitation und KI-Videos wesentlich perfider und erfolgreicher.

Wie sieht die Zukunft von KI in der Cybersicherheit aus? Welche Prognose können Sie für die kommenden Jahre geben?

Die Zukunft von KI in der Cybersicherheit wird von einer stetigen technologischen Weiterentwicklung und einer immer engeren Integration in Sicherheitsarchitekturen geprägt sein. Bereits heute setzen Unternehmen zunehmend auf KI-gestützte Systeme, um Cyberangriffe proaktiv zu erkennen und abzuwehren. In den kommenden Jahren werden diese Systeme nicht nur in der Lage sein, bekannte Bedrohungen noch schneller zu identifizieren, sondern auch durch fortschrittliche Analysemethoden und adaptive Lernalgorithmen auf neuartige Angriffsmuster zu reagieren. Dabei wird die Kombination aus menschlicher Expertise und automatisierten, intelligenten Lösungen eine Schlüsselrolle spielen.

Mit dem Fortschritt in den Bereichen Deep Learning und Datenanalyse werden Sicherheitslösungen immer intelligenter, flexibler und robuster, wodurch in Echtzeit auf die dynamische Bedrohungslandschaft reagiert werden kann. Gleichzeitig wird der zunehmende Einsatz von KI jedoch auch neue ethische, rechtliche und technische Herausforderungen mit sich bringen. Datenschutz, Verantwortlichkeit und die Gefahr, dass Cyberkriminelle KI zur Optimierung ihrer Angriffe nutzen, sind Themen, die kontinuierlich in den Fokus rücken werden. Unternehmen müssen daher nicht nur in moderne Technologien investieren, sondern auch in umfassende Sicherheitsstrategien, Schulungen und internationale Kooperationen, um diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen.

Insgesamt ist zu erwarten, dass KI in der Cybersicherheit in Zukunft als integraler Bestandteil einer intelligenten und adaptiven Sicherheitsstrategie etabliert wird – ein Ansatz, der es ermöglicht, den ständig wachsenden und sich weiterentwickelnden Bedrohungen einen Schritt voraus zu sein. Gleichzeitig wird angesichts des hohen finanziellen Interesses in diesem Markt auch die Gegenseite weiter mit KI aufrüsten.

Wirtschaftlichkeitsanalyse als Entscheidungsfaktor bei der ERP-Auswahl

Sebastian Braun, Frieder Welte, Mattis Stotz

Die Einführung eines neuen ERP-Systems stellt in vielerlei Hinsicht oft einen signifikanten Meilenstein für Unternehmen dar und gilt oftmals als „once-in-a-generation“-Projekt. Oftmals handelt sich dabei nicht nur um ein technologisches Upgrade, sondern vielmehr um eine einschneidende unternehmensweite Transformation, die sowohl die grundlegenden Geschäftsprozesse, als auch die operative und strategische Steuerung des Unternehmens tiefgreifend beeinflusst. Angesichts der Tragweite einer solchen Entscheidung für ein neues System und der damit verbundenen langfristigen Auswirkungen sollten die Kriterien bei der Systemauswahl über die reine Funktionalität hinausgehen und auch ökonomische Aspekte berücksichtigen. Dieser Beitrag beleuchtet, warum eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für die ERP-Auswahl unerlässlich ist und wie die finanzielle Tragfähigkeit und der Mehrwert eines neuen Systems objektiv im Rahmen der Systementscheidung oder -auswahl berücksichtigt werden kann.

Die Entscheidung für die (Neu-)Einführung eines ERP-Systems repräsentiert eine strategische Investition in erheblichem finanziellen Ausmaß und mit weitreichenden Folgen für die betriebliche Organisation und operative Gestaltung eines Unternehmens. Schnell entstehen auch für mittelständische Unternehmen Einführungskosten im höheren sechsstelligen oder gar siebenstelligen Bereich.

Eine Investition dieser Größenordnung und Bedeutung erfordert vorab umso mehr eine Analyse sämtlicher direkter und indirekter Kosten, ebenso wie eine Prognose und finanzielle Quantifizierung potenzieller Effizienzsteigerungen und Nutzenvorteile. Die Wirtschaft-

lichkeitsanalyse avanciert dadurch zu einer nützlichen Entscheidungshilfe, die sowohl die Kostenperspektive beleuchtet als auch den langfristigen Mehrwert des ERP-Systems für den Unternehmenserfolg berücksichtigt.

Zudem bietet eine objektivierbare Investitionsbetrachtung dem Management eine fundierte Basis für die Argumentation der Entscheidung gegenüber zahlreichen Stakeholdern. Darüber hinaus wird durch die frühzeitige Definition finanzieller Zielvorgaben eine Basis für zukünftiges Benchmarking geschaffen, um die Investition im weiteren Zeitverlauf zu überprüfen und bewerten.

Lesen Sie:

- welche Bedeutung die Wirtschaftlichkeitsanalyse im Kontext der Auswahl von ERP-Systemen hat
- welche Herausforderungen und Best Practices bei der Quantifizierung von Kosten und Nutzen bestehen und wie finanzielle Kennzahlen zur fundierten Entscheidungsfindung angewendet werden können

Quantitative Wirtschaftlichkeitsanalyse bei strategischen ERP-Entscheidungen

Trotz der unbestreitbaren Vorteile einer Wirtschaftlichkeitsanalyse im Rahmen von strategischen ERP-Entscheidungen erweist sich die quantitative Bewertung oftmals als eine komplexe Angelegenheit. Die Herausforderungen liegen in der Identifizierung und Quantifizierung wesentlicher Kosten und Mehrwerte, die eine ERP-Lösung mit sich bringt. Dabei hängt die

Aussagekraft der Wirtschaftlichkeitsanalyse maßgeblich von einer möglichst umfassenden Berücksichtigung aller finanziellen Auswirkungen ab, die sich aus der Implementierung des ERP-Systems ergeben. Zudem ist die Wahl der richtigen Methoden und Metriken entscheidend, um ein realistisches Bild der finanziellen Situation zu erhalten.

Finanzielle Metriken zur Bewertung von ERP-Systemen

Bei der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von ERP-Systemen können verschiedene finanzielle Metriken angewendet werden, die aus der klassischen Investitionsrechnung bekannt sind. Diese Kennzahlen sind somit auch wertvolle Werkzeuge, um im ERP-Kontext Entscheidungen zu unterstützen und bspw. unterschiedliche Szenarien – etwa die Beibehaltung des aktuellen Systems gegenüber der Einführung eines neuen Systems oder den Vergleich verschiedener Systemangebote – objektiv gegenüberzustellen. Folgende Metriken werden regelmäßig für eine fundierte Business-Case-Rechnung herangezogen:

Added Value (Mehrwert): Der Added Value zeigt den Mehrwert, der durch die Implementierung eines neuen ERP-Systems generiert werden kann. Hierbei wird bewertet, inwiefern das neue System zur Wertschöpfung des Unternehmens beiträgt, indem es beispielsweise Prozesseffizienz steigert oder die Qualität von internen Arbeitsläufen finanziell messbar verbessert.

Return on Investment (Investitionsrendite): Der ROI ist eine der zentralen Kennzahlen bei der Beurteilung von Investitionen. Er berechnet das Verhältnis zwischen dem Ertrag einer Investition und den dafür eingesetzten Mitteln. Ein positiver ROI bedeutet, dass die quantifizierbaren Mehrwerte die Kosten der ERP-Einführung übersteigen, was für die grundsätzliche Wirtschaftlichkeit des betrachteten ERP-Szenarios spricht.

Break-even (Amortisationszeit): Die Amortisationszeit gibt an, wie lange es dauert, bis die Investition in das ERP-System sich selbst trägt, d. h. bis die anfänglichen Ausgaben durch die erzielten Einsparungen und Mehrwerte ausgeglichen werden. Eine kürzere Amortisationszeit ist dabei ein Indiz für eine schnellere Rückgewinnung der Investitionskosten und damit für eine höhere Wirtschaftlichkeit.

Zu berücksichtigende Kosten und Mehrwerte im ERP-Kontext

Voraussetzung für die fundierte Berechnung der o.g. finanziellen Metriken ist die genaue Erfassung und Quantifizierung entsprechender Kosten und Mehrwerte, die über den Betrachtungszeitraum erwartbar sind.

Die zu berücksichtigenden Kosten teilen sich grundsätzlich in laufende und einmalige Ausgaben. Laufende Kosten umfassen u. a. Gebühren für Lizenzen und den Betrieb der erforderlichen Infrastruktur wie Serverkapazitäten. Zudem fallen unter diese Kategorie Betriebskosten wie regelmäßige Ausgaben für Support und Wartung. Auch sollten hierfür laufende interne Personalkosten miteinbezogen werden.

Einmalige Kosten entstehen vor allem durch die Implementierung und können Beratungskosten für die externe Begleitung der Einführung, Kosten für Konfiguration und Customizing oder Vorbereitung und Durchführung von Schulungen sowie interne Aufwendungen wie zusätzlicher Ressourcenbedarf oder Überstunden während der Implementierungsphase beinhalten.

Auf der anderen Seite stehen die Mehrwerte, die ein neues ERP-System mit sich bringen kann. Dazu zählen Effizienzgewinne, die sich direkt in verbesserten Prozessen niederschlagen, etwa durch die Reduktion von Durchlaufzeiten und Fehlerquoten. Indirekte Kosteneinsparungen durch die Automatisierung von

Kostentyp	Kostenart	Beispiele	Kostenquantifizierung
laufend	extern	Lizenzgebühren (auch für Add-ons), zusätzliche Hostinggebühren, Gebühren für Support und Wartung	Preislisten von Softwareanbietern, Angebote für Wartungsverträge etc.
	intern	Interne Infrastruktur (bspw. Serverkosten), Personalkosten für internes Supportteam	Anteilige Zurechnung von IT- und Gehaltskosten, Verwendung von internen Stundensätzen
einmalig	extern	Beratungs- und Dienstleistungskosten (Konfiguration und Customizing, fachliche Beratung, Projektmanagement und Change Management), Schulungskosten	Angebote von (Implementierungs-) Dienstleistern, Aufwandsschätzung anhand von Erfahrungswerten und Verwendung durchschnittlicher Stundensätze
	intern	Zusätzlicher Ressourcenbedarf für Implementierungsteam, Überstunden	Anteilige Zurechnung von Gehaltskosten, Verwendung von internen Stundensätzen

Tab. 1: Unterscheidung von Kostenarten.

Prozessen und die daraus resultierende Reduzierung des Personalaufwands oder Einsparungen bei externen Dienstleistern tragen ebenfalls zur Wirtschaftlichkeit bei. Nicht zu vernachlässigen, aber oftmals am schwierigsten abzugrenzen, sind die sonstigen Mehrwerte wie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, die sich in höherer Kundenzufriedenheit und verbesserten Entscheidungen durch den Zugriff auf Echtzeitdaten manifestieren kann.

Ansätze zur Quantifizierung von Kosten und Mehrwerten

Die Quantifizierung der Kosten und Mehrwerte stellt die größte Herausforderung während der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung dar. Folgende Ansätze können hierzu herangezogen werden.

Bestimmung der externen Kosten: Externe Kosten können in der Regel ermittelt werden, indem Aufwandsschätzungen, Angebote und Preislisten von Softwareanbietern und Implementierungsdienstleistern eingeholt werden. Dies erfordert eine präzise Definition des Projektumfangs (Scope), der Implementierungszeitpläne und der sonstigen spezifischen Anforderungen, um fundierte Kostenvoranschläge zu erhalten.

Ermittlung der internen Kosten: Interne Kosten werden auf Basis von Erfahrungswerten und objektivierbaren Annahmen geschätzt. Dies kann die Faktorbetrachtung von Aufwänden aus vergleichbaren Projekten umfassen und durch die Verwendung von internen Stundensätzen und anteiligen Gehaltskosten gestützt werden.

Quantifizierung der Mehrwerte: Die Prognostizierung der Mehrwerte stellt die größte Herausforderung dar. Hierbei können verschiedene Erhebungsansätze zum Einsatz kommen.

Bei Top-down-Ansätzen werden übergeordnete Prozesspotenziale über Reifegradmodelle abgeleitet und durch die Nutzung von Studienergebnissen und Fachveröffentlichungen unterstützt und quantifiziert. Der Vorteil dieser Methode liegt in ihrer relativen Einfachheit und Kosteneffizienz. Der Nachteil ist die potenzielle Ungenauigkeit und die Frage der Übertragbarkeit von allgemeinen Annahmen und Studienergebnissen auf die spezifische Unternehmenssituation.

Eine detaillierte Bottom-up-Erhebung, die Prozess-Workshops, Stakeholder-Interviews und Datenanalysen einschließt, kann genauere Einsichten liefern. Ausgehend vom aktuellen Zustand des Unternehmens werden Prozessschwächen, manuelle Tätigkeiten, Systembrüche und Datenlimitationen identifiziert. Die Ableitung der Verbesserungspotenziale erfolgt dann über Benchmarking und Best-Practice-Informationen und/oder Berechnungen auf Basis von unternehmensspezifischen Daten (Personalkosten, Prozesskosten etc.). Diese Methode hat den Vorteil, dass sie die individuelle Situation des Unternehmens

besser berücksichtigt. Allerdings ist sie auch zeit- und ressourcenintensiv und setzt die Verfügbarkeit von Daten sowie die Gültigkeit der getroffenen Annahmen voraus.

Die Ansätze müssen vorab sorgfältig abgewogen werden, auch um die Wirtschaftlichkeitsrechnung selbst effizient und zielgerichtet durchzuführen. In der Praxis ergibt sich unter dieser Abwägung oftmals eine Anwendung mehrerer Methoden oder von Mischformen.

Szenarien-Vergleich als Entscheidungsfaktor

Bei der Entscheidungsfindung für ein ERP-System stehen in der Regel insbesondere zwei Fragestellungen im Mittelpunkt:

Evaluierung der grundsätzlichen Wirtschaftlichkeit einer ERP-Einführung: Zum einen ist die Frage zu beantworten, ob sich die Investition in ein ERP-System im Vergleich zum Verbleib im Status quo überhaupt lohnt. Hierfür wird ein sogenanntes Basisszenario herangezogen, das die aktuellen Prozesse und Kostenstrukturen ohne Veränderungen fortschreibt. Der Vergleich dieses Szenarios mit dem Einführungsszenario des ERP-Systems deckt auf, ob die erwarteten Verbesserungen und Einsparungen die Kosten der Systemeinführung rechtfertigen.

Bestimmung des passenden Systems: Zum anderen gilt es bei einer Systemauswahl zu ermitteln, welches ERP-System im direkten Vergleich das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis bietet. Dieser Vergleich kann die Bewertung mehrerer potenzieller Systeme umfassen, die von unterschiedlichen Softwareanbietern und Implementierungsdienstleistern angeboten werden. Hierbei wird jedes Szenario hinsichtlich seiner spezifischen Kostenstruktur und der zu erwartenden Mehrwerte detailliert analysiert, um die Gesamtwirtschaftlichkeit verschiedener Alternativen zu vergleichen.

Überlegungen zum Betrachtungszeitraum der Wirtschaftlichkeitsanalyse

Die Entscheidung über die Länge des Betrachtungszeitraums ist in der Praxis ein wiederkehrendes Diskussionsthema. Dieser muss lang genug sein, um die langfristigen finanziellen Auswirkungen des ERP-Systems zu erfassen, darf aber auch nicht zu weit gefasst sein, um relevante und zeitnahe Entscheidungen treffen zu können und den Bezug zur initialen Investition nicht zu sehr zu verwässern.

Ein Betrachtungszeitraum von 5 bis 7 Jahren hat sich hierbei bewährt. In manchen Fällen sind sogar bis zu 10 Jahre zu betrachten, abhängig von der erwarteten Lebensdauer des Systems und der Projektlaufzeit der Einführung. Insbesondere bei einer phasenweisen Implementierung müssen die zeitlichen Auswirkungen

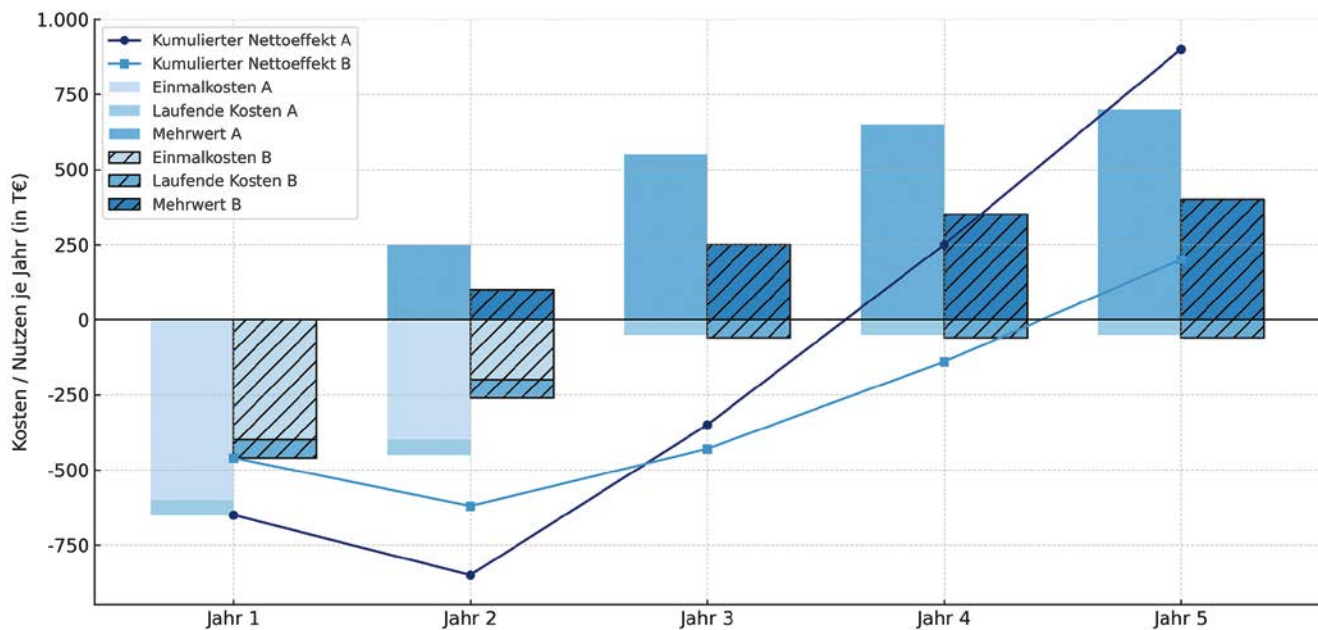


Bild 1: Break-even-Vergleich zwischen zwei ERP-Systemen (A und B).

auf den Betrachtungszeitraum und die entsprechenden Kosten- und Nutzenflüsse berücksichtigt werden. Während der Projektlaufzeit und in den ersten Monaten nach dem Go-live sind oft nur geringe oder keine Mehrwerte generierbar.

Ein realistischer Break-even sollte innerhalb von 3 bis 5 Jahren nach der Implementierung realisiert werden können. Wichtig hierbei ist ein kontinuierlicher Reviewprozess im Zeitverlauf während des initial festgelegten Betrachtungszeitraums. Dieser dient dazu, die Annahmen der ursprünglichen Wirtschaftlichkeitsanalyse fortlaufend zu überprüfen und zu validieren, ob die erwarteten wirtschaftlichen Vorteile durch die ERP-Entscheidung tatsächlich realisiert werden.

Fazit

Die Entscheidung über die Einführung eines ERP-Systems ist eine wesentliche unternehmensweite Veränderung, die eine fundierte Entscheidungsgrundlage erfordert.

Diese Analyse muss über technische und funktionale Aspekte hinausgehen und mithilfe einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sowohl die zu erwartenden Kosten, als auch den erwarteten Mehrwert berücksichtigen. Hierfür können finanzielle Metriken angewendet werden, die aus der klassischen Investitionsrechnung bekannt sind. Für die Quantifizierung von Kosten und Mehrwerten haben sich entsprechende Best-Practice-Ansätze bewährt.

Die Wahl des Betrachtungszeitraums und kontinuierliche Reviews sind zudem wichtig, um nachträglich zu validieren, dass die ERP-Investitionen die gewünschten finanziellen Ziele auch tatsächlich erreicht haben.

Stichwörter:

ERP-Systemauswahl, Wirtschaftlichkeitsanalyse, Investitionsrechnung, Return on Investment (ROI)



Sebastian Braun ist Partner bei CFGI im Bereich Business Transformation und begleitet Unternehmen im Rahmen von Finance- und IT-Transformationsprojekten. Neben der fachlichen Begleitung bei der Auswahl und Einführung von neuen Cloud-ERP-Systemen, betreut er Kunden zu der Optimierung von Prozessen und Steuerungssystemen.



Frieder Welte ist Senior Manager im Bereich Business Transformation bei CFGI und hat langjährige Erfahrung in der Beratung von Unternehmen zu Themen an der Schnittstelle von IT und Betriebswirtschaft. Hierbei unterstützt er insbesondere bei der Auswahl und Implementierung von ERP-Systemen und der Digitalisierung von Finanzfunktionen.



Mattis Stotz ist Student an der ESCP Business School mit den Schwerpunkt Finance und studentischer Mitarbeiter im Bereich Business Transformation bei CFGI, wobei er wissenschaftliche Forschung mit praktischer Erfahrung verknüpft.

CFG I Germany GmbH
Theodor-Heuss-Straße 10
70174 Stuttgart

SAP Sustainability Portfolio

Yanni Huang, Gina Kuhlmann, Peter Preuss

Nachhaltigkeit ist längst kein freiwilliges Engagement von Unternehmen mehr, sondern zunehmend durch regulatorische Vorgaben auf nationaler und internationaler Ebene verankert. Insbesondere in der Europäischen Union (EU) haben verschiedene gesetzliche Initiativen das Ziel, Unternehmen zu nachhaltigem Wirtschaften zu verpflichten und deren Berichterstattung transparenter zu gestalten. SAP hat in den letzten Jahren ein Portfolio von Anwendungen entwickelt, die Unternehmen beim Management ihres CO₂-Verbrauchs unterstützen. In diesem Beitrag werden die Produkte dieses Portfolios vorgestellt und ihr Zusammenspiel mit anderen SAP-Lösungen erläutert. Abschließend wird das seit Ende 2024 verfügbare und damit jüngste Produkt des Portfolios näher betrachtet: SAP Green Ledger.

Der European Green Deal legt den Grundstein für ein nachhaltigeres Finanzwesen in der Europäischen Union, indem Kapitalströme gezielt in umwelt- und sozialverträgliche Investitionen gelenkt werden. Er basiert auf der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sowie der EU-Taxonomie-Verordnung. Hiermit sollen klare Standards geschaffen, Greenwashing reduziert und es Investoren ermöglicht werden, die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen besser zu bewerten, um den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft zu beschleunigen. Die Omnibus-Verordnung gilt seit Februar 2025 als EU-Anpassungsverordnung, die bestehende Richtlinien, etwa zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, harmonisiert und weiterentwickelt. Da diese Verordnung Auswirkungen auf die CSRD und die EU-Taxonomie-Verordnung hat, wird auch darauf eingegangen.

Regulatorik bis Februar 2025

Die **CSRD** erweitert die bisherigen Berichtspflichten der Non-Financial Reporting Directive (NFRD) und verpflichtet Unternehmen, einen umfassenden Nach-

haltigkeitsbericht in den Lagebericht zu integrieren. Schwerpunkt der CSRD ist die sogenannte Doppelte Wesentlichkeitsanalyse, d. h., dass Unternehmen sowohl die Auswirkungen eines Unternehmens auf die Gesellschaft und die Umwelt (Wesentlichkeit der Auswirkungen) als auch die Auswirkungen der Gesellschaft und der Umwelt auf das Unternehmen (finanzielle Wesentlichkeit) bewerten müssen. Dabei werden ökologische, soziale und Governance-Aspekte (ESG) gleichermaßen berücksichtigt. Ziel ist es, Investoren und Stakeholdern vergleichbare und zuverlässige Nachhaltigkeitsinformationen bereitzustellen. Eine verpflichtende Prüfung der Nachhaltigkeitsangaben – zunächst mit eingeschränkter, später mit hinreichender Sicherheit – erhöht die Verlässlichkeit der Informationen. Die Umsetzung erfolgt schrittweise: Beginnend ab 2024 für Unternehmen, die bereits unter die NFRD fallen, über Großunternehmen ab 2025 bis hin zu KMU und Drittstaatenunternehmen in den Folgejahren.

Die konkreten Berichtsinhalte werden durch die **European Sustainability Reporting Standards (ESRS)** definiert, die von der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) entwickelt wurden. Die Standards gliedern sich in 12 branchenübergreifende Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards, die eine einheitliche Berichterstattung sicherstellen, sowie in branchenspezifische Anforderungen. Die ESRS regeln detailliert die Angabepflichten, wobei zwischen Pflichtangaben und freiwilligen Angaben

Lesen Sie:

- was unter Sustainability Reporting zu verstehen ist
- welche Produkte die SAP für das Sustainability Reporting anbietet

unterschieden wird, um Transparenz und Vergleichbarkeit zu fördern.

Die **EU-Taxonomie** ist ein Klassifizierungssystem, das wirtschaftliche Aktivitäten anhand ihrer ökologischen Nachhaltigkeit bewertet. Sie definiert Kriterien, nach denen eine wirtschaftliche Tätigkeit als ökologisch nachhaltig gilt. Unternehmen müssen im Rahmen ihrer Berichterstattung offengelegen, inwieweit ihre Umsätze, Investitionen und Betriebsausgaben mit der Taxonomie im Einklang stehen. Dies soll nachhaltige Investitionen erleichtern und Greenwashing verhindern.

Betroffen sind Unternehmen, die bereits unter die CSRD fallen, also große Unternehmen und kapitalmarktorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Diese müssen prüfen, ob ihre wirtschaftlichen Aktivitäten mit den sechs Umweltzielen der Taxonomie (Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Nutzung von Wasserressourcen, Kreislaufwirtschaft, Vermeidung von Umweltverschmutzung und Schutz der Biodiversität) konform sind. Im Nachhaltigkeitsbericht als Teil des Lageberichts sind drei Kennzahlen auszuweisen: der Anteil des nachhaltigkeitsbezogenen Umsatzes, der Investitionsausgaben (CapEx) sowie der operativen Ausgaben (OpEx) im Verhältnis zu den taxonomiekonformen Aktivitäten [1]. Beide Berichte sind im **European Single Electronic Format** (ESEF) zu veröffentlichen, das die digitale Zugänglichkeit und Vergleichbarkeit sicherstellt.

Das deutsche **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz** (LkSG), das seit 2023 für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden gilt (ab 2024 für Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden), verpflichtet Unternehmen dazu, menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten in ihren Lieferketten einzuhalten.

Die auf EU-Ebene geplante **Corporate Sustainability Due Diligence Directive** (CSDDD) geht über das LkSG hinaus und erweitert die Sorgfaltspflichten auf eine größere Anzahl an Unternehmen sowie auf weitere Nachhaltigkeitsaspekte, einschließlich Klimaschutz. Die Richtlinie soll eine einheitliche Regelung innerhalb der EU schaffen und Unternehmen verpflichten, negative Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Menschenrechte und Umwelt zu minimieren.

Änderung der Regulatorik durch das Omnibus-Verfahren

Die sogenannte Omnibus-Verordnung gilt seit Februar 2025 als eine Anpassungsverordnung der EU, die verschiedene bestehende Richtlinien und Verordnungen, darunter auch solche zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, harmonisiert und weiterentwickelt. Sie hat unter anderem Auswirkungen auf die Umsetzung der CSRD und der EU-Taxonomie, indem sie technische Regulierungsstandards präzisiert und Übergangsregelungen für die Unternehmen schafft.

Konkret ändert sich durch die Omnibus-Verordnung für die CSRD und die EU-Taxonomie:

- Vereinfachung der Berichtspflichten: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die kapitalmarktorientiert sind, erhalten mehr Zeit für die Implementierung der neuen Standards.
- Klarstellung technischer Berichtspflichten: Die Verordnung spezifiziert detaillierter, wie die Nachhaltigkeitskriterien in der Praxis umgesetzt werden müssen.
- Erleichterungen für nicht-finanzielle Unternehmen: Bestimmte Berichtspflichten zur EU-Taxonomie werden vereinfacht, um die Belastung für Unternehmen zu reduzieren.
- Präzisere Vorgaben zur Verifizierung: Die Prüfpflichten für Wirtschaftsprüfer werden angepasst, um eine einheitliche Umsetzung der Berichtspflichten sicherzustellen.

Die Omnibus-Verordnung dient dazu, regulatorische Inkonsistenzen zu beseitigen und die Kohärenz innerhalb des EU-Rechtsrahmens für nachhaltige Finanzen und Unternehmenstätigkeiten zu verbessern. Unternehmen müssen sich auf strengere, aber klar definierte Prüfschritte einstellen, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Diese regulatorischen Rahmenbedingungen haben weitreichende Auswirkungen auf Unternehmen aller Branchen. Um den Anforderungen gerecht zu werden, benötigen Unternehmen leistungsfähige digitale Lösungen, häufig externe Ressourcen und strategische Entscheidungen für Nachhaltigkeit auf Managementebene. Im weiteren Verlauf dieses Beitrags wird dargestellt, wie das SAP-Portfolio Unternehmen dabei unterstützt, die neuen gesetzlichen Vorgaben effizient umzusetzen.

Produktportfolio der SAP für das Sustainability Reporting

Die SAP bietet ein Produktportfolio an, das Unternehmen dabei unterstützt, die Berichtsanforderungen des EU Sustainability Finance Frameworks zu erfüllen und ein CO₂-Management zu ermöglichen. Das aktuelle Portfolio besteht im Wesentlichen aus vier Lösungen, die im Folgenden vorgestellt werden. Alle vier Produkte werden als Cloud-Anwendungen über die SAP Business Technology Platform (BTP) angeboten [2].

1. **SAP Sustainability Data Exchange** ist eine Plattform für den Austausch von materialbezogenen CO₂-Emissionsdaten zwischen Geschäftspartnern. Dabei werden die von der WBCSD Partnership for Carbon Transparency (PACT) definierten Interoperabilitätsstandards verwendet. Dies erleichtert die Identifizierung von Emissionsquellen innerhalb der Lieferkette und ermöglicht die Umsetzung gezielter Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks.

2. Mit dem Produkt **SAP Sustainability Footprint Management** können Unternehmen die CO₂-Emissionen ihrer Produkte ermitteln. Die dafür notwendigen CO₂-Emissionsdaten werden z. B. über SAP Sustainability Data Exchange von den Lieferanten übernommen. So entsteht eine zentrale Bibliothek von CO₂-Fußabdrücken für alle Produkte und Materialien, die einen Vergleich der CO₂-Werte ermöglicht und eine nachhaltige Entscheidungsfindung unterstützt.
3. Das **Green Ledger** ermöglicht die transaktionsbezogene Identifikation und Zuordnung der Emissionen, die in der Wertschöpfungskette des Unternehmens erzeugt werden. Zusammen mit SAP Sustainability Footprint Management und Sustainability Control Tower bietet es eine End-to-End-Betrachtung. Dadurch wird es möglich, nicht nur den CO₂-Footprint präzise zu messen, sondern auch Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeitsvorteile in der Wertschöpfungskette zu treffen und Optimierungen zu erzielen.
4. Der **SAP Sustainability Control Tower** ist eine Plattform zur Erfassung und Validierung von ESG-Daten. Unternehmen können damit ihre ESG-Kennzahlen überwachen und gezielte Verbesserungsmaßnahmen ergreifen. Die Management-Dashboards des Sustainability Control Towers helfen zudem, die ESG-Performance im Vergleich zu den gesetzten Zielen zu visualisieren.

Bild 1 zeigt das Zusammenspiel dieser vier SAP-Produkte auf der SAP Business Technology Platform und die Datenübernahme der Buchhaltungsbelege aus der Finanzbuchhaltung des ERP-Systems SAP S/4HANA Cloud. Ist ein Konzernabschluss zu erstellen und wird hierfür das Konsolidierungsprodukt SAP S/4HANA for Group Reporting eingesetzt, können anschließend die CO₂-Belege aus dem SAP Green Ledger in diese Lösung übernommen und dort konsolidiert werden [3]. Die CO₂-Belege können auch in SAP Datasphere, das Cloud-Datawarehouse-Produkt der SAP, geladen und zusätzlich über die SAP Analytics Cloud grafisch ausgewertet werden.

Carbon Accounting mit dem SAP Green Ledger

Am 16. Dezember 2024 kündigte SAP offiziell die allgemeine Verfügbarkeit von SAP Green Ledger an. Wie im vorherigen Abschnitt erläutert, können Unternehmen mit dieser Lösung ihre CO₂-Emissionen entlang der Finanzprozesse in SAP S/4HANA erfassen und verwalten [4]. Ziel ist eine genauere Zuordnung von Emissionswerten zu wirtschaftlichen Aktivitäten, um die Transparenz und Steuerung der Umweltbilanz zu verbessern. SAP Green Ledger ist somit ein zusätzliches Buchhaltungssystem für Emissionsdaten, vergleichbar mit einer traditionellen Buchhaltung für Finanzdaten. In diesem Buchhaltungssystem werden die Emissionswerte in CO₂-Belegen gespeichert, die mit Finanz-

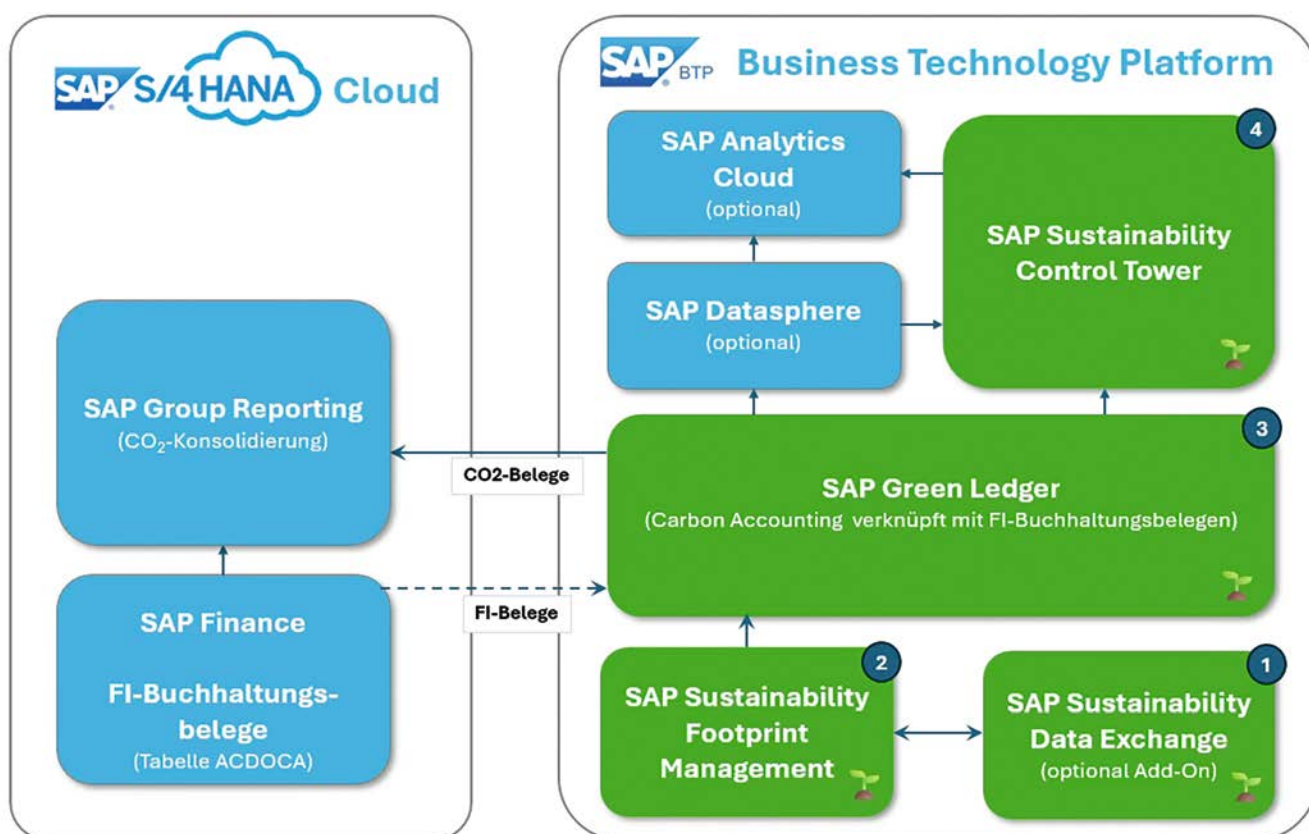


Bild 1: Produktportfolio für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

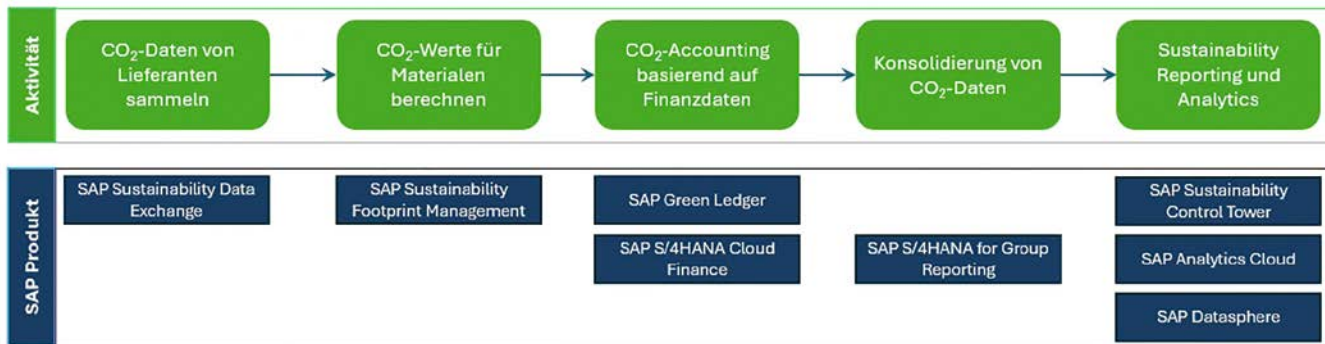


Bild 2: Sustainability Management entlang der SAP-Produktpalette.

belegen verknüpft sind. Die originären Finanzbelege wie Rechnungseingänge, interne Kostenbuchungen (z. B. aufgrund von Produktionsaufträgen) oder Wareneinlagerungen weisen dann zusätzlich die bei diesen Transaktionen entstandenen CO₂-Werte aus. Die Emissionswerte werden entweder manuell erfasst oder aus der CO₂-Datenbank des SAP Sustainability Footprint Managements abgeleitet.

Mit dieser transaktionsbasierten CO₂-Bilanzierung im Green Ledger können Unternehmen dann nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische Fragestellungen beantworten, wie z. B. [5]:

- Welcher Geschäftsbereich, welche Kostenstelle, welches Profitcenter, welches Segment, welche Produktgruppe oder welche Vertriebsorganisation emittiert pro Euro Umsatz die meisten Treibhausgase bzw. überschreitet ihr Emissionsbudget?
- Welches sind die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Emissionen im Unternehmen?
- Welche finanziellen Auswirkungen hätte die Wahl anderer Lieferanten oder die Investition in nachhaltigere Maschinen oder Prozesse?

Das SAP Green Ledger wird technisch aktuell unabhängig von der Finanzbuchhaltung geführt. Die Belege werden in der SAP Business Technology Plattform gespeichert und nicht zusammen mit den Finanztransaktionen in der Tabelle ACDOCA (Universal Journals) in SAP S/4HANA. Dadurch können die Finanzbuchhaltungsbelege im SAP Green Ledger zwar CO₂-seitig bewertet werden – eine Integration der Bewertung in die bestehenden Finanzbuchhaltungsprozesse direkt bei der Buchung ist leider (noch) nicht möglich. Für die Übernahme der Belege aus SAP S/4HANA in das SAP Green Ledger wird derzeit nur ein Datenimport in einem standardisierten Format (CSV-Template) zur Verfügung gestellt, ein API-Import ist für die Zukunft geplant. Bild 2 veranschaulicht den durchgängigen Prozess des CO₂-Managements entlang der SAP-Produktpalette.

Literatur

- [1] Preuss, Peter/Neele Baumann/Lukas Kister: ESG-Reporting umsetzen, Berichtsansforderungen und IT-Lösungen, Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag, 2025.
- [2] Sustainability Solutions, Software & Services: in: SAP, o. D., [online] <https://www.sap.com/products/sustainability.html>.

- [3] Green Ledger – Nachhaltigkeit im Fokus des Group Reporting, in: INSIRE Consulting, 2024, [online] <https://www.insire.de/news/sap-s-4hana-cloud-2408-green-ledger-nachhaltigkeit-im-fokus-des-group-reporting/>.
- [4] Graf, Torsten/Benjamin Lösken/Daniel Merdan: ESG-Reporting mit SAP, 2024, [online] <https://news.sap.com/2024/12/sap-green-ledger-general-availability/>.
- [5] SAP Green Ledger, Eine erste Bilanz: in: DSAG Impulsant, 18.02.2025, [online] <https://impulsant-dsag.de/formate/textbeitrag/sap-green-ledger-eine-erste-bilanz>.

Stichwörter:

Nachhaltigkeitsberichterstattung, ESG-Reporting, SAP Sustainability, Carbon Accounting, SAP Green Ledger



Yanni Huang ist Managerin im Bereich ESG-Reporting bei der INSIRE Consulting GmbH. Ihre Schwerpunkte liegen in der Beratung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsberichterstattung nach EU-Vorgaben sowie die Anwendung von ESG-Tools und SAP-Lösungen.



Gina Kuhlmann ist Consultant im Bereich ESG-Reporting bei der INSIRE Consulting GmbH. Ihre Schwerpunkte liegen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit Fokus auf die EU-Taxonomie sowie in der Anwendung von ESG-Tools und SAP-Lösungen.



Prof. Dr. Peter Preuss lehrt Wirtschaftsinformatik an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management in Düsseldorf. Neben seiner Lehrtätigkeit ist Peter Preuss geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung People Consolidated GmbH.

Yanni Huang
E-Mail: yanni.huang@insire.de

Gina Kuhlmann
E-Mail: gina.kuhlmann@insire.de

Prof. Dr. Peter Preuss
E-Mail: peter.preuss@fom.de

Der ERP-Beratungsmarkt 2025: Spezialisierung, Branchenfokus und Dienstleistungsportfolio

Sandy Eggert, Victoria-Kim Bui

Die neue Marktübersicht der ERP Information erweitert den Fokus von ERP-Systemen um die ERP-Beratungslandschaft im DACH-Raum. Analysiert wurden 22 spezialisierte Beratungshäuser, die Unternehmen bei der Auswahl, Einführung und strategischen Nutzung von ERP-Systemen sowie angrenzender IT-Lösungen unterstützen. Die Erhebung liefert fundierte Einblicke in die regionale Ausrichtung, den Branchenfokus, die adressierten Unternehmensgrößen und Systemschwerpunkte – ebenso wie in das angebotene Leistungsportfolio, das von IT-Strategie und Softwareauswahl über die Implementierung bis hin zu IT-Sicherheit reicht. Ergänzend beleuchtet die Übersicht, welche Leistungen im Bereich Stammdatenmanagement und Vertragsprüfung angeboten werden – und worin sich die untersuchten Beratungen im direkten Vergleich voneinander unterscheiden.

Die Mehrheit der 22 untersuchten ERP-Beratungen richtet ihr Angebot auf Unternehmen im deutschsprachigen Raum aus. Etwa die Hälfte betreut darüber hinaus auch europäische oder internationale Projekte. Im Fokus steht dabei der Mittelstand: Die Systeme der Beratungshäuser sind in erster Linie für Unternehmen mit 100 bis 500 Mitarbeitenden konzipiert. Nur ein kleiner Teil adressiert auch Konzerne mit über 10.000 Beschäftigten.

Ein differenzierter Blick auf die adressierten Unternehmensgrößen zeigt: Acht Beratungen bieten Lösungen für Unternehmen mit bis zu 25 Mitarbeitenden an, neun für Firmen mit 26 bis 50 Beschäftigten. 14 Beratungen richten sich an Betriebe mit 51 bis 100 Mitarbeitenden. Für

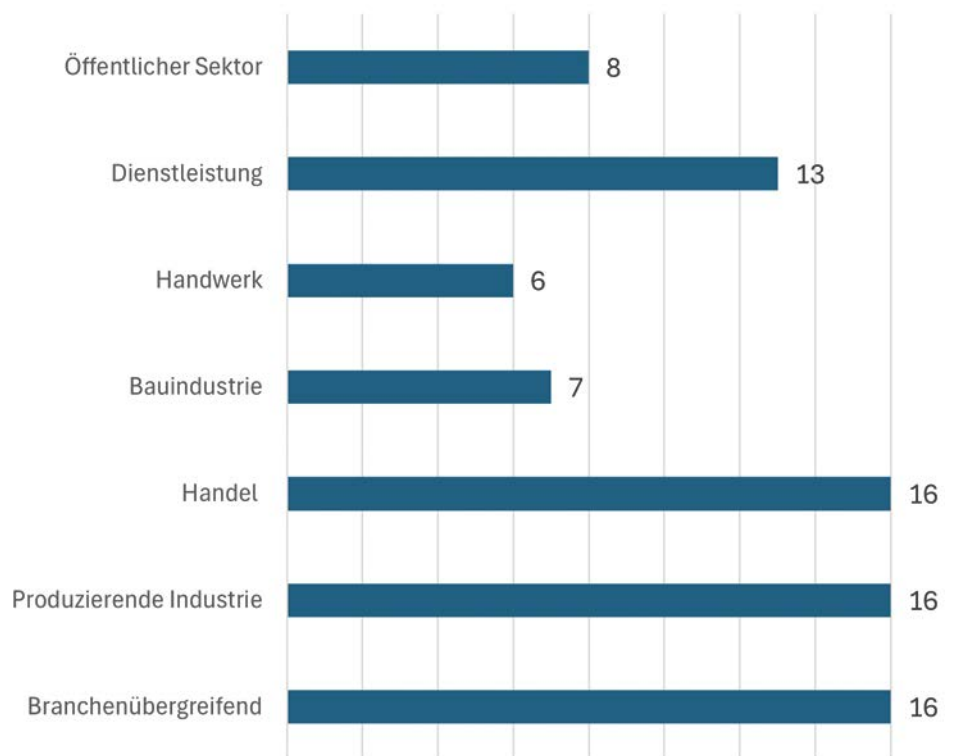


Bild 1: Bediente Branchen der ERP-Beratungen, n=22 (Mehrfachantworten möglich).

mittelgroße Unternehmen – 101 bis 250 sowie 251 bis 500 Beschäftigte – sind jeweils 18 Beratungshäuser aufgestellt. 15 Anbieter decken Unternehmen bis 1.000 Mitarbeitende ab, während 13 Beratungen auch Firmen mit bis zu 10.000 Mitarbeitenden unterstützen. Systeme für Unternehmen jenseits dieser Grenze finden sich lediglich bei sechs Anbietern.

Auch in der Branchenausrichtung zeigen sich deutliche Muster: 16 Beratungshäuser fokussieren sich auf branchenübergreifende Kunden, auf Unternehmen aus der produzierenden Industrie sowie den Handel. Jeweils 13 und acht Anbieter adressieren den Dienstleistungssektor bzw. den öffentlichen Bereich. Die Bauwirtschaft wird von sieben Beratungen bedient, das Handwerk von sechs.

Systemfokus und methodische Ausrichtung

ERP-Systeme stehen im Zentrum nahezu aller analysierten Beratungshäuser – allerdings nicht isoliert. Viele Anbieter denken über das Kernsystem hinaus und integrieren angrenzende Themen wie CRM, HR, DMS, MES oder PLM in ihre Beratungsleistungen. Zunehmend an Bedeutung gewinnen zudem zukunftsorientierte Technologien wie Künstliche Intelligenz oder ESG-Systeme.

Konkret geben 15 Beratungen an, auch im Bereich CRM aktiv zu sein. Zwölf Beratungen bringen Kompetenzen im Umfeld von KI ein, elf im MES-Bereich. HR-Lösungen werden von neun Beratungen adressiert, Supply-Chain-Themen von acht, PLM von fünf und ESG-Systeme von drei Beratungshäusern.

Beachtenswert ist der methodische Ansatz vieler Anbieter: 14 Beratungen arbeiten systemneutral – sie beraten technologieunabhängig und ohne Bindung an

bestimmte Anbieter. Acht Beratungshäuser hingegen sind spezialisiert auf konkrete Softwarelösungen und verfügen dort über tiefgehende Expertise. Beide Herangehensweisen haben ihre Berechtigung – je nach Ausgangslage und Zielsetzung des Projekts.

Beratungsleistungen im Bereich IT-Strategie

Strategische IT-Themen gehören zum festen Bestandteil des Leistungsspektrums vieler Beratungshäuser. 19 der 22 Anbieter unterstützen Unternehmen bei der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie. 18 analysieren bestehende IT-Landschaften und entwickeln daraus tragfähige Zielbilder.

Die Erstellung von Technologie-Roadmaps gehört bei 15 Beratungen zum Angebot, 13 bringen zudem ihre Expertise in strategische Geschäftsentscheidungen ein. Eher selten vertreten sind Leistungen wie IT-Projektportfolio-Management oder IT-Risiko- und Krisenmanagement – jeweils neun Beratungen bieten hier Unterstützung an. Nur vier Beratungshäuser begleiten bei der Entwicklung von Sourcing-Strategien, etwa im Kontext von Cloud- oder Outsourcing-Vorhaben.

Softwareauswahl: strukturiert und mehrstufig

Der Auswahlprozess für ERP-Systeme zählt zu den zentralen Beratungsfeldern fast aller Anbieter. 20 der 22 Beratungshäuser führen strukturierte Anforderungsanalysen durch. 19 analysieren die Geschäftsprozesse ihrer Kunden, 18 erstellen auf dieser Basis Lastenhefte.

Auch die anschließenden Evaluations- und Auswahlphasen werden professionell begleitet: 18 Beratungshäuser organisieren Anbieterpräsentationen, 17 unterstützen bei Ausschreibungen, 16 bei Vertragsverhandlungen. Referenzbesuche werden ebenfalls von 16 Anbietern organisiert.

Weitere Dienstleistungen in diesem Bereich umfassen Wirtschaftlichkeitsanalysen (15), Marktanalysen (14), Machbarkeitsstudien (13) sowie Vertragsprüfungen (11).

Im Bereich der Implementierung bieten die meisten Beratungen ein umfassendes Leistungsspektrum. 20 von

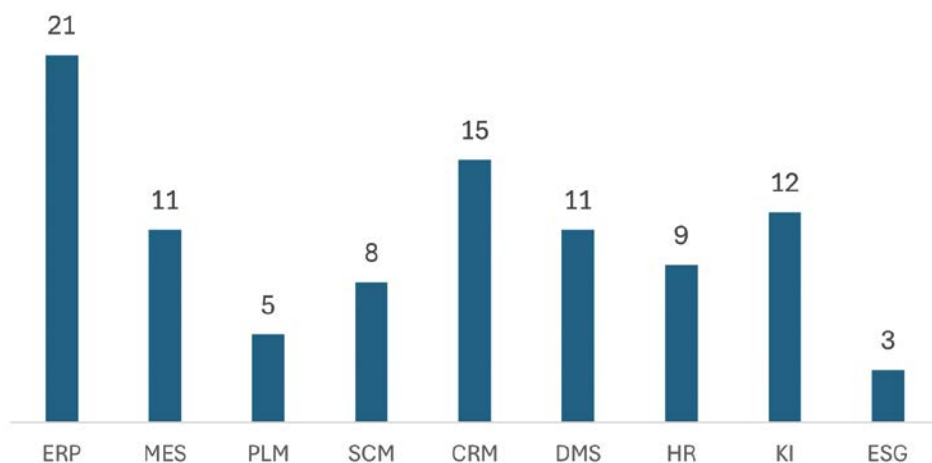


Bild 2: Softwareartspezialisierung der Beratungsleistung, n=22 (Mehrfachantworten möglich).



Bild 3: Softwareeinführung: breite Projektunterstützung, n=22 (Mehrfachantworten möglich).

22 Beratungshäusern übernehmen das Projektmanagement inklusive Steuerung und Überwachung. Ebenso viele bieten Workshops zur Erstellung von Lastenheften an.

Die Übernahme der Projektleitung zählt bei 19 Anbietern zum festen Bestandteil des Portfolios. Change Management, Testmanagement sowie die Ausbildung von Key Usern sind ebenfalls weit verbreitet und gelten als wichtige Erfolgsfaktoren für eine reibungslose Einführung.

Datenmigration – ein besonders sensibler Teil jedes ERP-Projekts – wird von 14 Beratungen angeboten. Zwölf Beratungshäuser begleiten zudem das Konfliktmanagement im Rahmen von Transformationsprozessen.

IT-Sicherheit: Noch nicht durchgängig etabliert

Im Vergleich zu anderen Themenbereichen sind IT-Sicherheitsleistungen bei vielen Beratungshäusern noch unterrepräsentiert. 14 der 22 befragten Beratungen bieten aktuell keine Leistungen in diesem Bereich an. Sechs Beratungshäuser unterstützen bei der

Entwicklung einer IT-Sicherheitsstrategie, fünf bieten Beratung zu Themen wie Backup und Zugriffsmanagement.

Spezialisierte Leistungen wie ISMS (Informationssicherheits-Managementsysteme) und Cloud-/SaaS-Sicherheit finden sich bisher nur vereinzelt: Zwei beziehungsweise drei Beratungshäuser führen diese Leistungen im Portfolio.

Fazit

Die ERP-Beratungslandschaft im DACH-Raum ist stark mittelstandsorientiert und breit aufgestellt. Die Mehrheit der Anbieter verbindet strategische Beratung mit methodischer Tiefe in Auswahl und Umsetzung. Der Fokus liegt klar auf ERP – ergänzt durch angrenzende Systeme und Zukunftsthemen.

Die detaillierten Dienstleistungsbereiche sowie die System- und Beratungsspezialisierungen sind in den folgenden Tabellen aufgeführt. Zudem werden die Kontaktinformationen aller Beratungen in dieser Marktübersicht übersichtlich dargestellt. Die vollständige Übersicht aller 22 Beratungshäuser mit detaillierten Angaben zu Spezialisierung, Leistungsportfolio und Branchenausrichtung zeigen die nachfolgenden Tabellen.



Prof. Dr. Sandy Eggert ist leitende Redakteurin der Zeitschrift ERP Information und hat eine Professur für Wirtschaftsinformatik an der HWR Berlin inne.



Victoria-Kim Bui ist Redaktionsassistentin der Zeitschrift ERP Information.

Prof. Dr. Sandy Eggert
Zeitschrift ERP Information
E-Mail: sandy.eggert@erp-information.de



APS delta GmbH Giovanni Bordino
Marie Curie Str. 12
78048 Villingen-Schwenningen
<https://www.aps-delta.de/>

Glasholz GmbH
Schönemann Str. 21
14542 Werder/Havel
<https://www.glasholz.de>

AVENTUM GmbH
Spandauer Strasse 46
57072 Siegen
<https://www.aventum.de>

GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH
Willy-Brandt-Weg 1
48155 Münster
<https://www.gws.ms>



Barrus Consulting GmbH
Im Birkengrund 4
61352 Bad Homburg v.d.H.
<https://www.barrus.de>

H&F Solutions GmbH
Bei den Eichen 11
89346 Bibertal
<https://www.hf-solutions.co>

AUMANN Software GmbH
Wiesentalstr. 18
73434 Aalen
<https://www.baumannsoftware.de>

INBESO Consulting GmbH
Setzweg 9
97209 Veitshöchheim
<https://www.inbeso-consulting.de>



braintec
Pfingstweidstrasse 106
8005 Zurich
braintec.com

ISYCON GmbH
Industriestrasse 7, Liestal, Schweiz
4410 Liestal
www.isycon.ch



CPC Unternehmensmanagement AG
THE SQUAIRE 12
Am Flughafen
60549 Frankfurt am Main
<https://cpc-ag.de>

IT Managementberatung Heiner Kruse
Kanalstraße 34d
22085 Hamburg
<https://www.itmbe.de>



enterDATA Consulting GmbH
Hafenstr. 7
45881 Gelsenkirchen
enterdata.de

JohannsenManagementConsulting (JMC)
Attendorner Weg 41
13507 Berlin
<https://www.jmc-berlin.de>

ERP Projektmanagement
Fahrtkopfweg 6
83673 Bichl
<https://erp-projektmanagement.com/>

peritia Consulting GmbH
Zum Wolfgraben 5
36088 Hünfeld
<https://www.peritia-consult.de>



Find-Your-Software (Sectorlens GmbH)
August-Bebel-Str. 89
14482 Potsdam
<https://find-your-software.de>

Project-Enabler GmbH
Waldstrasse 22
64760 Oberzent
<https://www.project-enabler.de>

Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik
Josef von Fraunhofer Str. 2-4
44227 Dortmund
<https://www.iml.fraunhofer.de/>

SIS Consulting GmbH
Unternehmerzentrum 21
A-6073 Sistrans
sis-consulting.com

frigger-consult Peter Frigger
Rhynerberg 31
59069 Hamm (Westfalen)
<https://www.frigger-consult.de>

Vallée, Unger & Partner | eine Marke der VUP GmbH
Willy-Brandt-Weg 13
48155 Münster
<https://www.vallee-unger.de>

Unternehmen System	Mitarbeiteranzahl	Systemneutral oder auf (ERP-)Systeme spezialisiert	Kunden- regionen			Branche		
			Unternehmen der DACH-Region	Europäische Unternehmen	Internationale Unternehmen	Branchenübergreifend	Produzierende Industrie	Handel
APS delta GmbH Giovanni Bordino	17	ISSOS PRO	X	X	X	X	X	X
AVENTUM GmbH	70	Sage b7, Sage Wincarat, Gantplan	X		X		X	X
Barrus Consulting GmbH	2	Systemneutrale Beratung	X				X	X
BAUMANN Software GmbH	15	BAUMANN Software	X			X	X	X
braintec	80	Odoo	X	X	X	X	X	X
CPC Unternehmensmanagement AG	80	Systemneutrale Beratung	X		X	X	X	X
enterDATA Consulting GmbH	10	Systemneutrale Beratung	X	X	X	X		
ERP Projektmanagement	3	Systemneutrale Beratung	X	X		X	X	X
Find-Your-Software (Sectorlens GmbH)	7	Systemneutrale Beratung	X	X		X	X	X
Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik	700	Systemneutrale Beratung	X	X	X		X	X
frigger-consult Peter Frigger	1	Microsoft Dynamics		X		X		
Glasholz GmbH	7	Systemneutrale Beratung	X			X		
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH	670	gevis ERP	X					X
H&F Solutions GmbH	25	Systemneutrale Beratung	X	X	X	X	X	X
INBESO Consulting GmbH	9	Systemneutrale Beratung	X	X	X	X	X	X
ISYCON GmbH	5	Systemneutrale Beratungg	X			X	X	X
IT Managementberatung Heiner Kruse	1	Systemneutrale Beratung	X				X	X
JohannsenManagementConsulting (JMC)	2	Systemneutrale Beratung	X				X	X
peritia Consulting GmbH	25	SAP ECC, SAP S/4, SAP BTP	X	X	X	X	X	
Project-Enabler GmbH	7	SAP ECC und SAP S/4HANA	X	X	X	X		
SIS Consulting GmbH	10	Systemneutrale Beratung	X	X		X	X	X
Vallée, Unger & Partner eine Marke der VUP GmbH	13	Systemneutrale Beratung	X			X		

Branche				System ist geeignet für Unternehmen mit...								Softwareartspezialisierung der Beratungsleistung									
Bauindustrie	Handwerk	Dienstleistung	Öffentlicher Sektor	1 bis 25 Beschäftigte	26 bis 50 Beschäftigte	51 bis 100 Beschäftigte	101 bis 250 Beschäftigte	251 bis 500 Beschäftigte	501 bis 1.000 Beschäftigte	1.001 bis 10.000 Beschäftigte	Mehr als 10.000 Beschäftigte	ERP	MES	PLM	SCM	CRM	DMS	HR	KI	ESG	
		X		X	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X				
						X	X	X				X	X						X		
X	X	X		X	X	X	X												X		
X	X	X	X	X	X	X	X	X				X				X					
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X		X	X	X	X	X	
		X	X							X	X	X				X			X		
						X	X	X	X	X		X	X			X	X	X			
X	X	X	X			X	X	X	X	X		X				X	X	X	X		
		X	X			X	X	X	X	X		X	X			X		X	X	X	
		X		X	X	X	X	X	X	X		X	X		X	X		X			
							X	X				X									
				X	X	X	X	X	X	X		X	X			X			X		
									X	X		X				X			X		
				X	X	X	X	X	X	X	X	X					X		X		
									X	X	X	X					X		X		
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
X		X	X			X	X	X				X				X		X			
							X	X	X	X	X	X			X		X				
		X	X	X	X	X	X	X				X	X		X	X	X	X	X		
		X					X	X	X	X		X	X	X	X				X		
								X	X	X	X	X									
X	X	X			X	X	X	X	X			X	X	X	X	X	X	X			
							X	X	X	X		X			X	X	X		X		

Unternehmen System	Dienstleistungen im Bereich IT-Strategie								Dienstleistungen im Bereich Softwareauswahl			
	Beratung Unternehmensstrategie	Erarbeitung der IT-Strategie	Technologie-Roadmaps	IT-Landschaft und -Systeme	Digitale Transformation/ Digitalisierungsstrategien	Sourcing-Strategien	IT-Projektportfolio-Management	IT-Risiko- & Krisenmanagement	Prozessanalysen	Machbarkeitsstudien	Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen	Anforderungserhebungen
APS delta GmbH Giovanni Bordino	X	X	X		X		X		X	X	X	X
AVENTUM GmbH	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X	X
Barrus Consulting GmbH	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X
BAUMANN Software GmbH												X
braintec		X	X	X	X							
CPC Unternehmensmanagement AG					X							
enterDATA Consulting GmbH	X		X	X	X				X	X	X	X
ERP Projektmanagement	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X
Find-Your-Software (Sectorlens GmbH)	X	X	X	X	X				X	X	X	X
Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik	X	X	X	X	X				X			X
frigger-consult Peter Frigger		X	X	X	X				X		X	X
Glasholz GmbH		X	X	X			X		X	X	X	X
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH				X	X				X	X		X
H&F Solutions GmbH	X	X	X	X	X		X		X		X	X
INBESO Consulting GmbH	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X
ISYCON GmbH		X		X	X				X	X	X	X
IT Managementberatung Heiner Kruse	X	X	X	X	X	X	X		X			X
JohannsenManagementConsulting (JMC)	X	X		X	X		X		X		X	X
peritia Consulting GmbH	X	X	X	X	X				X	X	X	X
Project-Enabler GmbH		X						X	X			X
SIS Consulting GmbH		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Vallée, Unger & Partner eine Marke der VUP GmbH	X	X	X	X	X			X	X	X	X	X

Dienstleistungen im Bereich Softwareauswahl							Dienstleistungen im Bereich Softwareeinführung										Dienstleistungen im Bereich IT-Sicherheit			
Organisation und Durchführung von Anbieterpräsentationen	Organisation und Durchführung von Referenzbesuchen	Marktanalysen	Lastenhefterstellung	Vertragsprüfungen	Vertragsverhandlungen	Ausschreibungsunterstützung	Projektmanagement	Durchführung von Workshops zur Erstellung von Lastenheften	Projektsteuerung	Übernahme der Projektleitung	Testmanagement	Projektüberwachung	Datenmigration	Konfliktmanagement	Change Management	Key-User-Ausbildung	ISMS (Informationssicherheits-Managementsystem)	Cloud-Security & SaaS-Sicherheit	Entwicklung einer Sicherheitsstrategie	Datensicherheit (Backup und Zugriffsmanagement)
X	X		X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X				
X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X				
X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			X	X
X			X					X	X	X		X	X			X				
							X	X	X	X	X	X	X	X		X		X		X
							X								X					
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X				
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X
X	X	X		X	X	X														
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			X		X	X					
X			X				X	X	X	X	X	X		X	X					
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X				
							X	X	X	X	X	X	X		X	X		X	X	X
X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X				
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X			X				
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X					
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X		X						
X	X	X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X			X	X		X	
X	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X		X	X	X
			X			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X				
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X				
X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X		X	X	X			X	

Beratungsunternehmen	Bieten Sie Leistungen im Rahmen des Master Data Managements an?	Vor welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell? (Herausforderungen, mit denen Ihre Kunden umgehen müssen, Herausforderungen in Ihrer Branche)
APS delta GmbH Giovanni Bordinò	Welche Dienstleistungen bieten Sie im Bereich der Vertragsprüfung an?	Vertragsverwaltung und DMS
AVENTUM GmbH	Ja, wir unterstützen unsere Kunden dabei, ihre Stammdaten zu strukturieren, zu bereinigen und nachhaltig zu pflegen. Dazu gehören u. a. Prozessberatung, Datenmigration, Qualitätssicherung und die Einführung entsprechender Systeme. Wir legen dabei großen Wert darauf, dass die Stammdatenprozesse organisatorisch sowie technisch sauber aufgesetzt sind.	Wir bieten im Bereich der IT-Beratung Dienstleistungen zur Vertragsprüfung an, die sich auf technische, organisatorische und wirtschaftliche Aspekte konzentrieren – darunter die Prüfung von IT-Projektverträgen, Service-Level-Agreements (SLAs), Software- und Lizenzverträgen sowie die Unterstützung bei der Gestaltung effizienter Freigabe- und Prüfprozesse.
Barrus Consulting GmbH	Nur im Rahmen des Projektes, nicht als Einzelleistung	Keine, sowas bieten wir höchstens an, wenn die Leistung extern übernommen wird.
BAUMANN Software GmbH	Nein	Keine
braintec	Ja, braintec bietet via Odoo Unterstützung bei der Säuberung und dem Management von Stammdaten an. Dies kann korrektiv oder präventiv bei einer Odoo-Einführung stattfinden.	Keine
CPC Unternehmensmanagement AG	Change Management	Keine
enterDATA Consulting GmbH	Nein, wir bieten keine Leistungen im Rahmen des Master Data Managements an.	Identifizierung und Behebung von Risiken und Schwachstellen; Aufdeckung versteckter Kosten und Klärung unklarer Leistungspflichten; Sicherstellung der Kompatibilität mit Geschäftsanforderungen; Formulierung klarer und präziser Vertragsbedingungen; Sicherstellung, dass alle wichtigen Aspekte berücksichtigt werden; Flexibilität für zukünftige Änderungen und Erweiterungen
ERP Projektmanagement	Ja	Rechtliche Prüfung, Vertragsinhalte verständlich machen für verschiedene Stakeholder (z. B. Geschäftsleitung, Key User), Auswirkungen auf Implementierung, Betrieb und Optimierung
Find-Your-Software (Sectorlens GmbH)	Nein	KI-basierte automatisierte Vertragsanalyse
Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik	Unterstützung bei Entwicklung eines Stammdaten- und Migrationskonzepts.	Prüfung der Leistungsspezifikation (Rollen-Verteilungsmatrix).
frigger-consult Peter Frigger	Testmanagement	Keine
Glasholz GmbH (Teil 1)	Wir arbeiten beim Master Data Management zusammen mit unserem Partner KDQ, der sich auf Migration und Qualitätsverbesserungen von Stammdaten spezialisiert hat.	Die Verträge des Anbieters oder des Kunden, die als Grundlage für den zu schließenden Vertrag gelten sollen, werden von Glasholz auf Möglichkeiten geprüft, das Risiko bei Problemen im Projekt auf den Anbieter zu verlagern. Neben Vorschlägen zur Risikoverteilung werden die Mitwirkungspflichten der Projektorganisation angepasst. Ziel ist es, dass der Vertrag die Realität (Aufgaben und Verantwortlichkeiten) im Einführungsprojekt beschreibt. Glasholz stimmt die Empfehlungen mit dem Anbieter ab.

Was unterscheidet Sie von anderen ERP-Beratungen?

Über 40 Jahre Erfahrung; Fokussierung auf das System ISSOS PRO; Mobile Anwendungen

Wir sind spezialisiert auf die Fertigungsindustrie und verstehen uns als engagierter Partner auf Augenhöhe – insbesondere für Unternehmen der Metall- und Kunststoffverarbeitung. Unser Anspruch geht weit über die reine Softwareeinführung hinaus: Wir befähigen unsere Kunden, ihr operatives Tagesgeschäft erfolgreich zu meistern, Prozesse kontinuierlich zu optimieren und damit nachhaltig besser zu werden.

Unsere Flexibilität

Vertrieb der eigenen branchenunabhängigen WWS-/ERP-Software, daher umfangreiche und unkomplizierte Hotline und Schulung aus erster Hand. Durch zahlreiche Zusatzmodule Abdeckung nahezu aller WWS-Bereiche von Handels- und Industriebetrieben. Bei Bedarf jederzeit Sonderprogrammierungen und Anpassungen möglich.

Als mehrfach ausgezeichnete Odoo Gold Partner bieten wir Ihnen ein Full-Service-Angebot rund um Odoo – von der Strategie bis zur Umsetzung. Seit über zwei Jahrzehnten entwickeln wir maßgeschneiderte Digitalstrategien und haben mehr als 350 Unternehmen erfolgreich digitalisiert. Mit den weltweit meistzertifizierten Teams an Odoo-Experten setzen wir Maßstäbe in Effizienz, Innovation und kompetenter Beratung.

Wir sind Hidden Champion im Change Management und bedienen in der Transformation die wichtige Schnittstelle zwischen Mensch und Technologie.

Wir agieren 100 % unabhängig und haben keine Partnerschaften zu Beratungshäusern oder Softwareherstellern. Des Weiteren haben wir 100 % Eigenkapital. Wir arbeiten ausschließlich mit festangestellten Beratern und beschäftigen keine Freelancer. Wir besitzen eine Hands-on-Mentalität, denn alle unsere Berater kommen selbst aus dem Mittelstand und haben in diesen Unternehmen zuvor ERP-Implementierungen durchgeführt. Der eingesetzte Berater bleibt unseren Kunden über das Auswahlprojekt hinaus bestehen und unterstützt oder übernimmt die Projektleitung bei der Implementierung.

Ganzheitliche und neutrale Beratung über den kompletten ERP-Lifecycle, von Auswahl, über Einführung bis zur Optimierung, gepaart mit langjähriger Erfahrung aus der Praxis.

Find-Your-Software ist eine innovative Plattform, die modernste KI-Technologien mit einer umfassenden Datenbank von Softwareanbietern kombiniert, um Unternehmen bei der Auswahl der optimalen Softwarelösung zu unterstützen. Die Plattform analysiert die spezifischen Anforderungen von Unternehmen und liefert innerhalb weniger Minuten präzise und nachvollziehbare Empfehlungen – ohne dass Anwender über tiefgehendes Fachwissen verfügen müssen.

Das Fraunhofer IML hat langjährige Erfahrung im Rahmen von ERP-Projekten. Wir sind absolut herstellerneutral und arbeiten stark prozessorientiert. Standardisierte Kriterienkataloge setzen wir nach Bedarf lediglich unterstützend ein. Der Fokus unserer Projekte liegt in der Entwicklung eines Gesamtkonzepts, das den Kunden, sein Geschäftsmodell und die Art und Weise beschreibt, wie er die neue ERP-Lösung nutzen möchte. Unternehmensspezifische funktionale Anforderungen stehen hier im Fokus. Wir sind mit keinem ERP-Hersteller oder Implementierungspartner finanziell verbandelt, wodurch eine absolute Neutralität sichergestellt ist. Durch den Fokus des Fraunhofer IML auf den Bereich Materialfluss und Logistik, haben wir tiefe Kenntnisse im Bereich der Produktion und des Warehouse Managements und verfügen über ausgeprägte Erfahrungen im Zusammenhang unternehmensübergreifender Wertschöpfungsnetzwerke.

Entsprechender Track Record; erfolgreiche Referenzprojekte; Erfahrungen; Fokus auf Microsoft Dynamics

Glasholz steht für neutrale, methodisch fundierte ERP-Beratung – wir begleiten mittelständische Unternehmen dabei, die passende ERP-Lösung zu finden, erfolgreich einzuführen und ihre Mitarbeitenden optimal vorzubereiten. Unsere Stärke: strukturierte Auswahlprozesse, tiefes ERP-Marktverständnis und ein klarer Fokus auf Key User Enablement. So sichern wir Akzeptanz, reduzieren Risiken und schaffen messbare Mehrwerte. Mit unserem KI-gestützten „Auswahl Navigator“ kombinieren wir intelligente Technologie mit fundierter Beratung – für eine präzisere, schnellere und nachvollziehbare ERP-Auswahl. Über unser ERP-Kompetenzzentrum bieten wir praxisorientierte Trainings wie Key-User-Schulungen und Masterminds – für mehr Projekterfolg von innen heraus. Seit über 15 Jahren begleiten wir Unternehmen unabhängig durch die ERP-Auswahl und -Einführung – mit klaren Prozessen, technischer Systembewertung, Prozessoptimierung und strategischem Blick. Was uns auszeichnet: 100 % anbieterunabhängig, praxisnah, individuell – für ERP-Projekte, die wirklich funktionieren.

Beratungsunternehmen	Bieten Sie Leistungen im Rahmen des Master Data Managements an?	Vor welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell? (Herausforderungen, mit denen Ihre Kunden umgehen müssen, Herausforderungen in Ihrer Branche)
Glasholz GmbH (Teil 2)	Wir bieten: eine Bewertung der Datenqualität mit Handlungsempfehlung; die Umsetzung der Handlungsempfehlungen durch Anreicherung und Korrektur; die Entwicklung von Prozessen zur Stammdatenanlage; die Vorbereitung und Durchführung einer automatisierten Stammdatenübernahme (ETL-Prozess).	Unsere Beratung ersetzt keine rechtliche Prüfung der Verträge, sondern hilft dabei, die oftmals einseitige Risikoverteilung auf den Kunden zu verbessern und den Anbieter mit in die Pflicht für ein erfolgreiches Projekt zu nehmen. Glasholz bereitet die Entscheidungsträger auf die Preisverhandlung vor und zeigt auf, welche Preise und Konditionen mit welchem Ziel verhandelt werden sollten. Anhand der Projektkalkulation wird aufgezeigt, welche Kosten auf den verhandelten Zeitraum eingespart werden können. Glasholz begleitet auf Wunsch die Preisverhandlung und unterstützt die Entscheidungsträger bei der Verhandlung.
GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH	Es ist ein Bestandteil im Rahmen einer ERP-Einführung in GWS-Projekten.	Die GWS tritt als ERP-Partner auf, daher bietet sie keine neutralen Dienstleistungen zur Vertragsprüfung an.
H&F Solutions GmbH	Beratung, Innovationsansätze, Datenaustausch nicht zu standardisieren sondern Individualitäten mit den heutigen Möglichkeiten (LLMs, KI) zu managen. Unabhängig vom ERP-System.	Keine
INBESO Consulting GmbH	Wir unterstützen Unternehmen beim Aufbau eines effizienten Master Data Managements und nutzen KI-gestützte Methoden zur intelligenten Aufbereitung, Pflege und Optimierung von Stamm- und Bewegungsdaten für nachhaltigen Geschäftserfolg.	Wir prüfen ERP-Verträge sorgfältig, optimieren Konditionen im Sinne unserer Kunden und sichern rechtliche Expertise über ein starkes Netzwerk erfahrener Fachanwälte.
ISYCON GmbH	Ja, im Zusammenhang mit der „ERP-Architektur“ wird auch das Stammdatenmanagement inkl. möglicher Schnittstellen überprüft und definiert.	Komplette Überprüfung der Verträge zum Erreichen einer Win-Win-Situation ohne Stolperfallen zwischen Kunde und Anbieter ohne juristische Prüfung
IT Managementberatung Heiner Kruse	Konzeptionell, aber nicht spezialisiert	Prüfung von Projektverträgen, Prüfung von AMS-Verträgen, Prüfung von Sourcing-Verträgen
JohannsenManagementConsulting (JMC)	Datenqualitätsanalysen; Data Cleansing	Keine (kein juristisches Know-how vorhanden)
peritia Consulting GmbH	Konzeption+inhaltlich Ausprägung der Stammdatenobjekte; Konzeption und Implementierung von Zugriffsrechten auf Stammdaten; Konzeption und Implementierung von Workflows für die Pflege von Stammdaten; Definition der Migrationspfade; Konzeption und Implementierung von Datenmigrationroutinen; Einweisung von Key Usern in die Migrationsroutinen; Unterstützung bei der Ausführung der Datenmigration	Prüfen der Vertragsunterlagen; Unterbreiten von Anpassungsnotwendigkeiten; Führen der Kommunikation für Klarstellung; Feinjustierungen und Verhandlungen
Project-Enabler GmbH	Im Bereich Master Data bieten wir Migration von Fremdsystem und SAP nach SAP an.	Keine
SIS Consulting GmbH	Ja	Vertragsprüfung, Beisitz bei Vertragsverhandlungen, Scoping
Vallée, Unger & Partner eine Marke der VUP GmbH	Prüfung der Datenqualität, Aufsetzen sinnvoller Prozesse zur Datenbereinigung und anschließend Produktion kontinuierlich guter Datenqualität	Keine juristische Beratung, betriebswirtschaftliche Beratung inkl. Verhandlungsführung und Mittlerrolle zwischen Kunden und Softwarehaus

Was unterscheidet Sie von anderen ERP-Beratungen?

Die GWS bietet mit ihren Lösungen ein sehr hohes Maß an Branchen-Know-how, speziell auf gevis ERP zugeschnitten. Ob Sie auf der Suche nach einer ERP-Lösung sind oder ein Kundenmanagementsystem benötigen, bei der GWS können Sie flexibel mit einem Baustein beginnen und nach und nach Ihre Geschäftsbereiche komplett digitalisieren. Sie entscheiden, welche Lösungen für Sie erforderlich sind. Wir unterstützen Sie von Anfang an und bieten Ihnen alle Produkte und Services aus einer Hand.

Keine Beratung nach Aufwand, sondern Expertise für den angestrebten Impact (Values-Based)-Ansatz, Herleitung eines Zielbilds; Verfolgen der Philosophie: Wer Menschen versteht, gestaltet Wandel – Technologie ist nur das Mittel.

INBESO Consulting steht für unabhängige und neutrale Beratung rund um IT-Strategie und ERP-Systeme. Mit modernen Methoden, wissenschaftlicher Fundierung durch das ERP-Labor der Universität Würzburg und individueller Prozessanalyse entwickeln wir zielgerichtete Lösungsstrategien. Dabei handeln wir stets im besten unabhängigen Interesse unserer Kunden und sind Ihr neutraler Partner am Markt.

Mit unserer über 30-jährigen Erfahrung können wir Kunden umfassend und effizient im Bereich ERP beraten und betrachten dabei die Anbieter als Partner mit einem gemeinsamen Ziel, der Kundenzufriedenheit. Im Evaluationsprozess befähigen wir unsere Kunden, am Ende selbst richtig zu entscheiden, was im Einführungsprojekt ein wichtiger Erfolgsfaktor ist.

Ich bin spezialisiert auf mittelständische Unternehmen der Lebensmittelindustrie, auch wenn diese Konzerntöchter sind, kenne die Businessprozesse und spreche deren Sprache. Ich habe über 30 Jahre Berufserfahrung in allen begleitenden IT-Prozessen und schon sehr viele ERP-Projekte erfolgreich geleitet. Ich spreche sowohl die „Sprache“ des Managements, der Mitarbeitenden als auch die der IT-Spezialisten.

Individuelle, flexible Lösungen, neutrale und forschungsnahe Beratung

peritia Consulting bedeutet: ERP-Wissen mit Erfahrung für den Mittelstand. Wir beraten Sie bei der Neuausrichtung oder Optimierung Ihrer Unternehmensprozesse. Wir begleiten Sie bei der Einführung oder Weiterentwicklung Ihrer bestehenden SAP-Lösung. Wir betreuen Sie auch nach dem Projekt, im Tagesgeschäft – kompetent und unkompliziert.

Berater der Project-Enabler GmbH verstehen sich als Übersetzer. Businesskontext wird klar und für alle Projektbeteiligten verständlich besprochen und niedergeschrieben. Hierdurch erzielen wir schnelle Abstimmungen, verständliche Prozesse und akzeptierte Lösungen.

Produktneutral, kundenindividuelle Beratung

Pragmatisch, umsetzungsorientierte Arbeitsweise, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, um den Wandel zu ermöglichen; Mensch vor Organisation vor Technik – kurz: MOT

Cybersicherheit: KI, Hacktivismus und Quantencomputing

ERP-Systeme als attraktive Angriffsfläche

Martin Zugec

Manche Prognosen zur Cybersicherheit schießen über das Ziel hinaus. Sicher ist eigentlich nur das Risiko und das Unvorhergesehene. Daten und Trends, die das Vorjahr geprägt haben, eignen sich aber als Basis für Trendaussagen. So lassen sich drei große Bereiche erkennen, die die Cybersicherheitslage in naher Zukunft prägen: KI, Hacktivismus und Quantencomputing. ERP-Systeme sind durch ihre weitreichenden Funktionen und monetarisierbaren Daten eine für Hacker attraktive Angriffsfläche.

Es ist wichtig, sich von aktuellen Hype-Diskussionen nicht anstecken zu lassen. Eine KI-Super-Malware zum Beispiel bleibt wohl ein Gedankenspiel der Trend-Debatte. Zudem hat in unserer Einschätzung KI in naher Zukunft für die Verteidiger ein größeres Potenzial als für die Angreifer. KI kann zwar Cyberangriffe verbessern, aber die bestehenden Angriffsmethoden sind nach wie vor effektiv und immer einfacher. Der praktische Wert von einfach verfügbaren Large-Language-Modellen für die Manipulation von Menschen durch Social-Engineering-Angriffe liegt viel näher als die Super-KI und erschließt bessere Einkommensmöglichkeiten. Der unmittelbare Anreiz, mit aufwendigem KI-Einsatz signifikante Innovationen umzusetzen, verschafft den Verteidigern einen vorübergehenden Vorteil.

KI in der Offensive

Aber schon verbesserte Möglichkeiten für den praktischen Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Cyberkriminalität setzen die Abwehr unter Druck:

Lesen Sie:

- welche Trends in der Cyberkriminalität absehbar sind
- weshalb ERP-Systeme eine besonders attraktive Angriffsfläche für Cyberkriminelle darstellen

- **BEC-Angriffe:** BEC (Business Email Compromise) bleibt eine bedeutende und oft übersehene Gefahr. KI und Large-Language-Modelle machen Social-Engineering leichter. Sie verbessern insbesondere die Fähigkeit zu lernen und das Imitat persönlicher Kommunikationsstile immer mehr an das Original anzupassen.
- **Deepfakes:** Diese leichter zugängliche Technologie hat sich von einer Nischenfähigkeit zu einer Standardwaffe der Cyberkriminalität entwickelt. So ist beispielsweise die visuelle Validierung, die auf den Finanz- und Kryptowährungsmärkten üblich ist, zunehmend anfällig.
- **Der Ruf nach KI erzeugt Risiken:** Investieren Unternehmen verstärkt in KI und erzielen keine greifbaren Geschäftsergebnisse, fühlen sich Teams enorm unter Druck, den Wert der Technologie zu zeigen. Wer mit zu viel Einsatz KI implementiert, stellt aber Tempo vor Sicherheit und ignoriert möglicherweise wichtige Sicherheitsmaßnahmen.

Neue Akteure auf dem Spielfeld – vom Hacktivismus bis zur GenZ

Auch bei den Tätern deuten sich Veränderungen an:

- **Raus aus der Nische:** Hacktivismus spielte zuletzt im Vergleich zur ökonomisch motivierten Cyberkriminalität eine Nebenrolle – mit einem Anteil von rund 1 % an allen Cyberangriffen. Ein

Wiederaufleben scheint aber auf der Agenda zu stehen.

- **Goodbye Banner und DDoS, Hallo Ransomware:** Hacktivismus und Cyberkriminalität nähern sich an, wobei politisch motivierte Gruppen verstärkt Tools und Techniken der Cyberkriminellen nutzen, um ihre Aktivitäten zu finanzieren.
- **GenZ-Cyberkriminelle:** Gruppen wie „Scattered Spider“ oder „Lapsus\$“, die sich hauptsächlich aus jungen Männern im Alter von 16 bis 25 Jahren aus den USA, UK und Kanada rekrutieren, repräsentieren eine neue Generation von Cyberkriminellen.
- **Ost-West-Kooperation der Cyberkriminellen:** Englischsprachige und russischsprachige Akteure werden wahrscheinlich die Zusammenarbeit suchen: Das technische Know-how russischsprachiger Gruppen und die Social-Engineering-Fähigkeiten englischer Muttersprachler ergänzen sich komplementär.

Quantencomputing

Auch wenn es noch einige Jahre dauern wird bis zur Marktreife von Quantencomputern: Die Risiken sind bereits gegeben. Unternehmen sollten proaktiv diese Technologie einplanen.

- **Schlüssel, die nicht mehr sperren:** Die potenziellen Effekte des Quantencomputings auf die Cybersicherheit sind unbestreitbar, vor allem im Bereich der Verschlüsselung. Cybersicherheitsverantwortliche sollten sich schon jetzt Sorgen machen.
- **Jetzt sammeln, später auslesen:** Kriminelle greifen jetzt auf verschlüsselte Daten zu – in der Annahme, diese in Zukunft mit Quantencomputern entschlüsseln zu können. Um dem entgegenzutreten, hat das

National Institute of Standards and Technology (NIST) die Definition von Standards für die Post-Quantum-Kryptografie (PQC) vorangetrieben.

Ransomware-Branche im Wandel

Erpresserische Angriffe bleiben ein Dauerthema; Datendiebstahl wird dabei für Cyberkriminelle immer wichtiger. Doch wie in jeder Industrie verändern sich auch hier die Trends:

- **Partnerwechsel in der RaaS-Ökonomie:** Der cyberkriminelle Ransomware-as-a-Service-Komplex stellt sich agiler und flexibler auf. Dank leicht verfügbarer Playbooks und Codebases sind Ransomware-Angriffe schneller einsatzbereit. Viele Gruppen legen sich dabei nicht auf einen Partner fest, pflegen mehrere Beziehungen gleichzeitig und suchen am Markt nach der effektivsten Ransomware-Variante für jeden Angriff.
- **Verstaatlichung:** Staatlich geförderte Initiativen finanzieren mit ihren hohen Lösegeldern etwa die militärischen Operationen Russlands oder die Waffenprogramme Nordkoreas. Weiterer erhoffter Effekt: Ransomware-Angriffe können in den Zielländern erhebliche wirtschaftliche Schäden und gesellschaftliche Unruhe verursachen.
- **Keine Hemmschwellen:** Viele RaaS-Gruppen greifen Sektoren an, die bisher nicht zugänglich waren. Sie suchen zunehmend opportunistisch Ziele, die bekannte Schwachstellen aufweisen. So wird etwa das Gesundheitswesen immer stärker zur Zielscheibe.

Auch ERP-Systeme als zentrale Orte für unternehmenskritische Daten der Lieferkette bleiben ein lohnendes Angriffsziel für Datenexfiltration oder

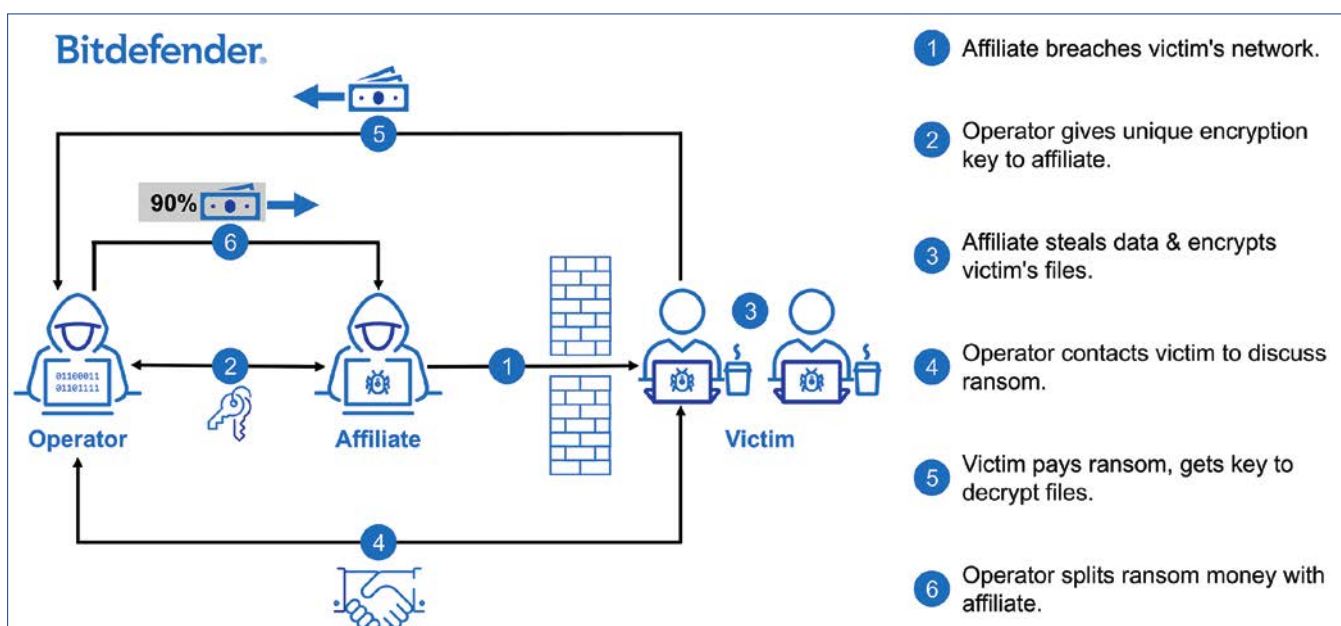


Bild 1: Die Player von Ransomware in der Übersicht.

BEC-Angriffe. Denn sie sind die Speicherorte unternehmenswichtiger und monetarisierbarer Informationen wie Zuliefererdetails oder Lagerbestände. Für exfiltrierte Informationen zu vertraulichen Lieferkettenstrategien, Preisen und Kunden zahlt die Konkurrenz viel Geld.

Die Integration von ERP-Systemen in Zuliefernetze bietet eine Angriffsfläche für BEC-Attacks. ERP-Systeme stellen auch deswegen eine folgenschwere Schwachstelle dar, weil sie oft die Kommunikationskanäle für die Lieferkette verwalten und so auch ein leistungsfähiges Tool sind, um anspruchsvolle BEC-Mechanismen zu orchestrieren. Die Folge sind die Disruption der Lieferkette und schwerwiegende finanzielle Einbußen. Zudem können Hacker auch



Martin Zugec ist Technical Solutions Director bei Bitdefender. Er blickt auf mehr als 20 Jahre Praxiserfahrung zurück, beispielsweise als IT-Architekt in Virtualisierungsprojekten weltweit. Zugec tritt regelmäßig als Redner auf großen Branchenkonferenzen auf und bloggt zu Cybersecurity-Themen, wo er seine praktischen Erfahrungen mit seinem Interesse an der Diskussion von IT-Sicherheitsfragen kombiniert. Seine Vorträge decken ein breites Themenspektrum ab: von den Taktiken der Bedrohungsakteure über die sich entwickelnde Ransomware-Landschaft bis hin zur Verbesserung der Effizienz des operativen Sicherheitsbetriebs.

Bitdefender GmbH
Technologiezentrum Schwerte
Lohbachstrasse 12, 58239 Schwerte
E-Mail: sales-dach@bitdefender.com

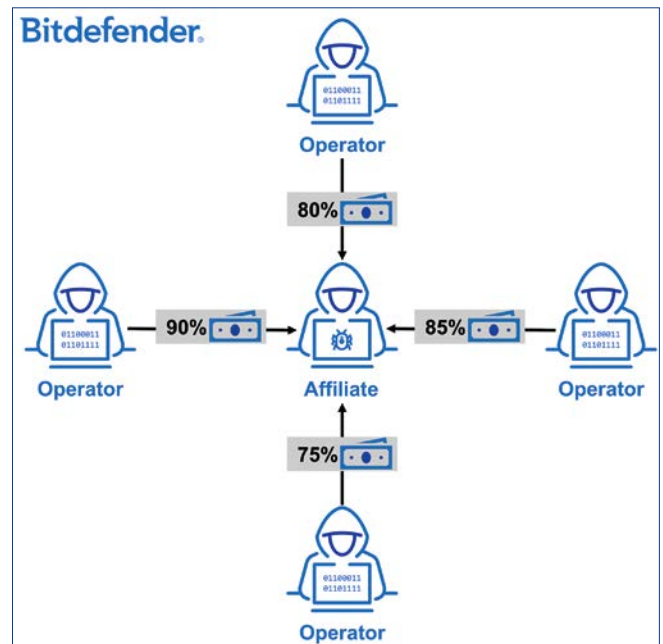


Bild 2: Einkommensverteilung: Affiliates, die Informationen suchen und verschlüsseln, sind in der Ransomware-Szene am besten bezahlt.

Nutzerkonten der Mitarbeitenden mit ERP-Zugriff kompromittieren und finanzielle Transaktionen manipulieren, Geldflüsse umlenken oder Strohmännchen-Nutzer für betrügerische Aktivitäten anlegen. So entstehen scheinbar legitime Zulieferer als Adressaten für nicht autorisierte Bestellungen.

Stichwörter:

Cyberkriminalität, Künstliche Intelligenz, Ransomware, Quantencomputing, ERP-Sicherheit

Tagungsband zum ESG Tech Summit 2025

Die Publikation zum ESG Tech Summit 2025 beinhaltet neben Fachbeiträgen zu aktuellen ESG-Tools die Präsentationsfolien der 19 Fachvorträge des Summits zu Themen wie der Erfassung und Verarbeitung großer ESG-Datenmengen, dem Einsatz künstlicher Intelligenz sowie Lösungen zur Umsetzung regulatorischer ESG-Anforderungen.

Herausgeber:

Prof. Dr. Sandy Eggert

Prof. Dr. Peter Preuss

ISBN 978-3-910578-12-8



Ab sofort als E-Book erhältlich!

Datenqualität durch Product Information Management

Ralf Halbhuber

Vom digitalen Zeitalter profitieren nicht nur produzierende Unternehmen. Mithilfe der richtigen Daten lässt sich der gesamte Produktionsprozess effizienter gestalten und auf den Markt ausrichten – für moderne Unternehmen ein unverzichtbarer Wettbewerbsvorteil. Aufgrund der oft unüberschaubaren Menge an vorhandenen Daten gestaltet sich die Realisierung jedoch schwer. Bis die richtigen Daten gesammelt und aus den bloßen Daten nützliche Informationen werden, sind viele Schritte nötig. Mittelständische Unternehmen setzen daher vermehrt auf Product-Information-Management-Systeme (PIM).

Das heutige Wirtschaftssystem verbindet moderne Technologie mit optimaler Datennutzung. Diese Verknüpfung ist nicht nur den Informatikern aus dem Silicon Valley bewusst. Jeder erfolgreiche Unternehmer weiß, dass die effiziente Produktion und ein erfolgreicher Verkauf von einem guten Umgang mit Daten abhängen. Produktbezogene Daten geben Unternehmen die Möglichkeit, eigene Waren zu verbessern. Was noch wichtiger ist: Sie ermöglichen es dem Betrieb, gezielt für einen Kunden, die Wünsche einer Zielgruppe oder eine aktuelle Nachfrage am Markt zu produzieren. Informationen garantieren eine sinnvolle Steuerung der Produktion.

Intelligente Datennutzung

Heute steht eine unübersichtliche Menge an Daten zur Verfügung, die Unternehmen nutzen können. Sie werden im Betrieb, im Austausch mit Geschäftspartnern und Kunden, aber auch über banale Dinge wie Internetanfragen der Verbraucher angesammelt. Die Datenflut hat aber auch einen Nachteil: Die Daten-

menge ist unüberschaubar geworden. Und bis aus bloßen Daten nützliche Informationen werden, ist es ein langer Weg. Eine intelligente Nutzung von Daten gelingt dort, wo mit Daten gearbeitet wird und aus Daten Informationen gewonnen werden. Aber wie können kleinere Betriebe, die keine eigene große IT-Abteilung haben, dies bewerkstelligen? Viele mittelständische Unternehmen setzen heute auf Product-Information-Management-Systeme.

Ein PIM-System ist eine intelligente Software, die Daten gezielt im Hinblick auf ein Produkt sammelt und sortiert. Dazu ist es wichtig zu verstehen, dass Produkte unterschiedliche Eigenschaften haben, die sich im Laufe der Zeit auch verändern können. Sie sind für Kunden beim Kauf relevant. Und sie sind auch relevant, wenn es beispielsweise darum geht, zu prüfen, welche Merkmale verkaufsfördernd sind und wie die Produktion entwickelt werden soll. Klassische Produktmerkmale sind beispielsweise Eigenschaften wie Modelltyp, Material, Größe, individuelle Varianten, Bauteile, Produktbeschreibungen sowie Bilder zum Produkt. Wenn es um den Verkauf in Onlineshops oder die Bewerbung geht, sollten manche dieser Informationen direkt – und am besten automatisiert – abrufbar sein. Auf der anderen Seite gibt es solche Informationen, die eher für die interne Produktion von Bedeutung sind (Daten, die Auskunft geben über benötigte Bauteile, Rohstoffe, einen individuellen Aufdruck etc.)

Lesen Sie:

- worum es sich bei PIM-Systemen handelt und inwiefern Unternehmen von ihnen profitieren
- wie ein PIM-System erfolgreich eingeführt wird

Arbeit mit Produktinformationsdaten

Das Problem in vielen kleinen Unternehmen: Produktinformationen liegen nicht in einer zentralen Datenbank. Die Informationen müssen von unterschiedlichen Abteilungen eingeholt werden. Und dabei sind sie in Formaten abgelegt, die nicht einheitlich sind. Das führt dazu, dass das Datensammeln viel Zeit in Anspruch nimmt. Nicht selten müssen die eingeholten Informationen noch von Hand neu eingetragen werden. Das wird dann von Beschäftigten übernommen, die Zeit für ihre laufende Arbeit verlieren. Ein PIM-System bringt hierbei eine wesentliche Entlastung. Es nimmt dem Betrieb diese Tätigkeit ab und automatisiert sie. So können die Mitarbeitenden ihre Arbeit für sinnvollere Aufgaben verwenden.

Außerdem zeigt die Praxis, dass durch die Software Fehler reduziert werden können. Wenn Menschen aus verschiedenen Quellen Daten sammeln, kommt es zu fehlerhaften Eintragungen. Derartige Übertragungsfehler können mit einer Software verhindert werden. Über das PIM können die Daten unmittelbar verwendet werden. Es gibt eine Reihe von Prozessen, die dadurch enorm beschleunigt werden, beispielsweise der Druck von Produktkatalogen, die Bestückung von Webseiten mit korrekten Informationen, die Gestaltung von Onlineshops und die Erstellung von ansprechenden Produktinformationen. Dies gewährleistet, dass das Unternehmen auch online positiv wahrgenommen wird – als ein seriöser Betrieb mit viel Sachverstand und verlässlicher Kundenberatung.

Datenqualität als Basis

Um den maximalen Nutzen aus PIM-Systemen zu ziehen, existiert eine zentrale Grundlage: Unternehmen müssen verstehen, dass diese Software nicht nur eine starre Datenbank darstellt. Sie beschränkt sich nicht auf die eben beschriebenen Automatisierungsprozesse, sondern geht einen Schritt weiter, indem sie die Datenqualität verbessert. Das Ziel besteht darin, sie so

zu nutzen, dass sie aus schlechten Daten gute generiert. Manchmal wird auch vom Prinzip der „sauberen Daten“ gesprochen. Die Software sammelt relevante Daten und stellt Unsauberkeiten fest. Ein Beispiel dafür sind Daten, die doppelt erhoben wurden und bei denen eine Erhebung veraltet ist. Eine aktuelle Veränderung kann auch dazu führen, dass Daten veraltet sind. Ein gut eingesetztes PIM-System wird darauf aufmerksam, denn die intelligente Software überblickt Vernetzungen und kümmert sich um einen Abgleich. Auf der Datenebene sorgt sie dementsprechend für eine Bereinigung. Auf der Ebene des Unternehmens stellt sie Mitarbeitenden folglich exakt die Informationen zur Verfügung, die sie gerade benötigen.

Vorteile für die Praxis

PIM entlastet die Mitarbeitenden und unterstützt effiziente Entscheidungsprozesse. Weiterhin ermöglicht die Automatisierung im Bereich der Arbeit mit Produktinformationen Kosteneinsparungen. Das bedeutet, dass das Einsammeln von Informationen nicht mehr von Mitarbeitenden übernommen werden muss. Zudem steigt die Skalierbarkeit. Unternehmen können schneller reagieren, wenn es Änderungsbedarf gibt. Zusammen mit Big-Data-Auswertungen liefern die Systeme eine gute Informationsbasis, um beispielsweise Trends zu erkennen und mit den eigenen Produkten darauf zu reagieren. Das System achtet auf Löschfristen und den Datenschutz. Insofern reduziert es Sicherheitsrisiken sowie datenschutzbezogene Abmahnungen und es stärkt das Vertrauen bei Kunden, die Wert auf Datenschutz legen.

Einführung von PIM-Systemen

Erfolgreich arbeitet ein PIM-System dann, wenn es auf das Unternehmen abgestimmt und die Einführung begleitet wird. Dies kann in sechs Schritten erfolgen. Erstens wird ein starkes Data-Team aufgebaut, das vor Ort zuständig ist. Dabei sollten gezielt motivierte Menschen mit Begeisterung für digitale Technik einbezogen werden. Der zweite Schritt ist die Datenanalyse. Hier werden Datenlücken identifiziert, die den Prozess unterbrechen. Drittens wird die Systemlandschaft analysiert, die geeignete Software ausgewählt und deren Funktionen eingestellt. Viertens stehen Schritte wie Datenbereinigung, Systemimplementierung und Systemfüllung an. Fünftens werden Datenrichtlinien für den Prozess erstellt. Das bedeutet, dass Sachverhalte wie beispielsweise Zugriffsrechte, Administration und Rollenverteilung geklärt werden. Es geht also um verlässliche Compliance. Im sechsten Schritt steht schließlich die Erfolgsmessung durch einen Qualitätscheck und mögliche Optimierungen an.

Stichwörter:

PIM-Systeme, Datennutzung, Optimierung, Produktinformationsdaten, Datenbereinigung



Ralf Halbhuber ist Gründer und CEO der Firma Studio1®. Diese hat sich auf die Digitalisierung und Prozessoptimierung in mittelständischen Unternehmen und Großkonzernen spezialisiert. Mit über 34 Jahren Erfahrung und einem Team aus 40 Experten bietet Halbhuber maßgeschneiderte Lösungen, die Unternehmen helfen, ihre Produktdaten zentral zu verwalten und automatisiert über alle relevanten Kanäle zu verteilen.

Ralf Halbhuber
Studio1® Kommunikation GmbH
Kirchweg 5
37308 Heilbad Heiligenstadt
<https://www.studio1.de>

Einführung agiler Methoden und ihre nachhaltige Integration in die Linie

Patrick Hedfeld

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind in der heutigen Unternehmenswelt von entscheidender Bedeutung für den Erfolg. Bei der Umsetzung komplexer und dynamischer ERP-Projekte kommen herkömmliche Methoden des Projektmanagements häufig an ihre Grenzen. In diesem Zusammenhang sind agile Methoden wie Scrum und Kanban relevant, die aufgrund ihrer Flexibilität und iterativen Herangehensweise bedeutende Vorteile mitbringen. Aber wie ist es möglich, diese Beweglichkeit auch nach Abschluss eines Projekts in der Unternehmensleitung aufrechtzuerhalten [1]?

Warum agile Methoden? Agile Methoden zeichnen sich durch ihre iterative Natur und die Betonung auf kontinuierliche Verbesserung und Anpassung aus. Im Gegensatz zu traditionellen Methoden, die einen starren Projektplan verfolgen, ermöglichen agile Ansätze eine dynamische Anpassung an sich ändernde Anforderungen und unvorhergesehene Herausforderungen. Dies ist besonders wertvoll in ERP-Projekten, die oft komplex und langwierig sind.

Die Vorteile von Scrum und Kanban in ERP-Projekten

Agilität bedeutet, dass Teams schnell auf Veränderungen reagieren können. Dies ist besonders nützlich in ERP-Projekten [2, 3], bei denen sich Anforderungen während der Implementierung ändern können. Scrum- und Kanban-Boards bieten eine visuelle Darstellung des Projektfortschritts, was die Transparenz erhöht und die Zusammenarbeit im Team fördert. Jeder weiß, woran gearbeitet wird und was noch zu tun ist. Durch regelmäßige Retrospektiven im Scrum-Prozess können Teams ihre Arbeitsweise kontinuierlich verbessern. Dies führt zu effizienteren Prozessen und besseren Er-

gebnissen. Agile Methoden betonen die regelmäßige Überprüfung und Anpassung des Arbeitsprozesses und ermöglichen somit die frühzeitige Erkennung und Behebung von Problemen, bevor sich diese zu größeren Hindernissen entwickeln.

Agilität trifft ERP

Agile Methoden setzen auf enge Zusammenarbeit mit dem Kunden bzw. den Benutzern. Dies gewährleistet, dass das Endprodukt genau den Bedürfnissen und Erwartungen des Kunden\des Nutzenden entspricht [4]. Schnelles und regelmäßiges Feedback hilft dabei, Fehler früh zu erkennen und Korrekturen vorzunehmen, bevor sie zu größeren Problemen werden. Durch transparente Kommunikation und Zusammenarbeit wird das Vertrauen der Kunden gestärkt, was wiederum den Erfolg des Projekts unterstützt. Kundenanforderungen können sich während des Projekts ändern. Direkter Kundenkontakt erlaubt es, schnell auf diese Änderungen zu reagieren und das System entsprechend anzupassen [5].

Agilität in die Linie bewahren

Um eine nachhaltige Integration agiler Methoden in die Linie bzw. die Agilität auch nach Projektende zu bewahren, sollten Unternehmen spezifische Strategien in die Linienorganisation übernehmen.

Eine agile Denkweise sollte in der gesamten Organisation verankert werden. Führungskräfte müssen

Lesen Sie:

- wie agile Methoden in die stehende Linienorganisation transformieren werden können
- inwiefern beständige Integration und methodische Tiefe dabei eine zentrale Rolle spielen

als Vorbilder agieren und die Werte der Agilität fördern. Auch außerhalb von Projekten sollten regelmäßige Retrospektiven abgehalten werden, um kontinuierlich an der Verbesserung von Prozessen und Arbeitsweisen zu arbeiten. Organisationsstrukturen sollten so gestaltet werden, dass sie Flexibilität und Anpassungsfähigkeit fördern. Dies kann durch die Einrichtung von funktionsübergreifenden Teams und die Etablierung von agilen Rollen wie Scrum Master oder Product Owner erreicht werden. Der Einsatz von Tools wie Scrum- oder Kanban-Boards kann auch im Tagesgeschäft helfen, Aufgaben zu visualisieren, Transparenz zu schaffen und die Zusammenarbeit zu fördern. Investitionen in die kontinuierliche Weiterbildung und Schulung der Mitarbeitenden in agilen Methoden und Tools sind entscheidend, um die Agilität langfristig zu bewahren [6]. Agilität kann motivierend sein, wenn Teams früh erkennen, dass sie gemeinsame Produkte bzw. Inkremente liefern können. Durch die enge Zusammenarbeit im Team und die regelmäßigen Retrospektiven kann jeder seinen Input geben und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Dieser kollaborative Ansatz schafft ein positives Arbeitsumfeld, in dem Ideen fließen und Erfolge gemeinsam gefeiert werden können [7].

Fazit

Die Einführung agiler Methoden wie Scrum und Kanban in ERP-Projekten kann erhebliche Vorteile bieten, darunter Flexibilität, Transparenz und kontinuierliche Verbesserung. Durch die nachhaltige Integration agiler Strategien in die Linienorganisation können Unternehmen sicherstellen, dass diese Vorteile auch über die Projektlaufzeit hinaus erhalten bleiben. Eine agile Kultur, regelmäßige Retrospektiven und flexible Strukturen tragen dazu bei, die Anpassungsfähigkeit und Effizienz der gesamten Organisation zu steigern.



Patrick Hedfeld studierte Theoretische Physik und Philosophie an der TU Darmstadt und an der Universidad de Salamanca. Nach seiner Dissertation über Kognitionspositionen bei Hegel ist er Publizist und Freier Dozent an der FOM Hochschule sowie an der Goethe Universität in Frankfurt am Main und hält dort Kurse zu KI und KI-Ethik. Hauptberuflich arbeitet er für eine Bank in Frankfurt am Main.

Patrick Hedfeld
Breslauer Straße 2a
61273 Wehrheim
E-Mail: patrick@hegelianer.de
www.patrick-hedfeld.de

Mit agilen Methoden als integraler Bestandteil der Unternehmensstruktur können Unternehmen in einer sich ständig verändernden Geschäftswelt flexibel und wettbewerbsfähig bleiben. Viele kleine Änderungen können Wunder bewirken, so ist ein einfaches Visualisieren in einer Retro im Scrum schon ein Garant für erste Veränderungen oder ein regelmäßiges Treffen morgens ein Weg für die Bildung eines Teams. Das kann wertvolle Veränderungen in der ERP-Welt mit sich bringen [8].

Unternehmen können durch kontinuierliche Anpassung und Optimierung ihrer Abläufe ihre Leistungsfähigkeit erhöhen und rasch auf Veränderungen im Markt reagieren. Die Dynamik im Team und das Vertrauen werden durch ein offenes Kommunikationsumfeld gefördert, das durch regelmäßige Stand-ups und Retrospektiven gestärkt wird [9].

Außerdem führt die agile Arbeitsweise dazu, dass Software kontinuierlich integriert und ausgeliefert werden kann. Dies führt zu einer höheren Qualität der ERP-Systeme und einer schnelleren Bereitstellung neuer Funktionen für die Anwender. Dadurch steigt nicht nur die Zufriedenheit der Anwender, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

Literatur

- [1] Alleman, Glen B.: Agile Project Management Methods for ERP: How to Apply Agile Processes to Complex COTS Projects and Live to Tell about It, in: Don Wells/Laurie Williams (Hrsg.), *Extreme Programming and Agile Methods – XP/Agile Universe 2002*, Berlin/Heidelberg: Springer, 2002, S. 70–88.
- [2] Gronau, Norbert: *Handbuch der ERP-Auswahl*, Berlin: GITO mbH Verlag, 2012.
- [3] Bender, Benedict/Clementine Bertheau/Norbert Gronau: *Future ERP Systems: A Research Agenda*, in: 23rd International Conference on Enterprise Information Systems, 2021, S. 776–783.
- [4] Wijaya, Santo Fernandi/Harjanto Prabowo/Raymondus Raymond Kosala/None Meyliana: *Agile Methods for ERP Implementation: A Systematic Literature Review*, in: IEEE (Hrsg.), *2018 International Conference on Information Management and Technology (ICIMTech)*, 2018, S. 571–576.
- [5] Gronau, Norbert: *ERP-Systeme: Architektur, Management und Funktionen des Enterprise Resource Planning*, Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2021.
- [6] Maximini, Dominik: *Scrum – Einführung in der Unternehmenspraxis: Von starren Strukturen zu agilen Kulturen*, Berlin/Heidelberg: Springer Gabler, 2018.
- [7] Rubin, Kenneth S.: *Essential Scrum: Umfassendes Scrum-Wissen aus der Praxis*, mitp-Verlag, 2014.
- [8] Nagpal, Shruti/Sunil Kumar Khatri/Ashok Kumar: *Comparative Study of ERP Implementation Strategies*, in: IEEE (Hrsg.), *2015 Long Island Systems, Applications and Technology Conference (LISAT)*, 2015, S. 1–9.
- [9] Misra, Subhas C./Virender Singh/Sandip Bisui: *Characterization of Agile ERP*, in: *Software Quality Professional*, Bd. 18, Nr. 3, 2016.

Stichwörter:

Transformation, Linie, Prozessstabilität

Jobporträt

Frontend-Entwickler/in

Dennis Sadiki ist seit knapp fünf Jahren als Frontend-Webentwickler tätig. Bei der KPMG ITS GmbH arbeitete er an modernen Webanwendungen, unter anderem an einem KI-Chatbot für den internen Einsatz. Aktuell ist er bei der Advoservice GmbH im Legal-Tech-Bereich tätig.

Herr Sadiki, was wird unter der Berufsbezeichnung „Frontend-Entwickler/in“ verstanden?

Ein/e Frontend-Entwickler/in beschäftigt sich mit der technischen Umsetzung der Benutzeroberfläche von Websites und Webanwendungen. Ziel ist es, Design und Funktion so miteinander zu verbinden, dass Nutzerinnen und Nutzer eine möglichst intuitive und ansprechende digitale Erfahrung erleben. Frontend-Entwickler/innen arbeiten mit gängigen Webtechnologien wie HTML, CSS und JavaScript und stimmen sich häufig mit Design- und Backend-Teams ab, um visuelle Konzepte technisch umzusetzen und nutzbar zu machen.

Auf welche Frontend-Technologien oder Frameworks sind Sie spezialisiert?

Ich habe über mehrere Jahre hinweg mit dem Framework Angular gearbeitet und später meinen Fokus auf React verlagert. Beide Technologien – entwickelt von Google (Angular) und Meta (React) – haben die moderne Webentwicklung maßgeblich geprägt. Sie ermöglichen es, komplexe Benutzeroberflächen effizient, modular und skalierbar umzusetzen und haben die Art und Weise, wie Webanwendungen entwickelt werden, nachhaltig verändert und beschleunigt.

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten sind für die erfolgreiche Ausübung dieser Tätigkeit erforderlich?

Aus meiner Sicht braucht es vor allem ein gutes analytisches Denkvermögen und ein solides Verständnis für logische Zusammenhänge – also klassisches algorithmisches

Denken. Diese Fähigkeiten lassen sich sehr gut durch praktische Erfahrung und kontinuierliche Übung entwickeln.

Was meiner Meinung nach oft unterschätzt wird, ist die Bedeutung von Kommunikation. Das stereotype Bild des introvertierten Entwicklers mit Kapuze, der allein im dunklen Zimmer Code schreibt, entspricht nicht meiner Realität – insbesondere dann nicht, wenn gemeinsam im





Team gearbeitet wird. Aufgabenstellungen sind oft ungenau oder sehr technisch formuliert. In beiden Fällen ist es wichtig, Rückfragen zu stellen, die Perspektive des Kunden oder Stakeholders zu verstehen und gegebenenfalls verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten vorzuschlagen.

Ich sehe darin sogar einen spannenden Aspekt meines Berufs: Man kann aktiv mitgestalten, beraten und auf Dinge hinweisen, die im Vorfeld nicht bedacht wurden. Für mich ist Kommunikation daher – neben dem technischen Know-how – eine der wichtigsten Fähigkeiten in der Frontend-Entwicklung.

Wie gestaltet sich ein typischer Arbeitstag und wie viel Zeit verbringen Sie tatsächlich mit dem Programmieren?

Ein Großteil meines Arbeitstages entfällt tatsächlich auf das Programmieren – im Schnitt etwa vier bis sechs Stunden täglich. Der Rest der Zeit verteilt sich auf Abstimmungen, Meetings und Eigenorganisation, die ebenso wichtig für den Projekterfolg sind.

Ein nicht unerheblicher Anteil geht dabei in die Kommunikation mit Stakeholdern oder Kolleginnen und Kollegen aus dem Backend. Oft läuft es so ab, dass ich als Frontend-Entwickler mitteile, welche Schnittstellen oder Anpassungen ich für eine bestimmte Funktion benötige. Das Backend-Team setzt diese Anforderungen parallel um, und wir stimmen uns immer wieder ab. In der Regel folgt darauf eine kleine Serie von Iterationen – etwa, um kleinere Fehler zu beheben oder Optimierungen vorzunehmen – bis alles rund läuft.

Zusätzlich gibt es regelmäßige organisatorische Meetings. In meinen bisherigen Teams wurde sowohl nach dem Wasserfallmodell als auch nach Scrum gearbeitet. Unabhängig vom gewählten Vorgehensmodell gehören tägliche oder regelmäßige Abstimmungen zur Tagesordnung. Diese reichen von kurzen Stand-ups bis hin zu längeren Sprint Reviews oder Retrospektiven, die sich über ein bis zwei Stunden erstrecken können.

Ein weiterer Aspekt, der mit wachsender Berufserfahrung stärker ins Gewicht fällt, ist das Thema Qualitätssicherung und Wissensweitergabe. Ich beteilige mich regelmäßig an Code Reviews im Rahmen von Pull Requests. Dabei geht es nicht nur darum, Fehler zu erkennen, sondern auch darum, Hinweise zur besseren Lösungsfindung zu geben – egal ob an Einsteiger oder erfahrene Mitarbeitende. Denn kleine Flüchtigkeitsfehler passieren selbst den routiniertesten Entwicklern.

Zudem stehe ich neuen Kolleginnen und Kollegen oft als Ansprechperson zur Verfügung – insbesondere

beim Onboarding oder bei fachlichen Fragen rund um das Frontend.

Gab es berufliche Herausforderungen, durch die Sie persönlich oder fachlich wachsen konnten?

Ja, definitiv. Ich bin im Laufe meiner bisherigen Tätigkeit immer wieder mit Aufgabenfeldern oder Technologien konfrontiert worden, die für mich völlig neu waren. Anfangs war das oft mit Unsicherheit verbunden – ich dachte dann schnell: Das schaffe ich nicht, da halte ich mich lieber zurück.

Allerdings hatte ich das große Glück, durch Zuspruch von Kolleginnen, Kollegen und Freunden ermutigt zu werden, mich genau diesen Herausforderungen zu stellen. Im Nachhinein kann ich sagen: Gerade diese Situationen waren es, die mich am meisten weitergebracht haben – sowohl in fachlicher Hinsicht als auch im Hinblick auf mein Selbstvertrauen. Ich habe gelernt, dass man vor allem durch neue, ungewohnte Aufgaben wächst und mit jeder gelösten Herausforderung ein Stück sicherer und kompetenter wird.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Tätigkeit?

Für mich liegt der besondere Reiz in der Kombination aus technischer Herausforderung und kreativer Gestaltung. Einerseits gibt es komplexe Programmierprobleme, die analytisches Denken und sauberes technisches Arbeiten erfordern. Andererseits habe ich die Möglichkeit, ansprechende Benutzeroberflächen zu gestalten und durchdachte UX-Flows zu entwickeln.

Diese Mischung aus Technik und Kreativität empfinde ich als das Beste aus beiden Welten – es ist eine Art Schnittstelle zwischen Logik und Ästhetik, die mir persönlich sehr viel Freude macht.

Welchen Rat würden Sie jemandem geben, der eine Karriere als Frontend-Entwickler/in anstrebt?

Mein wichtigster Rat: Einfach machen und sich nicht einschüchtern lassen. Gerade heute ist es dank generativer KI und zahlreicher moderner Lernressourcen einfacher denn je, sich neue Technologien anzueignen und Dinge auszuprobieren.

Stellenanzeigen wirken oft abschreckend, weil dort viele Tools und Frameworks verlangt werden – davon sollte sich jedoch niemand entmutigen lassen. Vieles lernt man erst im Job, und das ist auch völlig normal. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine offene Haltung, Neugier und Lernbereitschaft einen großen Beitrag dazu leisten, weit voranzukommen. Wer sich traut, den ersten Schritt zu machen, wächst mit jeder neuen Aufgabe.

Als eine der größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland widmen wir uns einem umfassenden Themenspektrum aus Wirtschaft, Technik, Sozialem und Design, ganzheitlich und interdisziplinär. Wir sehen unsere Herausforderung und Verpflichtung in einer aktiven Zukunftsgestaltung durch Lehre, Forschung und Transfer. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Gesellschaft ist für uns von zentraler Bedeutung.

Zur Verstärkung der Fakultät Informatik und Mathematik möchten wir zum Sommersemester 2026 oder später folgende Stelle besetzen:

Professur für Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt ERP-Systeme (W2)

Kennziffer: BV 0792

Wir suchen Sie:
wissenschaftlich, praxisnah, zukunftsorientiert

Sie sind eine engagierte Person (m/w/d), die das genannte Fachgebiet in Lehre und Forschung vertritt. Von Ihnen als Bewerberin oder Bewerber erwarten wir Expertise und praktische Erfahrung im Bereich der Einführung, Individualisierung und Nutzung von Enterprise-Resource-Planning-(ERP)-Systemen sowie wissenschaftliche Erfahrung in der anwendungsorientierten Forschung im Umfeld der Wirtschaftsinformatik, insbesondere in einem oder mehreren der folgenden Gebiete:

- Auswahl und Implementierung von ERP-Systemen
- Architektur und Entwicklung von Unternehmenssoftware
- Enterprise Architecture Management (EAM) und Geschäftsprozessmanagement (BPM)
- Integration von ERP-Systemen in bestehende IT-Landschaften

Sie begeistern sich für Lehre, Forschung und Transfer, setzen innerhalb dieser Bereiche individuelle Schwerpunkte und bringen dabei Ihre vielfältigen Kompetenzen ein. Sie sind eine Persönlichkeit, die

- gerne lösungsorientiert im Team arbeitet und dabei innovationsfreudig agiert
- in der Lehre moderne Werkzeuge und didaktische Methoden einsetzt und projektbasiertes Lehren sowie studierendenzentriertes Lernen unterstützt
- empathisch und offen kommuniziert und für den Austausch mit anderen Lehr- und Forschungseinrichtungen offen ist

Für die Professur gilt

- Sie übernehmen gegebenenfalls Lehrveranstaltungen aus verwandten Gebieten, auch in anderen Fakultäten
- Sie sind bereit und befähigt, Lehrveranstaltungen auch in englischer Sprache anzubieten
- Sie bilden sich didaktisch stetig fort und sind motiviert, neue Lehrmethoden, innovative Lehrtechnologien und Onlinelehre einzusetzen
- Sie arbeiten aktiv an der Weiterentwicklung des Fachgebiets, an der Internationalisierung der Fakultät und in der Selbstverwaltung der Hochschule mit
- Darüber hinaus engagieren Sie sich bei Projekten der angewandten Forschung und im Bereich des Wissens- und Technologietransfers

Für die Professur brauchen Sie

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- pädagogische Eignung, welche Sie unter anderem durch die Probelehrveranstaltungen nachweisen
- besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit, die durch eine Promotion oder durch ein Gutachten über promotionsadäquate Leistungen nachgewiesen wird
- besondere Leistungen bei der Anwendung oder Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in einer mindestens fünfjährigen beruflichen Praxis, die nach Abschluss des Hochschulstudiums erworben sein muss und von der mindestens drei Jahre außerhalb des Hochschulbereichs ausgeübt worden sein müssen. Der Nachweis der außerhalb des Hochschulbereichs ausgeübten beruflichen Praxis kann in besonderen Fällen dadurch erfolgen, dass über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren ein erheblicher Teil der beruflichen Tätigkeit in Kooperation zwischen Hochschule und außerhochschulischer beruflicher Praxis erbracht wurde

Die berufliche Gleichstellung aller Geschlechter ist einer unserer zentralen Werte, weshalb wir uns insbesondere in der Wissenschaft mehr Kolleginnen wünschen. Frauen werden daher ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

In das Beamtenverhältnis kann berufen werden, wer das 52. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ansonsten erfolgt eine Einstellung im Angestelltenverhältnis. Bewerber und Bewerberinnen mit Schwerbehinderung werden bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt eingestellt.

Bewerben Sie sich über unser Online-Portal unter <https://stellen.hm.edu/gsc63> bis zum 08.09.2025.

Bei fachlichen Rückfragen zur ausgeschriebenen Professur setzen Sie sich bitte direkt mit dem Vorsitz des Berufungsausschusses, Prof. Dr. Marcus Fischer, marcus.fischer@hm.edu, in Verbindung.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!



16.–18. September 2025, Stuttgart

DATA GOVKON 2025

WISSEN. NETZWERK. BUSINESS.

Die Konferenz für Data Governance • Data Quality • Data Management

Die Data-Branche trifft sich zum **siebten Mal** bei der **DATA GOVKON!** Drei **Pre-Workshops** und **17 Vorträge** bieten dir Wissensvertiefung aus der Unternehmenspraxis, die du im Anschluss in deiner Organisation direkt umsetzen kannst.

Experten von folgenden Unternehmen sind in Stuttgart als Speaker dabei:

Lisa Burger

Head of Corporate Data Quality Management

Giuseppe Di Paolo

Field Manager Master Data Competence Center

Corinne Schuler

Head of Dataqualitymanagement

Konrad Kontek

Chief Data Officer



Tobias Stöhr

Senior Manager

Maik Oliver Ludewig

Managing Director & CPTO

Prof. Dr. Iris Lorscheid

Vizepräsidentin für Forschung und Leiterin des Studiengangs Digital Business and Data Science

Dr. Sönke Iwersen

Director Data & Intelligence & Analytics



Thomas Herr

Global Lead Corporate Data Governance Strategic Projects CFO & Data Governance

Christoph Schär

Corporate Data Governance

Marco Geuer

The Data Economist

Dr. Daniel Tröndle

Head of Data Science and Data Governance



Dr. Martin Kraus

Produkt Owner Data Governance Head of CDO Office

Dr. Andreas Zolnowski

Center of Excellence Lead – Data Office/Governance, Center of Excellence Lead – KI

Karsten Wesch

Product Head of Trading Data Solutions

Kiomi Spriestersbach

LH Group Head of Data Quality & Governance



Dr. Lars Bollweg

Lead Expert Team Data Governance Energy Networks Europe

Roland Odorfer

Solutions Architect

Mtthias Knapp

Geschäftsführer

Caroline Grimm

Chief Data Officer, RC-DO



Jens Bonerz

Leading Data Strategy & Governance



Pernod Ricard

Unsere Partner:



Fachbeiräte der DATA GOVKON:



Marco Geuer

The Data Economist



Dr. Martin Kraus

Produkt Owner Data Governance – Head of CDO Office Commerzbank AG



Prof. Dr. Iris Lorscheid

Vizepräsidentin für Forschung und Leiterin des Studiengangs Digital Business and Data Science University of Europe for Applied Sciences, Hamburg

Anmeldung unter **www.net-acad.de** | Mit dem Code „ERP-Information 25“ erhalten Sie 10 % auf die Teilnahmegebühr!*

*Rabatte sind nicht kombinierbar